

Entomologische Zeitung

herausgegeben von dem
entomologischen Vereine
zu Stettin.

Redaction: Dr. Heinrich Dohrn, Vorsitzender.

In Commission bei der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin.

No. 7-12. 62. Jahrgang. III.-IV. Heft 1901.

Uebersicht der Sumatra-Pyralidae, zusammengestellt von Major Ed. Hering.

II.

(Fortsetzung von S. 118, Heft I—II dieses Jahrgangs).

Pagyda Walk. XVII. p. 487; Hamps. M. J. IV. p. 270;
Id. P. Z. S. 1898 p. 634.

Herr Snellen sagt (Tr. 1890 p. 615) von dieser Gattung:
„The genus *Pagyda* is not a very distinct one and it forms a link
between *Botys* and *Glyphodes*“. Nach der neueren Systematik
gibt es mehrere vermittelnde Glieder zwischen beiden, zumal
da *Botys* (= *Pyrausta*) als Gattungsbegriff bei ihr immer weniger
konkreten Inhalt behält. So glaube ich denn auch, unsere
Gattung hier anschließen zu dürfen. Mr. Hampson stellt sie
hinter *Desmia* und *Aetholia* und vor *Ercta* und *Cnaphalocrocis*,
verbunden mit *Synclera* Led. (als Sect. II.).

129. *salvalis* Walk. XVII. p. 487.

Die weitverbreitete Art scheint in Sumatra häufig zu sein;
wir besitzen sie zahlreich ebenso wie *auroralis* Moore dorthier
aus verschiedenen Jahreszeiten, sonst aus Nord-Celebes, Toli-Toli

(Frühstorfer) sowie von Darjeeling. Sie wechselt in der Größe mehr als in sonstigen Beziehungen, derart, daß die größten Exemplare doppelt so groß sind, als die kleinsten, ist aber in sich sehr constant, so daß ich nicht gut einschätzen kann, wie *Pag. arbiter* Butl. aus Japan, die nach Snell. Tr. 1890 p. 615 auch in Sikkim vorkommen soll, dazu als Synonym hat einbezogen werden können. Ich habe momentan 14 Exemplare *salvatis* aus den angegebenen Ländern und drei *arbiter*, diese nur von Yokohama (Stichel) zum Vergleich vor Augen. *Salvatis* hat die Durchschnittsgröße von *Pag. discolor* Swinh., *arbiter* die von *amphisalis* Walk. (*quadrilineata* Butl.), erstere also ca. 16—18, letztere 22—24 mm, *salvatis* eine prächtig glänzende, ins Orange spielende Grundfarbe, letztere ein viel gesättigteres, dunkleres und matteres, allerdings auch glänzendes Ledergelb. Bei *arbiter* sind ferner die zweite, stark ausgeschwungene Transversallinie der Vorderflügel und mehr noch die sie fortsetzende zweite Querlinie der Hinterflügel bedeutend breiter und kräftiger, hellchokoladenbraun und vor dem Außenwinkel, an der Mündung von R. 1e sich fleckartig verbreiternd, was bei *salvatis* nur andeutungsweise bei einzelnen Exemplaren der Fall ist. Sehr unterscheidbar sind dann auch Färbung und Zeichnung des Abdomens der ♂♂. Das von *salvatis* hat stets auf dem vorletzten Segment einen feinen schwarzen Längsstrich, zu welchem sich als Rand dieses Segments ein schneeweißer Strich querstellt, so daß ersterer rechtwinklig auf ihm steht. Bei *arbiter* findet sich derselbe weiße Querstrich, aber über ihm und seitlich ihn noch umfassend zwei kürzere punktartige Längsstriche, zwischen denen die braune Grundfarbe hervortritt.

Anm. *Amphisalis* Walk., die weitverbreitet zu sein scheint, da u. A. Mr. Meyrick sie (Tr. 1894 p. 467) auch von Pulo Laut anführt, erhielt das Mus. Stettin in großer Zahl (ca. 80 Exemplare) von Yokohama (Stichel) sowie von Assam (Swinhoe). Herrn Snellen war sie 1895 unbekannt. Ich glaube nach unserm zahlreichen Material, daß *Pagyda quadrilineata* Butl. (Tr. 1894

p. 586) doch nur eine unerhebliche Varietät von *amphisalis* ist, deren ganzer Unterschied darin besteht, daß die verloschene Basallinie von *amphisalis*, welche etwa in der Mitte zwischen Flügelbasis und der wirklichen ersten Querlinie steht und, schräger als diese, dem Dorsalrande zu mit ihr convergirt, bei *quadri-lineata* garnicht vorhanden ist oder in Folge äußerer Verletzung verschwand. Diese rechnet dann als fünfte, ich möchte aber sagen „unechte“ Querlinie.

130. *paeasalis* Walk. XVIII. p. 717. Swinh. Cat. East. Heteroe. 1900 p. 460 Pl. 7 f. 24.

Diese Art, von welcher das Mus. Stettin 1 ♂, Unicum, F. 1/1895, D., besitzt, hatte ich vor dem Erscheinen des Swinhoe'schen Werks als neue Art unter dem Namen *metallifera* beschrieben. Die gut kenntliche Abbildung l. e. ermöglichte es mir dann aber, in ihr die von Walker nach ihren wesentlichsten Merkmalen, namentlich dem metallischen Glanz, kenntlich beschriebene Art zu erkennen. Ich halte es jedoch nicht für überflüssig, die s. Z. von mir aufgenommene ausführlichere Beschreibung hier wieder zugeben:

Eine zweifellose *Pagyda*, aber durch ihren starken Metallglanz sofort von allen mir bekannten Arten unterschieden. Herr Snellen sah das Exemplar 1895 und bemerkte dazu: „*Pagyda* nov. spec. — Ich habe sie nicht. Vielleicht *Angulifascia* (*Orthospila*) Hamps. Ill. VIII., die dann eine *Pagyda* wäre.“ — Daß es nun letztere Art nicht ist, geht aus dem unter No. 99, *Sylepta pyrhalis-angulifascia* Hamps. Gesagten hervor.

20 mm Flügelspannung und damit etwas kleiner als *amphisalis*, schmalflügeliger und gestreckter, noch mehr als die kleinere *discolor* Swinh., welcher sie von den mir bekannten Arten am Nächsten kommt. *Discolor* hat im Ganzen eine metallisch (silberbronce-) glänzende Grundfarbe und nur vor dem Analwinkel der Hinterflügel einen deutlich markirten feinen Silberstrich, während bei *paeasalis* die Grundfarbe im Allgemeinen ein getrübbtes

Strohgelb ist, auf welchem die Zeichnungen sich ziemlich verschwommen hellgelbbraun abheben. Dagegen zeigt sich auf ihr ein größerer Diskocellularfleck von unbestimmter Form sowie der Außenrand beider Flügel fleckartig mit glänzender metallischer, mattrosa irisirender Beschuppung, welche auf den Hinterflügeln auch die erste und zweite Querlinie nach außen ziemlich breit säumt. — Der Costalrand und die Basis der Vorderflügel heben sich dunkler, in der Farbe der Zeichnungen, von der Grundfarbe ab. Die erste Querlinie, auf gut ein Drittel der Flügellänge, beginnt mit einem leichten, nach außen gebogenen Haken, dann in fast geradem Verlauf senkrecht in den Dorsalrand mündend. Sie ist etwas schmaler als die zweite, welche auf fast drei Viertel des Costalrandes beginnt, um den metallischen Zellenfleck sich mit einem stufenartigen Absatz herumschwingt und, im letzten Ende leicht convex gebogen, kurz hinter der Mitte den Dorsalrand erreicht. Ein am Costalrand vor der Spitze auf beiden Flügeln breit beginnendes und allmählig spitz zulaufendes Marginalband ist, namentlich an den Flügelspitzen, schmutzig dunkelgelbbraun, bei seitlichem Licht jedoch durch die Metallschuppen bedeutend heller glänzend. Der Hinterflügel hat außer dem Marginalband zwei verhältnißmäßig breite und fast gerade, unter einander parallele, aber schräg laufende Querlinien, ziemlich so wie *discolor*, deren innere am Analwinkel mündet während die äußere bei R. 3 in das Marginalband verläuft. Der Flügelraum zeigt eine feine, braune Saumlinie, am Hinterflügel nur bis R. 3, dahinter eine etwas breitere gelbe innere Franzenlinie, die Franzen selbst hellgelb, an den Spitzen weißlich. Die Vorderbeine haben nur einen breiten braunen Ring am Tarseneinsatz, nicht auch gefleckte (wie bei *discolor*), sondern einfarbig weiße Tarsen. Das Analsegment des Abdomens hat an seinem Einsatz einen schmalen weißen Ring; ein schwarzer Punkt ist kurz vor dem Anfang des Analschopfs nur eben angedeutet.

Nach Swinh. l. c. war die Art bisher nur von Nord-Borneo, Sarawak, bekannt.

131. *botydalis* Snell. Tijl. 23 p. 69; Id. Midd. Sum. IV. p. 69 Pl. 5 f. 9. Hamps. M. J. IV. p. 271; Id. P. Z. S. 1898 p. 635. — *Paggyda aurantialis* Hamps. Ill. IX. p. 169 Pl. 173 f. 17.

Eine der wenigen, von Sumatra bekannten Arten, welche das Mus. Stettin dorthier nicht erhalten hat und auch anderswoher bisher nicht besitzt. Sie kommt sonst noch in Nord-Indien, auf Ceylon und Borneo (Hamps. l. c.) vor.

132. *auroralis* Moore. Lep. Atk. p. 215 Pl. 7 f. 17. Hamps. M. J. IV. p. 270; Id. P. Z. S. 1898 p. 635. — *rubricatalis* Swinh. Tr. 1890 p. 282.

In größerer Zahl, meist F. 12/1894 und 1/1895. D., aber vielfach stark verletzt erhalten. Die sehr ausgezeichnete Art, welche auch in Nord-Indien und Burma vorkommt, besitzen wir in merklich größeren Exemplaren noch von Khasis (Heyne). Diese weichen auch sonst von den Sumatranern dadurch nicht merkeblich ab, daß die Zeichnungen im Ganzen sehr viel breiter, an den Rändern verschwimmender, dunkelrothbraun aufgetragen erscheinen. Dies zeigt sich namentlich auf den Hinterflügeln, welche fast ganz bis auf den Marginaltheil, rothbraun überlaufen sind. Die Moore'sche Abbildung (l. c.) macht die Art in dieser Form kenntlich, nur ist die Grundfarbe nicht lebhaft genug und die Zeichnungen zu scharf abgesetzt, nicht verschwimmend genug an den Rändern; auch glaube ich nicht, daß das Marginalband der Vorderflügel jemals so scharf dunkel gefärbt ist, wie auf dieser Abbildung.

Für Sumatra meines Wissens bisher nicht bekannt.

Merocmeta Led. p. 392. Hamps. M. J. IV. p. 376; Id. P. Z. S. 1899 p. 177.

133. *tullalis* Walk. XVIII. p. 649. Hamps. Ill. IX. Pl. 172 f. 11 (?). Id. M. J. IV. p. 376. Id. P. Z. S. 1899 p. 178. — *Staintonii* Led. (nec *Staintoni*, cfr. Hamps. l. c.) p. 392 Pl. 13 f. 4. *Lygropis siriorantha* Meyr. Tr. 1886 p. 262.

2 ♂ 1 ♀, F. 12/1894, D. und F. 7—9/1897, Held.

Wir besitzen diese weitverbreitete ansehnliche Art sonst noch von Nias (Thieme), Darjeeling (Moewes), Tasmania (Watkins) und Fidji (Ribbe).

In den P. Z. S. l. e. trennt Mr. Hampson *Mer. Staintonii* Led. als besondere Art ab, während dies in den Ill. IX. p. 44 und M. J. IV l. e. nicht geschieht, vielleicht deswegen, weil nur die eine Form in Indien vorkommt. Ich vermag den Grund nicht einzusehen, um so weniger, als die Led.'sche Abbildung (eine Beschreibung fehlt) durchaus die hellgelbe Form kennzeichnet, wie wir sie von Sumatra und Sikkim besitzen, nicht aber die dunkelorange gelbe, welche sich wohl nur hierdurch als die mehr südliche, malayisch-australische Form von der hellgelben nördlicheren unterscheidet. Es muß aber bemerkt werden, daß *tullalis* nicht bloß hierin, sondern auch in der Zeichnung stark variiert. So haben wir als extremste Form ein ♂ von Nias, bei welchem die Hinterflügel statt des gewöhnlichen „rufous apical patch“ (Hamps. M. J., l. e.) ein gleichfarbiges, sehr breites bis über den Afterwinkel hinausreichendes und nur sehr allmählig an Breite abnehmendes, innen wenig gezaektes Marginalband zeigt. Das Exemplar ähnelt dadurch sehr der *Botyodes asiaticus*, welche ebenfalls eine lebhaft gelbe und eine dunkelorange Form (letztere namentlich von Fidji) besitzt. Das erwähnte Exemplar gehört beiläufig, trotzdem es von Nias stammt, der orangegefärbten Form und sogar als unser dunkelstes Exemplar davon an. Nach der Beschreibung M. J. IV. l. e. und der Meyrick'schen von *sirioxantha* l. e. vermute ich, finde es aber nirgendwo ausgesprochen, daß *tullalis* die hellere, *Staintonii* dagegen die dunklere orangefarbene Form bezeichnen sollen, was denn nach dem Gesagten nicht stichhaltig wäre. Mr. Swinhoe Cat. East. Heteroc. 1900 p. 519 trennt *sirioxantha* Meyr. als besondere Art mit dem Synonym *Staintoni* Hamps. (part.) P. Z. S. 1899 p. 178 von *tullalis* Walk. und giebt für erstere als Fundgegenden die Fidji-Inseln und Sumatra an. Er bemerkt dabei: „I do not know, where the type of *Staintoni* Led.

is deposited*): but Lederer's figures are very good, and his figure of *Staintoni* does not resemble *sirioxantha*.⁴ Nach dem von mir über die Variabilität der Art Gesagten kann ich die Gleichwerthigkeit beider Formen als besonderer Arten auch nach diesem Vorgang nicht gelten lassen.

Für Sumatra scheint die Art bisher nicht bekannt gewesen zu sein. Dr. Pagenstecher (Jahrb. Nassau, 38 p. 58) erwähnt sie als mehrfach erhalten von Nias, nicht auch — in seiner Tabelle — von Sumatra.

Botyodes Gn. p. 320. Led. p. 394; Hamps. M. J. IV. p. 325;
Id. P. Z. S. 1898 p. 709.

Die Gattung umfaßt die Riesen der Pyraustinen, so namentlich ihre weitverbreitete typische Form, *B. asialis* Gn., von welcher hier wohl bemerkt zu werden verdient, daß wir sie von Sumatra niemals erhielten, während sie nach Hampson l. c. in Borneo vorkommt, von wo sie auch Dr. Pagenstecher, Jahrb. Nassau 43 p. 105 erwähnt, sowie sonst von Amboina, ibid. 41 p. 189, Celebes (Snellen) ibid. 37 p. 314. Wir besitzen sie von Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Fidji (Ribbe), Darjeeling (Moewes, Fruhstorfer), sowie von Südost-Afrika, Delagoabai.

134. *principalis* Leech, Entom. XXII. p. 69 Pl. 3 f. 9.
maculalis Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 198.

1 ♂, F. 4—6/1898, Held. Das Mus. Stettin besitzt nur dies eine Exemplar dorthier. Die allein schon durch ihre schwefelgelbe Grundfarbe leicht kenntliche, ansehnliche Art (sie erreicht fast die Größe der ihr ähnlichen *B. asialis*) ist durch die Abbildung l. c. gut kenntlich gemacht. Sie war bisher nur von Japan und Assam bekannt.

*) Lederer giebt aber p. 392 ausdrücklich die Notiz „(Mus. Felder)“, wonach sein typisches ♂ jetzt in Tring sein müßte.

Endocrossis Meyr. Tr. 1889 p. 515. Hamps. M. J. IV. p. 326;
Id. P. Z. S. 1898 p. 710 (unter *Botyodes*, Sect. II, A).

Ich glaube mit Herrn Snellen in Uebereinstimmung zu sein, wenn ich *Endocrossis* hier als eigene Gattung aufführe, deren plastische Unterscheidungen Mr. Hampson l. e. sehr treffend wiedergegeben hat. Die Gattung erinnert im Habitus an gewisse Arten von *Glyphodes* Gn. (sensu proprio), z. B. *Westermanni* Snell., *caesalis* Walk. und selbst in Färbung und Zeichnung an eine im Mus. Stettin in 1 ♂ aus Columbien vorhandene, noch unbenannte fragliche *Glyphodes*, welche sogar zwischen R. 1b und 1c eine ähnliche Behaarung aufweist, wie *Endocrossis*. Auch Mr. Swinhoe, Cat. East. Heteroc. 1900 p. 487 läßt *Endocrossis* Meyr. als besondere Gattung bestehen.

135. **flavibasalis** Moore, P. Z. S. 1867 p. 96. F. et R. Nov. Pl. 135 f. 41. Hamps. M. J. IV. p. 326; Id. P. Z. S. 1898 p. 710 (*Botyodes*).

Mehrere, meist ganz frische Exemplare, F. 7/1894, 15/2—15/4 97, D. und 4—6/1898, Held, der prachtvollen Art, welche Mr. Hampson l. e. schon aus Sumatra aufführt. Unsere Sumatra-Exemplare sind erheblich größer, als solche von Assam, während die Darjedling-Exemplare fast durchweg die Größe der Sumatraner haben. Die Felder-Rogenhofer'sche Abbildung ist augenscheinlich nach einem stark geflogenen Exemplar gefertigt; sie läßt die besondere Schönheit der Art kaum ahnen.

Aphytoceros Meyr. Tr. 1884 p. 320.

Mr. Hampson hat diese Gattung sowie *Pachynoa* Led. mit *Polygrammodes* Gn. unter letzterem Namen verbunden (P. Z. S. 1899 p. 196). Nach dem Verlauf der Rippen allein mag das berechtigt erscheinen. Die plastischen Merkmale der einzelnen Gattungen jedoch widersprechen dem so sehr, daß zum mindesten *Pachynoa* meines Erachtens wird bestehen bleiben müssen, wenn das Ganze nicht eine zu heterogene Gruppe werden soll. Freilich dürfte das Gleiche auch noch von mehreren anderen, neuerdings

vereinigten Gattungen gelten. Von den großen und robusten *Pachynoa*-Arten (*thoosalis* Walk., *purpuralis* Walk., *spilosooides* Moore, *pectinicornalis* Gn.), welche das Mus. Stettin meist von Java besitzt, scheint in Sumatra noch keine aufgefunden worden zu sein.

136. *tapsusalis* Walk. XVIII. p. 697. Hamps. P. Z. S. 1899 p. 198. Swinh. Cat. East. Heteroc. 1900 p. 524 Pl. 8 f. 33. —
? *effusalis* Snell. (nec Walk.) Tr. 1890 p. 577.

1 ♀, Unicum, F. 1/1895, D. — Das Exemplar erhielt von Herrn Snellen, der es 1895 sah, folgende Bemerkung: „Es ist nach dem Brit. Mus. *Botys effusalis* Walk., die aber vielleicht ein nov. gen. bilden muß. Vorläufig zu *Conogethes* zu stellen.“ — Ein zweites hierher gehöriges ♀ von Darjeeling verdankte das Stett. Mus. kürzlich der Liberalität des Herrn v. Hedemann und trägt von ihm die Bemerkung: „*Conogethes effusalis* Walk., det. Coll. Atkins“. — Mr. Hampson, welcher das Sumatra-♀ dann Anf. 1899 sah, versah es mit der kurzen Bemerkung: „*Polygrammodes tapsusalis* Walk. — *Botys effusalis* Snell. nun wird von Mr. Hampson in den M. J. IV. p. 425 unter *Pionca Fentoni* Butl. als Synonym wie folgt aufgeführt: *Botys effusalis* Snell. Trans. Ent. Soc. 1890 p. 577 (nec Wlk.)“. An letztgenannter Stelle aber wird die Art von Herrn Snellen nur mit Namen, also ohne Beschreibung, und mit dem Zusatz von Mr. Elwes aufgeführt: „[The type from Java. — H. J. E.]“. Schwerlich kann nach der Beschreibung von *P. Fentoni*, M. J., l. c. unser Thier mit dieser identisch sein. Bei *Botys effusalis* citirt Herr Snellen ausdrücklich: „Walk. Cat. 34 p. 1445.“ Die Walker'sche Beschreibung aber ist mit der hier in Frage kommenden Art viel eher vereinbar als die von *Pionca Fentoni* in den M. J. IV., auch in der Größenangabe des Thiers; unstimmtig ist u. A. freilich die Angabe: „abdomen alas posticas longe superans“, da Walker bekanntlich auf die Längenmessungen der Körper einen ganz wunderlichen Werth legt. Keinenfalls bietet

aber die Walker'sche Beschreibung von *tapsusalis* l. e. an und für sich, d. h. ohne Typenvergleich, mehr Anhalt dafür, daß unser Thier ihr zugehört, denn von den Flügeln des letzteren kann schwerlich gelten, daß sie „semihyaline, iridescent, partly chalybeous or purplish brown“ seien, während zutreffend die Bemerkung erscheint: „Fore wings with the dark part occupying the whole basal surface, excepting the costa, and extending thence to the interior angle.“ — In den Lep. Atk. habe ich eine zufällige Erwähnung des Namens *effusalis* Walk. auf die Hedemann'sche Notiz hin vergeblich gesucht; sie bringen bekanntlich nur Neubeschreibungen indischer Arten. Ich belasse es für den Zweck dieser Zusammenstellung denn bei dem von Mr. Hampson gegebenen Namen, auch in der Annahme, daß Walker vielleicht noch eine andere *B. effusalis* als die Cat. XXXIV. p. 1445 an anderer Stelle beschrieben haben könnte, was bei ihm sonst nicht beispiellos wäre. Die Swinhoe'sche Abbildung giebt die Art so wenig kenntlich wieder, daß es danach berechtigt erscheint, an der Identität von *effusalis* Snell. mit *tapsusalis* Walk. zu zweifeln, trotzdem Mr. Hampson, wie bemerkt, unser Sumatra-Exemplar als *tapsusalis* identifiziert hat. Ich vermag aber nicht anzugeben, wo nun der event. Irrthum zu suchen sein wird. — Für Sumatra wird die Art wohl als ein Zuwachs gelten.

Tyspanodes Warr. A. M. N. H. (6) VII. p. 425. Hamps. M. J. IV. p. 298; Id. P. Z. S. 1898 p. 672.

137. *exathesalis* Walk. XIX. p. 978. Swinh. Cat. East. Heteroc. 1900 p. 474 Pl. 6 f. 16. *flavolimbalis* Snell. Tijds. 38 p. 127.

2 ♂♂, F. 15/2—15/4, 1897, D. (von denen das eine ♂ typisches Exemplar für die Snellen'sche Beschreibung ist) und 4—6/1898, Held; 1 ♀ 4—6/1898, Held. Wir besitzen sonst noch 2 ♂♂ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und von Nias (Thieme), sowie 1 ♂ von Kina Balu, Nord-Borneo (Rolle). Herr Snellen beschrieb die Art nach dem ersteren ♂ unseres

Museums und 1 ♀ von Java (coll. van de Poll). Mr. Hampson erwähnt die Art unter diesem Namen als ihm unbekannt 1898 p. 674 unter „Auctorum“. — Es ist sehr zu bedauern, daß Herr Snellen augenscheinlich *Tysp. flaviventer* Warr., A. M. N. H. (6) VII. p. 426, welche 1891 beschrieben worden ist, s. Z. nicht gekannt hat, da er sie 1895 in seiner Beschreibung unsrer Art garricht erwähnt. *Tysp. flaviventer* wird allerdings in Snell. Tr. 1890 p. 604, jedoch nur als Ms.-Name in Klammern, also von Mr. Elwes erwähnt mit dem Zusatz: „A specimen in the British Museum from Darjeeling, ex coll. Lidderdale. — H. J. E.“ — Nun ist aber *flaviventer* Warr. nach 1 ♂, welches wir von Khasis (Swinhoe) besitzen, so nahe mit *flavolimbalis* verwandt, daß ich versucht bin, beide für identisch zu halten. Ich sehe nur folgende Unterschiede: Bei *flavolimbalis* ist die Grundfarbe der Vorderflügel getrübt, gelblicher grau als bei *flaviventer*, wo sie reiner grau mit einem grünlichen Anflug erscheint. Die ganz conformen Zeichnungen markiren sich auf ihr bei *flaviventer* tiefer schwarz, bei *flavolimbalis* matter schwarzbraun. Ein wesentlicherer Unterschied liegt in der Färbung der Flügelinnenseite der Hinterflügel. Bei unserem einen Exemplar von *flaviventer* ist der Hinterflügel bis über seine Hälfte nach außen zu, hier schräg abschneidend, intensiv orange-gelb gefärbt, bei *flavolimbalis* aber, wie dieser Name besagt, nur sein Innensaum bis wenig über den Analwinkel hinaus. Ich würde diesem Unterschied mehr Werth beilegen, wenn nicht unser Nias-Exemplar diesen Rand bedeutend schmaler als die übrigen gesäumt zeigte und wenn er nicht bei dem einen, stark geflogenen Sumatra-♂ an der Flügelbasis hin sich merklich verbreiterte und bei allen vorhandenen Exemplaren in der Breite wechselte, allerdings ohne auch entfernt nur so breit zu werden, wie bei *flaviventer*. Eine größere Anzahl Vergleichs-Exemplare würde nöthig sein, namentlich nordindischer, um hierüber volle Klarheit zu gewähren. Bei *flaviventer* ist dann noch der Analsbusch tief schwarz, bei *flavolimbalis*, soweit vorhanden, nur mehr oder

weniger hellgrau. Die beiden Reihen „zwarz grijse vlekken“, welche Snellen nur beim ♀ erwähnt, sind auch bei unsern ♂♂ auf der Unterseite des Abdomen vorhanden, bei dem einen sogar an den letzten Segmenten zu einer schwarzgrauen Färbung des oberseits orangegelben Leibes zusammen geschlossen. Die letztere Färbungsform besitzt auch das Exemplar von *flaviventer*. Erst neuerdings, nachdem ich das Vorstehende längst geschrieben hatte, kam mir die Swinhoe'sche Abbildung zu Gesicht und ich glaube, danach den Walker'sehen Namen dem Snellen'sehen substituiren zu müssen, trotzdem die Walker'sche Beschreibung allein die Art wohl schwerlich für Irgendwen kenntlich macht.

Peribona Snell. Tijd. 38 p. 145. Hamps. M. J. IV. 299;

Id. P. Z. S. 1898 p. 672 (unter *Tyspanodes* Warr.).

138. **venosa** Butt. Ill. VII. p. 98 Pl. 135 t. 10. — Snell. Tijd. 38 p. 145. — Hamps. l. e.

1 ♂, Nias (Thieme). Die Art ist sonst bekannt von Java, Sikkim, Dharnsala. — Herr Snellen setzt l. e. ausführlich auseinander, warum er für sie, nachdem Butt. sie l. e. als *Heteronephes* beschrieben hatte, die neue Gattung *Peribona* bildet, welche er zu *Ulopeza* Z., Led. stellt. Ich lasse sie aus praktischen Gründen an dieser Stelle, wohin Mr. Hampson sie in seiner Revision der *Pyraustinae* rangirt. Von Sumatra selbst besitzt das Mus. Stettin sie nicht.

Rehimena Walk. XXXIV. p. 1492. Hamps. M. J. IV. p. 261

fig. 157; Id. P. Z. S. 1898 p. 622.

139. **striolalis** Snell. Tr. 1890 p. 604 (*Filodes*?).

Hamps. M. J. IV. p. 261; Id. P. Z. S. 1898 p. 623.

1 ♀ (? Abdomen fehlt), F. 12/1894, D., sonst noch von Assam (Swinhoe) im Mus. Stettin. — Die Art muß auch in Sumatra selten sein, wie Mr. Elwes dies für Sikkim bemerkt, von wo Herr Snellen l. e. sie nach einem geringen ♀ beschrieb. Die Abbildung in M. J. IV. fig. 157 macht dieselbe gut kenntlich.

Stett. entomol. Zeit. 1901.

140. *pallidicostalis* Warr. A. M. N. H. (6) XVII. p. 138.
Hamps. M. J. IV. p. 261 (sub: *striolalis* Snell., synon.).

1 ♂, F. 8/1894, D. — Herrn Snellen war das Thier, welches er 1898 zur Determination erhielt, ganz unbekannt. Herr Hampson erklärte es später für *Rehimena striolalis* Snell. var. *pallidicostalis* Warr. Das Exemplar ist merklich (um ein Drittel) kleiner als unsre *striolalis* und auch sonst so verschieden, daß ich es vorläufig als besondere Art aufführe. Leider bin ich nicht in der Lage, die Warren'sche Originalbeschreibung zu vergleichen. Ich kann deshalb auch nicht angeben, von woher *pallidicostalis* beschrieben ist, welche übrigens an unserm Exemplar im Gegensatz zu der durch den Namen angedeuteten Färbung die Costa an der Flügelbasis und dann, nach einem hellen Zwischenraum, von der Flügelmitte an, mit einem größeren, schwarzen Fleck beginnend, bis zur Flügelspitze merklich verdunkelt zeigt, mehr als bei *striolalis*, wo sie durchweg helledergelb gefärbt ist. — Jedenfalls weicht diese Form mehr von der Grundform *striolalis* ab, als *farinervis* Swinh., wiewohl auch diese anscheinend konstante Form — das Mus. Stett. besitzt davon 3 Exemplare von Khasis (Heyne) und Assam (Swinhoe) — durch ihre braun überlaufenen Vorderflügel, unter deren verdunkelter Färbung die längsgestrichelte Zeichnung von *striolalis* ganz verschwindet, einen sehr fremdartigen Eindruck macht.

141. *phrynealis* Walk. XVIII. p. 630. Moore, Lep. Ceyl. III. p. 290, Pl. 181 f. 5. — Hamps. M. J. IV. p. 261. Id. P. Z. S. 1898 p. 622. — *Botys infundibulalis* Snell. Midd. Sum. p. 64 Pl. 5 f.

In Mehrzahl von Sumatra, meist F. 1/1895, D., von wo Herr Snellen die weitverbreitete Art auch beschrieb. Außer den von Mr. Hampson P. Z. S. l. c. aufgeführten Gegenden kam ich nach dem M. St. noch anführen: West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Tasmania (Watkins). Die Exemplare von Tasmanien sind merklich kleiner als die übrigen, mit viel helleren

Hinterflügel als jene und mit gelben Franzen an diesen statt der sonst einfarbig grauen. Mr. Hampson sagt nicht, warum er in seinem Citat der Snellen'schen Beschreibung die Abb. 5a und 5b ausdrücklich ausscheidet, vermuthlich aber doch als nicht zu dieser Art gehörig. Da dieselbe aber sehr erheblich variiert und wir von Sumatra beide Formen, 5 und 5a besitzen, so kann ich einen Grund dafür nicht einsehen. In den Snellen'schen Abbildungen treten die adernartigen Längsstriche zu scharf hervor, im Uebrigen aber machen sie die Art viel besser kenntlich, als das sehr plumpe Moore'sche Bild in den Lep. Ceyl. III. l. c.

Filodes Gn. p. 317. Led. p. 390. Snell. Tr. 1890 p. 602.

Hampson M. J. IV. p. 296; Id. P. Z. S. 1898 p. 671.

Auxomitia Led. p. 391.

Pinacia Hb. (nom. non descr.) Swinh. Cat. East. Heteroc. 1900 p. 473.

Herr Snellen macht schon l. c. auf die von Led. begangenen Irrthümer aufmerksam, wonach er in seinen Gattungsdiagnosen aus einer Stammart und deren Varietät zwei besondere Gattungen gemacht hat. Es wäre nur noch zu bemerken, daß Led. unter *Filodes* auch einen Gattungscharakter, vermuthlich weil sein Einzel-Exemplar auch hier verletzt war, ganz unberücksichtigt ließ, den er bei *Auxomitia* richtig kennzeichnet, nämlich die „flossenartige“ Behaarung der Vorderbeine fast bis an das Ende der Tarsen, welche allerdings bei der afrikanischen Art *costiventralis* Gn. sich weitaus weniger bemerklich macht, als bei den asiatischen. — *F. xanthialis* Hamps. P. Z. S. 1898 p. 672, welche diese Behaarung garnicht hat, dafür aber statt des fehlenden äußeren Mittelsporns jener einen kleineren von $\frac{1}{5}$ der Länge des inneren, scheint auch sonst ebenso wie *decoloralis* Snell., wenn auch aus anderen Gründen, eine eigene Gattung zu verdienen.

142. *fulvidorsalis* Hb. Exot. IV. 4 p. 15¹; fig. 643—44. Led. Pl. 12 f. 17. Moore Lep. Ceyl. III. Pl. 182 f. 2, 2a. — Snell. Tijds. 1890 p. 602. Hamps. M. J. IV. p. 297. Id. P. Z. S. 1898 p. 672.

patruelis Moore, Lep. Atk. p. 218.

var. *Auxomitia mirificalis* Led. p. 391 Pl. 13 f. 1. Snell. Tr. 1890 p. 602.

In Mehrzahl von Sumatra, meist F. 1/1895, D.; in der Größe sehr verschieden; das Mus. Stett. besitzt Exemplare von Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Sikkim (Fruhstorfer), welche kaum Zweidrittel der Größe solcher von Sumatra, Lombok Sapit (Fruhstorfer) und Celebes, Patmuang (Fruhstorfer) und aus Nord-Borneo, Kina Balu (Rolle) erreichen. Die Uebergangsform *patruelis* Moore ist im Mus. Stett. durch 2 Exemplare von Singapore (F. 22/1 92, Dr. Seitz) vertreten, die var. *mirificalis* Led. durch solche von Assam (Swinhoe) und Darjeeling (Fruhstorfer), sowie aus Nord-Borneo von Kina Balu (Rolle).

Anm. *F. costivitrals* Gu., in 2 ♂♂ von Mauritius im Mus. Stettin vorhanden, bin ich nicht im Stande, von *F. productalis* Hamps. P. Z. S. 1898 p. 671, Pl. 50 f. 14 zu unterscheiden. Wir haben von letzterer ein ♂ aus Deutsch-Ost-Afrika, Kilwa (Reimer), welches sich nur durch dunkler braune Grundfarbe von den beiden Mauritius-♂♂ unterscheidet. Letztere aber, bedeutend älter, können verblaßt, oder, wenn auch frisch so gefärbt, eine lokale Form sein. Mr. Hampson hat l. e. statt des Guenée'schen den Walker'schen Namen *Euglyphis cocytusalis* (in d. P. Z. S. l. e. verdruckt in *cocytusalis*) angenommen. Die Walker'sche Beschreibung (XVIII. p. 540) ist so indifferent, wie sie für diese markante Art nur irgend sein kann. Wo er „Wings with two indistinct oblique black lines“ gesehen haben will, ist mir ebenso unerfindlich, wie — im Vergleich mit der unmittelbar davor charakterisirten *fulvidorsalis* — das Uebersehen des „large hyaline space below vein 6“ (Hamps. l. e. p. 671, *Filodes*, Sect. I).

143. *decoloralis* Snell. Tijd. 42 p. 66 Pl. 3 f. 7, ♂.

Herr Snellen beschreibt l. e. nach einem ♂ von Sumatra (Snelleman) diese neue Art, die das Mus. Stettin nicht besitzt und welche er wegen einiger Abweichungen vorläufig zu *Filodes* stellt. Letztere bestehen namentlich in dem völligen Fehlen der Beschuppung der Vorderbeine sowie des ersten Sporenpaars der Hintersehienen, der deutlich vorhandenen R. 8 der Hinterflügel und darin, daß die Stirn ganz flach ist. Aeußerlich erinnert das Thier nach der Abbildung an *Cotachena histricalis* Walk. und an die in der gleichen No. der Tijd. p. 74 beschriebene *Heterocnephes incisalis* Snell.

Nevrina Gn. p. 313. Led. p. 395. Hamps. M. J. IV. p. 300 fig. 178; Id. P. Z. S. 1898 p. 675.

144. *procopia* Cram. Pl. 368 f. E. etc. (cfr. *Nevrina*).

Die weitverbreitete und wohl überall sehr constante Art scheint in Sumatra verhältnißmäßig selten zu sein; wir erhielten nur einige Exemplare und zwar nur aus dem Höhengebiet des Sinabong dorthier; ebenso sind unsre zahlreichen Exemplare von Java, Pengalengan (Fruhstorfer) 4000 Fuß hoch gefangen, die von Lombok, Sapit (Fruhstorfer), 2000 Fuß hoch; sehr groß sind 1 ♂ 1 ♀ von Fergusson Island (Meek), also aus dem Neu-Guinea-Gebiet. — Dr. Pagenstecher, Jahrb. Nassau, 38 p. 58, erwähnt sie auch von den Philippinen.

Lepyrodes Gn. p. 277. Led. p. 445. — Hamps. M. J. IV. p. 367: Id. P. Z. S. 1898 p. 753.

Lederer kannte diese Gattung in natura nicht und stellte sie mit *Phalangiodes* Gn. (*Phalangodes* bei Led.) zwischen Syclera und Spanista. Mr. Hampson vereinigt sie mit der letzteren und stellt sie zu *Polythlipta* Led., welche auch Lederer in Nähe von *Filodes* Gn. hat.

145. *geometralis* Gn. p. 378 Pl. 8 f. 6. Hamps. M. J. IV. p. 368; Id. P. Z. S. 1898 p. 754. — *geometricalis* Led. (nec Gn.) p. 445.

1 ♂, 1 ♀, F. 12/1894, D. Wir besitzen sie sonst nur von Natal, Weenen (Heyne), trotzdem die Art nach Hamps. l. c. ungemein weit (von China bis Australien, Formosa bis West-Afrika) verbreitet ist. Für Sumatra habe ich sie sonst noch nicht erwähnt gefunden.

Phalangiodes Gn. p. 278 (*Phalangodes* Led. p. 445).

Hamps. M. J. IV. p. 367; Id. P. Z. S. 1898 p. 753
(sub: *Lepyrodes* Gn.).

146. *pueritia* Cram. III. p. 128. Pl. 264 f. E. (nec F.). — Hamps. P. Z. S. 1898 p. 754. *neptis* auctor. — *neptisalis* Gn. p. 279.
— *perspectata* Fr. S. E. III, p. 640.

Mr. Hampson hat zweifellos Recht, wenn er die Art umbenennet (*pueritia* statt *neptis* Cram.), denn Cramer sagt p. 128 unter Fig. E, *pueritia* ausdrücklich: „Heeft de vleugelen aan beide zijden eveneens gekleurd met een parlemoeragtigen weêrschijn. De sprieten zijn draadvormig, de zuiger gekruld, en de pooten ongemeen lang. Zij behoort onder de zogenaamde *Phal. Pyralis* en woont op de kust von Coromandel.“ Das Alles trifft auf unsre Art zu. Bei Fig. F, *neptis* aber heißt es: „Behoort wegens de dradvormige sprieten en gekrulden zuiger onder de *Phal. Noct.* — De onderzijde der vleugelen is geelagtig graauw van kleur. Men vindtze (sic!) in Surinamen.“ Die Buchstaben E und F sind daher auf der Tafel verdruckt. — Mr. Hampson hat es P. Z. S. l. c. unterlassen, unter den Synonymen die irrthümlichen Citate seit Guenéé aufzuführen, so daß man nicht sofort weiß, was er mit *pueritia* Cram. meint. Mr. Swinhoe, Cat. East. Heteroc. 1900 p. 515 läßt die Hampson'sche Namensänderung unberücksichtigt und citirt nur unter *Nausinoë neptis* an letzter Stelle *Lepyrodes puerita* (sic!) Hamps., allerdings mit dem Zusatz: „(part)“, wonach es den Anschein gewinnt, als

habe Hampson unter *pueritia* Cram. mehrere Arten vereinigt; es fehlt dann aber jeder Hinweis darauf, mit welcher Art das geschehen sein könne.

Wir besitzen 1 ♀ F. 1/1895 von Sumatra, alle übrigen Exemplare stammen aus andern Gegenden, namentlich von Darjeeling (Fruhstorfer), Australien (Idem) und von Fergusson (Meek).

147. *euroalis* Swinh. Tr. 1889 p. 420 Pl. 44 f. 12. Hamps. M. J. IV. p. 367; Id. P. Z. S. 1898 p. 753 (*Polythlipta*).

rivalalis Snell. Tr. 1890 p. 637 Pl. 20 f. 1.

Das Mus. Stettin hat diese Art nur in mehreren Exemplaren von Darjeeling (Fruhstorfer), nicht auch von Sumatra, von wo aber Mr. Hampson l. c. sie beide Male aufführt und sie zu *Polythlipta* rechnet, während Herr Snell. l. c. sie als *Phalangiodes* beschrieben hat, worin ich ihm hier folge.

Polythlipta Led. p. 389. Hamps. M. J. IV. p. 364; Id. P. Z. S. 1898 p. 752.

148. *ossealis* Led. 1863 p. 389 Pl. 12 f. 18.

1 ♀, Nias (Thieme); im Mus. Stettin nicht auch von Sumatra, von wo aber wieder Mr. Hampson l. c. sie citirt. Wir besitzen die Art sonst von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer). — Dr. Pagenstecher, Nassau 41 p. 188 führt von Amboina außer *ossealis* Led. noch *macralis* Led. an; die auf Sumatra bisher nicht gefunden wurde.

Prooedema Hamps. M. J. IV. p. 406. Id. P. Z. S. 1898 p. 207.

149. *incisalis* Walk. XXXIV. p. 1410. Moore L. C. III. Pl. 181 f. 1. Hamps. l. c. f. 220.

Die Art war mir besonders interessant als Beweis für die in gewissem Sinne entmuthigende Unerschöpflichkeit eines engeren Faunengebiets wie des unsrigen. Während wir sie früher nur von Klasis (Heyne) besaßen, lieferte die eine Ausbeute von 15/2—15/4 1897 aus die Art von Soekaranda gleich in Mehrzahl.

kam später aber gar nicht wieder mit. Nach Hamps. l. c. ist sie weitverbreitet von Nord-Indien bis nach Australien. — Für Sumatra war sie bis dahin wohl unbekannt. Ein ♀ erhielt das Mus. Stettin neuerdings auch von den Salomons-Inseln, Tulagi (Heyne).

Calamochrous Led. p. 386. Hamps. M. J. IV. p. 419; Id. P. Z. S. p. 227. *Sclerocona* Meyr. Tr. 1890 p. 445. *Notaspis* Warr. A. M. N. H. (6) IX. p. 297.

150. **tranquillalis** Led. (*Botys*) p. 371, 466. Pl. 9 f. 16. Snell. Tr. 1890 p. 575. — Hamps. M. J. IV. p. 420 (*Calamochrous*) f. 232. Id. P. Z. S. p. 228.

1 ♂, F. 10/1894, D., 1 ♀, Nias (Thieme). Das Mus. Stettin besitzt sie sonst von Darjeeling (Fruhstorfer), Khasis (Heyne), sowie von Fergusson und St. Aignan (Meek). Herr Snellen stellt die Art 1890 l. c. noch wie Lederer zu *Botys*, trotzdem er später *dichroma* Moore als *Calamochrous* aufführt und dazu als neue Art *brevipalpis* beschreibt, welche letztere nach Hampson P. Z. S. p. 228 = *dichroma* Moore sein soll. *Tranquillalis* gehört nach Hampson l. c. in die Sect. II, A (*Notaspis* Warr.), deren typische Form ich nicht vergleichen kann; die Lederer'sche Abbildung l. c. giebt nur einen sehr mäßigen und farblosen Eindruck der Art; sie ist nach einem stark verletzten oder ölig gewordenen alten Exemplar gemacht, wie der Autor selbst angiebt. Er sagt: „Im Saumfelde die Grundfarbe am reinsten.“ Dasselbe gilt aber auch von dem Basalfeld und zwischen beiden liegt, nach der Basis zu meist wesentlich schärfer abgegrenzt als auf der Lederer'schen Abbildung und auch der Hampson'schen Zeichnung, das breite lebhaft dunkelrothbraune Querband, dessen Ausläufer sich, wie in Lederer's Abbildung angedeutet, vor dem Costalrande wischartig und hier heller rothbraun bis zur Flügelspitze erstreckt. — Lederer erwähnt auch nichts von der charakteristischen Färbung und Zeichnung des Abdomen, welche ähnlich der von *Hyalobathra placeus* Walk. (No. 123 h. Cat.) erscheint.

Hampson l. c. weist hierauf in seiner Artenbeschreibung mit den Worten hin: „Abdomen suffused with dark brown, the latter with lateral white basal patches; a dorsal white patch on 2nd segment“. Die seitlichen weißen Flecke gehören schon zur Färbung der Abdomenunterseite, welche ebenso wie die Mittel- und Hinterbeine durchweg schneeweiß erscheint. Dem größeren Dorsalfleck des zweiten Segments folgt meist noch auf den beiden nächsten Segmenten je ein kleinerer. — Die Fühler sind beim ♂ stärker und fast bis zur Spitze, beim ♀ fein und weniger weit, aber immerhin noch bewimpert. Auch verdient die bei gut erhaltenen Exemplaren deutlich hervortretende, dunkler gelb als der Flügel selbst gefärbte oberseitige Behaarung des Hinterflügels zwischen R. 1a und 1e hervorgehoben zu werden.

Hoplisa Snell. Tijl. 42 p. 68. — *Oedematarcha* Swinh. Cat. East. Heteroc. 1900 p. 476.

151. *xipharesalis* Walk. XVIII. p. 687. Swinh. l. c. p. 476. Pl. VIII. f. 30. *soricalis* Snell. l. c. Pl. 3 f. 8—10.

1 ♂, F. 1892, D., 2 ♀, das eine von Nias (Thieme), das andere. F. 22/1 1892, von Singapore (Dr. Seitz). Herr Snellen hat das neue, eigenartige Genus 1899 nach mehreren ♂ und ♀, von West-Java, Buitenzorg aufgestellt; er erwähnt in der Beschreibung nicht, daß er schon 1897 dem Mus. Stettin die beiden erstgenannten Exemplare mit obigem Namen versah, während ich das sehr geringe und stark gequetschte eine ♀ bis dahin zu *Pyrausta eriopisalis* Walk. gesteckt hatte, mit welcher es eine frappierende Ähnlichkeit zeigt, während das ♂ gänzlich davon abweicht. — Höchst beachtenswerth ist jedenfalls, was der erfahrene Forscher in der Gattungsdiagnose über die Relation zwischen Merkmalen von ♂ und ♀ für die Aufstellung eines Systems der Pyraliden sagt.

Unser nicht besonders rein erhaltenes ♂ zeigt vielleicht deswegen den Costalrand des Vorderflügels genau so stark ausgebuchtet, wie die schematische Zeichnung No. 9 l. c. also

weitaus stärker als Abbildung 8, welche sonst sehr naturgetreu ausgefallen ist. — In der Beschreibung wird p. 69 gesagt: „Pooten lang, dun, gewoon gevormd en gespoord, de voorscheenen missechien jets dikker behaard dan de andere.“ Letzteres ist richtig; sie zeigen sogar unterseits kurz vor dem Tarseneinsatz einen büschelartigen Haarschopf. Hinzufügen möchte ich aber noch, daß auch die Mittelschienen bei unserm ♂ an ihrer Unterseite der ganzen Länge nach stark behaart sind, wodurch sie wie stark verdickt aussehen. Auch zeigt sich am Beineinsatz, ähnlich wie bei *Pleuroptya*, ein schopfartiger Büschel an der Thoraxunterseite. — Nachdem ich das Swinhoe'sche Werk habe vergleichen können, nehme ich keinen Anstand, die Snellen'sche Art mit der Walker'schen *xipharesalis* zu vereinigen, während seine Gattung die Priorität behalten muß. Die Snellen'sche sowohl wie die kurze Swinhoe'sche Diagnose lassen die Gattung gut erkennen, ebenso ist die Art durch beide citirte Abbildungen gut wieder gegeben. Nach beiden Autoren ist letztere bisher nur von Java und Borneo (Sarawak) bekannt.

Macaretaera Meyr. Tr. 1886 p. 255. Hamps. M. J. IV. p. 295;
Id. P. Z. S. 1898 p. 669.

152. **hesperis** Meyr. l. c., Hamps. l. c.

1 ♂, F. 15/2—15/4 97, D. — Bisher nur von Khasis und Fidji bekannt; ein Exemplar aus ersterer Gegend (Swinhoe) unseres Museums stellte für mich die Zugehörigkeit des Thiers außer allen Zweifel. Für Sumatra jedenfalls eine Neuheit.

Caprinia Walk. XVIII. p. 543. Led. p. 401.

Mr. Hampson citirt hier M. J. IV. p. 294 noch als Gattungssynonym *Cydalima* Led., weil er selbst beide Gattungen unter dem Walker'schen Namen vereinigt. Er trennt dann seine *Caprinia* (mit *Cydalima*) in den P. Z. S. 1898 p. 667 ziemlich weit von der Gattungsgruppe, welche er, *ibid.* p. 731 unter dem Namen

Glyphodes Gn. zusammenfaßt. Letztere enthält bei ihm von sonst bisher geltenden selbstständigen namentlich folgende Gattungen: *Margaronia* (Hb.) Walk., *Eudiptis* Hb. (*Phakellura* Poey), *Glyphodes* Gn., *Hoterodes* Gn., *Paradosis* Z. (= *Sarothronota* Led.), *Dysallacta* Led., *Stemorrhages* Led., *Pachyarches* Led., *Enchoenemidia* Led., *Cryptographis* Led., *Morocosma* Led., *Chloauges* Led., *Nolkenia* Snell., *Sestia* Snell., *Pitama* Moore, *Cenoenemis* Warr. Vergleicht man nun die beiden Diagnosen Hampson's in Betreff des Flügelgäders, so stimmen dieselben Zeile für Zeile wörtlich überein. Die Unterscheidung seiner beiden Gattungen liegt danach nur in den Untergattungen bez. Abtheilungen und in deren abweichenden plastischen Merkmalen, namentlich der Fühler und Beine. — Es mag dem Systematiker überlassen bleiben, über die Stichhaltigkeit obigen Verfahrens zu entscheiden. Für den Zweck dieser Zusammenstellung möchte ich es nicht für angebracht ansehen, die bisher selbstständigen Gattungen einzuziehen.

153. **Felderi** Led. p. 401 Pl. 13 f. 18. Hamps. M. J. IV.
p. 294.

Nur 1 ♀, F. 4—6/98, Held, bestätigt das Indigenat des schönen Thiers für Sumatra, das im Mus. Stettin sonst von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), von St. Aignan (Meek) und Fergusson J. (Meek) zahlreicher vertreten ist.

Cydalima Led. p. 397.

154. **Iaticostalis** Gn. p. 303. Moore Lep. Ceyl. III.
Pl. 182 f. 4.

Die weitverbreitete Art erhielt das Mus. Stettin in Mehrzahl alljährlich von Sumatra. Ich habe mich vergebens bemüht, nach dem auch aus anderen Gegenden bei uns zahlreich vorhandenen Material eine stichhaltige Unterscheidung dieser Art von *conchylalis* Gn. zu erreichen. Das ist mir auch an der Hand der mir zu Theil gewordenen Determinationen und der

Stett. entomol. Zeit. 1901.

vorhandenen Literatur nicht gelungen. Moore, L. C. III. p. 325 und 326 unterscheidet *conchylalis* im Wesentlichen ebenso wie Guenée nur daran, daß das dunkle Costalband sich nicht über die Subcostale nach der Flügelmitte zu ausdehnt, während es bei *laticostalis* sich halb über die Zelle ausdehnen soll. Seine sonstigen Unterscheidungsmerkmale sind indifferent und gerade dieses angegebene beim Vergleich eines zahlreichen Materials nicht konstant. Guenée's Abbildung (♀ ohne Beine) ist sehr schematisch, wenig charakteristisch, namentlich in der Darstellung des Innenrandes des Costalbandes, welches überdies noch rosa abgetönt erscheint. — Bei Hamps. M. J. IV. heißt es bei *Caprinia*, Sect. III. (*Cydatima*) *conchylalis*: „Antennae of male with the basal joint dilated, the basal part of shaft thickened with scales and contorted“; bei *Glyphodes*, Sect. II. (*Margarodes*) *laticostalis* Gn.: „Antennae of male with the basal joint dilated; the base of shaft somewhat thickened and then contorted“ — also: „thickened“ und „somewhat thickened“ ist bei völliger Gleichheit der Gattungsmerkmale der Unterschied beider Arten in dieser Hinsicht, und auch dieser Unterschied verschwindet meines Erachtens in Wirklichkeit beim Vergleich einer größeren Zahl von ♂♂. — Ähnlich ist es mit den Unterschieden der Abdominalsegmente. Wir haben 1 ♂ von Sumatra mit kräftig entwickeltem, schwarzbraunem Analbusch, mehrere mit mehr oder weniger entwickeltem oder feiner zugespitztem schneeweißem Busch bei der gleichen Färbung des ganzen Abdomens, dazwischen Uebergänge, bei welchen der Ansatz des Busches dunkel, seine Spitze schneeweiß erscheint; endlich solche, bei denen der ganze Leib, namentlich an den Enden der Segmentringe querüber fein dunkler schattirt ist und dann das vorletzte Segment einen intensiv metallischen dunkelbraunen, nach hinten heller abgetönten Ring trägt, während das Analsegment metallisch broncefarben, an der äußersten Spitze dunkler braun ist.

Ich sehe deswegen zunächst *laticostalis* Gn. und *conchylalis* Gn. für identisch an.

155. *diaphanalis* Walk. XXXIV. p. 1365. Hamps. M. J. IV. p. 294; Id. P. Z. S. 1898 p. 668 (*Caprinia*, Sect. II). *Margaronia plumifera* Butl. A. M. N. H. 1882 p. 236. — *Botys fuscinerralis* Snell. Tijd. 38 p. 123; Id. Tijd. 41 p. 192 (*Cydalima*).

1 ♂ 3 ♀, F. 1/1895, 15/2—15/4 97. D., und 4—6/98, Held. Wir besitzen die Art sonst noch von Nord-Celebes, Toli-Toli (Fruhstorfer), West-Java, Pengalengan (ders.) und Lombok, Sapit (ders.). Auch nach Hampson l. c. muß sie weitverbreitet sein, von Burma bis Australien.

Herr Snellen hatte mir die Art schon 1894 als seine *Botys fuscinerralis* (damals nom. i. lit.) bestimmt. Nach der sehr guten Hampson'schen Beschreibung, M. J. IV. l. c. glaube ich nicht irre zu gehen, wenn ich die Snellen'sche Art mit der Walker'schen vereinige. Entscheidend sind für mich auch die plastischen Merkmale: „Antennae of male with the base of shaft excised; fore wing with costal fold enclosing an expansible tuft of long hair.“ Sie treten namentlich bei unserm besterhaltenen ♂ von 1898, welches Herr Snellen nicht sah, sehr deutlich hervor. Dieses charakterisirt sich auch sonst sehr scharf durch die deutlich bemerkbare Beringung der Tarsen aller Beinpaare, den namentlich auf den Vorderflügeln scharf hervortretenden Diskocellularfleck, die sehr stark braun gefärbten Adern und Marginalflecke der Vorderflügel, während die Hinterflügel bis R. 2 nicht eine Reihe von Marginalflecken (cfr. Hampson) sondern eine breite, continuirliche, nach innen zu heller abgetönte Marginallinie zeigen.

156. *cirrhalis* Swinh. A. M. N. H. (6) XIX. p. 170. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 668 (*Caprinia*).

1 ♂, F. 11/1894, D., Unicum. — Herr Snellen, welcher die Art sah, war geneigt, sie für die ihm unbekanntes *Sisyrophora Pfeifferae* Led. zu halten. Mr. Hampson versah das Exemplar mit dem obigen Namen, und da ich ihm die Snellen'sche Ansicht

mitgetheilt hatte, fügte er hinzu: „Does not agree with Lederer's fig. of pfeifferae, whereas elwesialis does; we have pfeifferae from Bali and Queensland.“ — Die Swinhoe'sche Originalbeschreibung kann ich nicht vergleichen; dagegen stimmt unser Exemplar durchaus zu dem was Hampson l. c. in der Gattungsdiagnose unter „Sect. I.“ sagt: „Antennae of male with two teeth on base of shaft with a sinus between them; fore wing with a costal fold enclosing a tuft of hair“.

Die Art scheint bisher recht selten und wenig bekannt zu sein; als Vaterland war nur Süd-Borneo angegeben.

157. **Pfeifferae** Led. p. 399, Pl. 13 f. 13. — Hamps. M. J. IV. p. 346; Id. P. Z. S. 1898 p. 732 (Sect. I. B. *Sisyrophora* von *Glyphodes* Gn.). — *Cydalima Elwesialis* Snell. Tr. 1890 p. 607 Pl. 19 f. 1, 1a.

In Mehrzahl aus allen Jahren von Sumatra vorhanden, wo sie anscheinend häufig ist. Wir besitzen sie sonst noch von Malacca, Perak und von Assam (Swinhoe), sowie von Darjeeling (Fruhstorfer).

Ich habe kein Bedenken, die Art nach dem Vorgang des vielerfahrenen holländischen Forschers ebenso wie die nächstfolgenden zu *Cydalima* Led. zu stellen, gleichviel ob man dabei die Lederer'sche Gattungsbezeichnung für sie beibehalten will oder nicht, aber in der Meinung, daß alle Arten der Gattung *Cydalima* unter sich durch ihre plastischen Merkmale, namentlich den Bau des Fühleransatzes und die Beschaffenheit der Beine stark von einander abweichen. Dagegen glaube ich, mich im Gegensatz zu Herrn Snellen der Ansicht der englischen Autoren anschließen zu müssen, welche *Sis. Pfeifferae* Led. und *Cyd. Elwesialis* Snell. für identisch ansehen. Meines Erachtens widerspricht dem weder die Lederer'sche Gattungsdiagnose (welche zugleich die Art charakterisirt), noch seine Abbildung. Alle in der ersteren angeführten Merkmale lassen sich nach unserm Material gut mit der Snellen'schen Art vereinigen, keines wider-

spricht dem; so namentlich „die dicke pelzige Behaarung (Pl. 3 f. 7); der wollige Büschel an der Unterseite des ersten Hinterleibssegments; der Afterhaarbüschel, die Fühlerbasis (Pl. 5 f. 8), die Palpen.

Lederer kannte das ♀ seiner Art nicht; auch Snellen beschreibt die seinige nach 3 ♂♂; ebenso erwähnt Hampson M. J. IV. l. c. nur das ♂. Das ♀ muß auch sehr selten sein; wir besitzen nur eines, bezeichnet: F. 7/1894, D., welches stark von den in sich durchaus conformen ♂♂ abweicht. Auch Herr Snellen, welcher dasselbe 1895 sah, erklärte es ohne Vorbehalt für *C. Elwesialis*-♀. Es hat, sogar potenzirt, den gedrungenen, breitflügeligen Bau des ♂ mit starker Rundung der Flügelspitze und des Außenrandes der Vorderflügel, während an den Hinterflügel die Spitze und der Außenrand noch merklich gerundeter erscheinen als beim ♂. Das ganze Thier macht einen wesentlich blässeren, weißeren Eindruck als das ♂, wozu namentlich beiträgt, daß der Costalrand nicht so breit wie beim ♂ und statt kupferig schwarzbraun mit violettem Metallglanz, fast hellbraun mit reinerem Goldglanz gefärbt ist. Dem ebenfalls viel helleren Außenrand beider Flügel fehlt die dunkelbraune breite Abschattirung und die scharf gezeichnete schwarze Flügelsaumlinie ganz; er hat nur die breite fast rein goldene, auf den Hinterflügel wie beim ♂ bis R. 2 sich ausdehnende Marginallinie, hinter welcher sich die auffallend helleren Franzen ohne jene Saumlinie, matt goldgelb, aber ohne den Metallglanz des ♂, an den Spitzen fast rein weiß, anschließen. Der Zellenfleck beider Flügel ist viel verloschener als beim ♂, der Kopf und vordere Thoraxansatz so hell gefärbt wie die Vorderflügel-Costa, ebenso die Oberseite der Palpen, das Tibienende der Vorderbeine, welches aber einen dunkleren Ring trägt, während beim ♂ die ganzen Tibien kupferviolett erscheinen, die Tarsen reiner weiß als beim ♂, an den Spitzen nicht so deutlich gebräunt. Der Hinterleib des ♀ ist fast rein weiß, seine Ringenden kaum andeutungsweise mattgelblich umrändert, beim ♂ dagegen dunkler und metallisch

glänzend umrändert. Die Analspitze des ♀ erscheint leicht gebräunt, die Hinterbeine weiß, die mittleren hellbraun, beide Beinpaare ohne Auszeichnung, während das ♂, was ich in der Snellen'schen Beschreibung nicht angegeben finde, wohl aber in der Hampson'schen Diagnose von *Glyphodes*, Sect. I, B, an der Außenseite der hinteren Tibien eine starke rauhe schwarzbraune Behaarung besitzt.

Der vortrefflichen Snellen'schen Abbildung, Tr. 1890 l. e. fehlt jede Andeutung des starken Metallglanzes beider Flügel, die Lederer'sche ist minder gut, doch immerhin ebenso kenntlich wie die Mehrzahl der gleichen Tafel.

Anm. Ein Unicum, ♂, F. 1893, West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) von sehr ähnlichem schlanken Flügelschnitt, im Allgemeinen der *laticostalis* Gn. nächstverwandt und von deren Ausmaaß (39 mm), aber mit lebhafter violettem Glanz der trüber weißen Grundfarbe, schmalerem, fast ungezaektem und viel hellerem, schmutzig braunem Costalband ohne violett-purpurnen Glanz, wurde von Herrn Snellen ebenfalls für eine *Cydalima* nov. spec. erklärt. Ich möchte darin jedoch die von Mr. Meyrick (Tr. 1886 p. 223) nach mehreren Exemplaren von den Neu-Hebriden beschriebene *Cyd. mysteris* erkennen. Die Beschreibung weicht nur darin von unserm Exemplar ab, daß sie den Costalstreif breit nennt, was bei ihm nicht zutrifft, wenigstens im Vergleich mit der Mehrzahl unserer *laticostalis*-Exemplare. Auch bemerke ich den „small projecting tooth, preceded by a similar small indentation“ nur als äußerst rudimentär. In der Hampson'schen Classification, P. Z. S. 1898 kann ich diese Art nicht auffinden.

158. *ophiceralis* Walk. XXXIV. p. 1440; Hamps. M. J. IV. p. 347; Id. P. Z. S. 1898 p. 732 (*Glyphodes*, Sect. III).

2 ♂♂, F. 1/1894 und 1/1895, D. — sonst 1 ♂ von Assam (Swinhoc) und 1 ♀, West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) vorhanden. — Herr Snellen, welcher das Javaner-♀ 1894 als unser damals einziges Exemplar sah, erklärte es für ihm unbe-

kannt, „wahrscheinlich (NB. ♀!) *Cydalima*“. Die unscheinbar metallisch glänzende graue Art wird in ihren eigenartigen plastischen Merkmalen der Fühler und Hinterbeine des ♂ sehr gut durch die Hampson'sche Diagnose von Sect. III. und die sehr kurze Artbeschreibung (M. J. l. c.) gekennzeichnet. Das ♀ macht durch das Fehlen jener Merkmale einen verhältnißmäßig indifferenten Eindruck. — Die Art ist nach Hampson l. c. von Assam, Burma und Java bekannt, für Sumatra also neu.

159. *violalis mihi* nov. spec. (Taf. I. fig. 22).

2 ♀♀, F. 1894 und 15/2—15/4 1897, D. — Trotzdem von dieser neuen Art nur Weibchen vorhanden sind und mit Wahrscheinlichkeit vermuthet werden darf, daß das ♂ analog dem von *ophiceralis* in seinen plastischen Formen erheblich abweichen wird, glaube ich doch, die Art danach charakterisiren zu dürfen. — Nachdem das ältere und geringere Exemplar, welchem namentlich ein Fühler ganz, der andere zur Hälfte fehlte, bisher in der Sammlung des Mus. Stettin als fragliches ♀ von *Piletocera violalis* Led. (Pl. 16 fig. 15) jahrelang gesteckt hatte und mir nach dem vorhandenen Fühlerstumpf und dem Adernverlauf doch Zweifel über seine Zugehörigkeit zu dieser Art entstanden waren, erklärte Herr Snellen es 1898 für eine fragliche var. von *Botys (Rhagoba) octomaculalis* Moore. — Da wir aber *Rhagoba octomaculalis* inzwischen von Herrn Swinhoe und später noch 1 ♂ von Herrn Fruhstorfer erhalten hatten, erschien mir diese Auskunft trotz der erheblichen Variabilität und des sexuellen Dimorphismus derselben fraglich und ich schickte das besser erhaltene Exemplar an Herrn Hampson, welcher es mit der Bemerkung versah: „*Glyphodes* spec. I think a ♀ and perhaps near *ophiceralis* Wlk. — quite different from *octomaculalis* Moore.“

Größe und Flügelschnitt von *ophiceralis*, die Vorderflügel etwas mehr zugespitzt, also weniger abgerundet, als bei dieser. Beide Flügel ganz zeichnungslos, die Basis beider Flügel, der

Costalrand des Vorder-, der Innenrand des Hinterflügels einfarbig und fast glanzlos tief schwarzbraun, an den dunkelsten Stellen rein schwarz, der ganze übrige Theil der beiden Flügel, namentlich nach den Außenrändern zu, bei gewisser seitlicher Beleuchtung aber auch die ganzen Flügel dunkelviolet mit Purpurglanz schillernd. Die Frauen einfarbig schwarz, fast ohne Glanz, die Flügelsaumlinie sehr fein, heller grau als die Frauen; der Saum des Vorderflügels und die vordere Hälfte des Hinterflügels mit kaum bemerkbaren, sehr kleinen schwarzen Reihenpunkten besetzt. Kopf, Stirn und Halskragen dunkel braungrau, die Stirn stark gewölbt, in ihrem untern Theil stahlblau, metallisch glänzend, beiderseits vor den Augen mit feinem weißen senkrechten Strich. Palpen oberseits von der Farbe der Stirn, ihre Unterseite und die Kehle lebhaft ockergelb. Thorax, Patagien und Abdomen glanzlos schwarzbraun ohne Abzeichen. Vorderbeine verhältnißmäßig lang und schlank, hellockergelb mit breitem braunen Ring am Beginn der Tarsen, dieser Ring nach unten zu schopfförmig verlängert. Mittel- und Hinterbeine, oberseits merklich dunkler, im Ganzen gelbgrau ohne Zeichnung. Fühler schlank, dunkelbraun, nach der Spitze zu heller, mit knotigem Ansatz, sonst ohne Anzeichnung.

Pachyarches Led. p. 398. Snell. Tr. 1890 p. 608;

Id. Tijd. 38 p. 13. — Hamps. M. J. IV. p. 347; Id. P. Z. S. 1898 p. 733.

160. **marinata** F. E. S. III, 2 p. 209. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 733. — *psittacalis* Hb. Exot. f. 523—24. Gn. p. 308.

Mr. Hampson hat erst neuerdings den Fabricius'schen Namen für diese als *psittacalis* Hb. bekannte, sehr weit verbreitete Art in den P. Z. S. l. c. aufgenommen. Daß sie in der Größe stark wechselt, bestätigt seine Angabe in den M. J. IV. l. c. (24—32 mm). Wir besitzen sie in Mehrzahl von Sumatra, zum Theil noch kleiner als 24 mm, nämlich mit 21—22 mm Flügelspannung, namentlich die ♀♀, aber auch ebendaher ♂♂ mit 34 mm. —

Das ♀, ohne die plastischen Merkmale des ♂, ist der *Margaronia fallacialis* Snell. ♀ zum Verwechseln ähnlich, so daß es schwer hält, sie mit Sicherheit zu unterscheiden, während es bei den ♂♂ allein schon durch die verschiedene Beschaffenheit der Fühlerbasis keine Schwierigkeit hat. Herr Snellen erwähnt die Art schon in Midd. Sum. IV. p. 66 als in einem Exemplar von Datar, Sumatra erhalten.

Ich möchte hier noch erwähnen, daß das Mus. Stettin eine in die unmittelbare Nähe von *marinata-psittacalis* gehörige Form in Mehrzahl besitzt, welche ihm namentlich von Fergusson (Meek), St. Aignan (Meek), aber auch von Australien, Queensland (Heyne) und von Neu-Guinea, Stephansort (v. Hagen) zugekommen ist. Die Meek'schen Exemplare erhielten wir von Mr. Watkins als *vertumnalis* Gn. bezettelt. Diese Form ist durchweg viel größer und robuster als die Sumatraner und sonstigen *psittacalis*, die Grundfarbe gesättigter gelbgrün, ziemlich so wie die von *Cenocnemis marginata* Hamps. Die schwarzen Zellenpunkte beider Flügel sind entweder ganz verloschen oder kaum noch, auf den Hinterflügeln mehr als auf den vorderen, angedeutet. Auch erscheinen die Flügel im Ganzen breiter und weniger gestreckt als bei der Mehrzahl der *psittacalis* aus den nördlicheren Gebieten. Dagegen haben die Palpen die gleiche Färbung, die Fühler den gleichen Ansatz und dieselbe Färbung wie die von *psittacalis*, so daß sie vielleicht nur als eine austral-malayische Form von dieser werden gelten können. Sollte sie sich als neu erweisen, so möchte ich sie **Pach. advena mihi** benennen.

Enchocnemidia Led. p. 399.

Hamps. M. J. IV. p. 349; Id. P. Z. S. 1898 p. 735 sub:

Glyphodes, Sect. XI, B. a.

Die Lederer'sche Gattung wurde von ihm 1863 p. 399 errichtet für die Guenée'sche Art *squamopedalis* (Gn. p. 309) und danach benannt, daß die Hintersehienen beim Manne „säbelartig gekrümmt, an der Außenseite zottig behaart (so abgebildet

Pl. 5 f. 30) sein sollten. Als fernere Unterscheidung bietet er dann ebenda die auf der Unterseite der Hinterflügel zwischen Rippe 1b und 1c sowie längs des Innenrandes befindliche abstehende pelzige Behaarung (Pl. 3 f. 6). Ich finde bei keinem unserer Autoren erwähnt, daß die ersterwähnte Auszeichnung weder nach dem Wortlaut noch nach der Abbildung so bei *squamopedalis* Gn. vorhanden ist, so wenig wie in der Guenéeschen Originalbeschreibung. Mit Recht hat dann auch Mr. Hampson P. Z. S. 1898 p. 735 unter B. a sie abgeändert in: „Hind tibiae of male with large thick tufts of black hair on outer side at middle and extremity.“ Schon Guenée beschreibt diesen Behang noch prägnanter bei *squamopedalis* als: „Jambes postérieures garnies de deux larges crêtes étagées de poils serrés, recourbés en coquille, noirs en dessus et pales en dessous.“ — Keinenfalls also bildet der fragliche Behang bei *squamopedalis* Gn., wie die Lederer'sche Beschreibung und Abbildung vermuthen lassen, eine kontinuierliche zottige Behaarung, sondern zwei deutlich von einander abgesetzte, fast scheibenförmige Schuppenhäufchen. Auch ist kein Grund vorhanden, die Hinterschienen „säbelartig gekrümmt“ zu nennen.

161. *squamopedalis* Gn. p. 309. — Led. Pl. 13 f. 12. Snell. Tr. 1890 p. 611. ? *vertumnalis* Gn. p. 309 et auctor. ? *phrynensalis* Walk. XVIII. p. 531. Moore L. C. III. p. 328 Pl. 182 f. 12.

Nach dem Vorgang von Mr. Hampson, M. J. IV. p. 349 wird die Art neuerdings von englischen Autoren *vertumnalis* Gn. benannt und *phrynensalis* Walk. als Synonym dazu gerechnet, während Mr. Swinhoe wieder in Cat. East. Heteroc. 1900 p. 501 *squamopedalis* Gn. als besondere Art ausseidet, zu welcher er theilweise die Hampson'sche *vertumnalis* (B. M. IV. p. 349 und P. Z. S. 1898 p. 735) rechnet und zu *vertumnalis* Gn. die Walker'sche *phrynensalis* und deren fünf Walker'sche Doppelgänger, sowie namentlich die Snellen'sche (Tr. 1890 p. 611) *Ench. squamopedalis* mit dem Zusatz: „(nec Guen. nec Led.)“ stellt.

Vertumnalis Gn. p. 309 ist nach nur einem ♀ aus Central-Indien kurz beschrieben; sie wird dort mit *psittacalis*, als dieser sehr nahe stehend, aber etwas weniger groß verglichen; dann sollen die Palpen „notablement plus courts, et du même vert que le corps, au lieu d'être ferrugineux“ sein. — Wie wenig diese Artbeschreibung, auch in ihrem weiteren Umfang von fünf Zeilen, nach nur einem Weibchen, die Art stellen kann, beweist u. A. die Swinhoe'sche Bemerkung unter *Cenocnemis marginata* (Cat. etc. p. 503): „superficially only distinguishable from *Enchocnemidia vertumnalis* by the difference in the colouration of the cilia of the wings, being fuscous tipped with grey, and has no basal pale line to the cilia, which is very pronounced in *phryneusalis* (sic!)“.

Ich muß nun bekennen, daß ich die letzteren feinen Unterscheidungen zu machen außer Stande bin, sowie ferner, daß ich die bei uns vorhandenen, aus den gleichen Sendungen mit zweifellosen *squamopedalis* Gn. ♂♂ stammenden ♀♀ nicht mit der Guenée'schen Beschreibung von *vertumnalis*, von allem Uebrigen abgesehen, allein schon ihrer Größe wegen in Einklang bringen kann. Die Guenée'sche Beschreibung giebt vortrefflich kenntlich diejenige Art wieder, welche wir in großer Zahl aus Sumatra und von Darjeeling besitzen und welche mir von Herrn Snellen als *squamopedalis* bestimmt wurde. Daß auf die Guenée'sche Vaterlandsangabe „Cap de Bonne-Espérance“ kein besonderes Gewicht zu legen ist, wie Mr. Swinhoe es zu thun scheint, glaube ich nach einigen ähnlichen Irrthümern desselben Autors behaupten zu dürfen. Dasselbe gilt für mich von relativen Größenangaben, wenn Swinh. p. 502 sagt: „Lederer's *squamopedalis* is a much larger insect — nämlich als *vertumnalis-phryneusalis*! — Wir besitzen das, was er unter letzterer Art versteht und was ich mit Snellen für die Guenée'sche Art halte — aus der gleichen Gegend, nämlich von Lombok, in sehr großen und sehr kleinen Exemplaren, letztere kaum mehr als halb so groß, wie die ersteren. Unser Thier aber kann unmöglich identisch sein

mit dem, was Lederer nach seiner Gattungsdiagnose und Artbeschreibung für *squamopedalis* Gn. angesehen hat. — Die Walker'sche Beschreibung p. 531, nach einem ♀ aus Nord-Hindostan gefertigt, sowie die Moore'sche Beschreibung und Abbildung von *phryneusalis* und seiner nach den englischen Autoren damit identischen *tibialis* von den Andamanen halte ich für völlig werthlos. Was endlich Mr. Swinhoe, Cat. East. Het. 1900 p. 501 unter *squamopedalis* Gn. versteht, im Gegensatz zur Hampson'schen *vertumnalis* und zur Snellen'schen *squamopedalis* Gn., kann ich trotz unserm reichen Vergleichsmaterial aus verschiedenen Gegenden nicht enträthseln. Die Wallace'schen Typen seiner *squamopedalis* von Mysol, Ceram und Neu-Guinea befinden sich im Mus. Oxford, wo er sie verglichen haben wird; seine Beschreibung aber stimmt keinesfalls mit derjenigen von Guenée überein, da er sagt: „in the male it has a tuft of long hairs on the hind tibiae, and a tuft of long hairs on the inner area of hind-wings“. Er fügt noch hinzu, daß Snellen sich im Irrthum befinde, da seine *squamopedalis* (Trans. 1890 p. 911) aus der Coll. Elwes männliche *vertumnalis* seien. Lederer's *squamopedalis* sei ein viel größeres Thier mit größerem (larger) blaß röthlich-braun gefärbten, nicht schwarzbraunen Haarschopf an den Hinterbeinen, wie ihn das indische Insekt besitze.

Die letztere Bemerkung läßt für mich die Vermuthung zu, daß er als seine *squamopedalis* das nächstfolgende von mir als neu beschriebene Thier vor Augen gehabt habe, welches weder im B. M. vorhanden war noch Herrn Snellen bekannt, nur daß er dann die für dieses besonders charakteristische pelzige Behaarung auf der Hinterflügelunterseite mit den Worten „a tuft of long hairs on the inner area of hind wings“ überaus dürftig und obenhin abgefertigt hätte, ebenso wie die Form und Ausdehnung des Behangs der Hinterbeine.

Neuerdings bemerkt Herr Snellen in der Besprechung der Lepidopteren des Bismarek-Archipels von Dr. Arnold Pagenstecher (Tijd. 43, 1900 p. 260) ganz kurz bei *Glyphodes mar-*

ginata Hamps.: „Is *Enchocnemidia phryneusalis* Moore“. Ich weiß aber nicht, welche Art Herr Snellen als *phryneusalis* Moore verstanden wissen will und bin der Ansicht, daß 1. der Name *vertumnalis* Gn. als zu unsicher fallen gelassen werden muß zur Bezeichnung irgendwelcher Art, einschließlich *Cenocnemis marginata* Hamps. ♀. 2. daß Guenée als *squamopedalis*-♂ gut kenntlich das beschrieben hat, was Herrn Snellen und mir dafür gilt und was Mr. Hampson anscheinend als *vertumnalis* Gn. (*phryneusalis* Walk.) bezeichnet. 3. daß schon Lederer mit seiner Gattungsbeschreibung und Abbildung Verwirrung hervorgerufen hat, da er auf Pl. 3 f. 6 eine Darstellung giebt, die keinesfalls zu der echten Guenée-Snellen'schen *squamopedalis*, vielleicht auch nicht zu der Swinhoe'schen gehört, während seine Abbildung des Falters Pl. 13 f. 12 — diese jedoch ohne Beindarstellung und im Ganzen sehr wenig charakteristisch, angenommen die Wiedergabe der wolligen Schuppenbuschel auf der Hinterflügelunterseite — sehr wohl mit der echten *squamopedalis* vereinbar ist.

162. *bracata mihi* nov. spec. (Taf. I. fig. 23, 23a, 23b).

3 ♂, F. 1/1895, D., davon eines im B. M. — Das ♀ fehlt.

Eine sehr ausgezeichnete und in dem allein vorhandenen männlichen Geschlecht leicht kenntliche Art von der ansehnlichen Größe der *Ench. squamopedalis* Gn. (38 mm Flügelspannung). Herr Snellen bemerkte dazu: „*Enchocnemidia*, aber doch mit mancherlei Abweichungen; weder *squamopedalis* noch *phryneusalis*: neu!“ — Mr. Hampson ferner: „*Glyphodes* spec., near *vertumnalis* Gn., not in B. M.“ Das besterhaltene der drei ♂♂, welchem aber eine Flügelspitze fehlt, blieb dann im B. M. — Nach der Snellen'schen Bemerkung müßte *phryneusalis* Walk. sich von *squamopedalis* Gn. unterscheiden lassen. Was Mr. Hampson, M. J. IV. p. 349 darüber schreibt, ist so unbestimmt, daß es keinen Anhalt bietet, da es nur die Größe beider Formen „irrespective of locality“ betrifft. Letzteres trifft auch bei unserm

Material zu, da unsere größten sowohl wie kleinsten *squamopedalis*-Exemplare beider Geschlechter von Lombok stammen und ebenso kleine ausnahmsweise auch von Darjeeling, während sonst fast ausnahmslos alle Darjeeling-Falter größer zu sein pflegen als die der gleichen Arten vom Sunda-Archipel. — Die nachfolgende Beschreibung wurde von mir gemacht, ehe ich Swinhoe's Part. II. Cat. East. Heteroc. 1900 gesehen hatte. Ich beziehe mich hier nun auf das unter *squamopedalis* Erörterte und möchte nur hervorheben, daß Mr. Hampson, da er mir *bracata* mit der obenerwähnten Bemerkung versah, sie wohl schwerlich so, wie Mr. Swinhoe annimmt, mit seiner *vertummalis* vermengt haben kann.

Bracata unterscheidet sich von *squamopedalis* bei gleicher Flügelgrundfarbe und gleicher Beschaffenheit der Fühler und Palpen 1. durch etwas breitere Vorderflügel, deren Spitze mehr vorgezogen ist bei etwas steilerem Außenrand; 2. durch merklich geschweiftere Form der Hinterflügel, deren bogenförmig gerundete Spitze vorgezogen ist, während zwischen R. 4 und R. 1c der Flügelrand nach einwärts geschweift ist, wobei dann der Analwinkel wieder schärfer hervortritt. Bei *squamopedalis* hat der Hinterflügel eine im Ganzen gleichmäßigere Rundung ohne die erwähnte Einbuchtung; 3. der Innenrand des Hinterflügels ist vom Analwinkel an pelzig graubraun behaart, während er ohne diese besondere Behaarung bei *squamopedalis* hellgelbgrün erscheint; 4. die Innenfläche des Hinterflügels ist bei *bracata* oberseits bis R. 2 faltig kraus, vielleicht als Folge der außerordentlich starken unterseitigen pelzartigen Behaarung; 5. der Zellenfleck beider Flügel ist bei *squamopedalis* feiner, punktiert, schwarz; bei *bracata*, namentlich auf den Hinterflügeln größer, verschwommener und dunkelgraubraun; 6. die Franzen, besonders die der Hinterflügel sind bei *bracata* bedeutend breiter flaumartig-wollig ohne eine Spur des bei frischen Exemplaren von *squamopedalis* vorhandenen metallischen Glanzes. Letztere hat ferner zwischen R. 3 und R. 1b am Flügelsaum drei verschieden große Marginalpunkte, die bei *bracata* sich an der gleichen Stelle als eine

continuirliehe und breitere Verdunkelung der Flügelsaumlinie markiren; 7. bei *bracata* ist die ganze hintere Fläche der Hinterflügelunterseite von R. 3 an in drei schindelartig übereinander liegenden Reihen sehr stark pelzig dunkelgranbraun behaart; diese Behaarung ist bei *squamopedalis* viel kleiner, kreisförmig zwischen R. 2 und R. 1b lokalisiert mit einem Ausläufer nach der Flügelwurzel zu; sie erreicht keinesfalls wie bei jener den Flügelinnenrand; 8. Statt des charakteristischen, an zwei Stellen gruppierten oberseits tief schwarzbraunen Behanges der metallischglänzenden Hinterbeine von *squamopedalis* hat *bracata* vom Knie ab einen zwischen den beiden Sporenpaaren nach unten, im Uebrigen mehr nach innen, auf den Tarsen selbst jedoch nach oben gerichteten und bis zur Spitze der Tarsen reichenden langen, flaumartigen in seiner Länge nach hinten schnell zu- und allmählig abnehmenden dunkelgraubraunen, hosenartigen Besatz, nach welchem dem Thier der Name gegeben wurde. Die Contouren des Beins verschwinden in demselben, von oben betrachtet, völlig. — Unter den zahlreich im Mus. Stettin vorhandenen möglicher Weise hierher gehörigen ♀♀ vermag ich doch keines als zu *bracata* gehörig auszuscheiden und möchte auch annehmen, daß wir überhaupt keine erhalten haben.

Margaronia (Hb.). Walk. XVIII. p. 518. Moore L. C. III. p. 324.
Snellen Tr. 1890 p. 609.

Herr Snellen sagt l. c. schon, da der Name *Margarodes* Gn. bei den Hemipteren vergeben sei, daß er dafür den Hübner'schen (ohne eine Beschreibung) annehme. Es wird dann aber wohl Nichts übrig bleiben, als Walker resp. Moore für Autoren desselben anzusehen und so auch zu schreiben.

163. *nilgirica* Hamps. M. J. IV. p. 350. Id. P. Z. S.
1898 p. 741.

1 ♂, F. 11. 1894, D., sonst noch in einigen Exemplaren von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Lombok, Sapit
Stett. entomol. Zeit. 1901.

(Idem) im Mus. Stettin vorhanden. Nach der sehr kurzen Hampson'schen Beschreibung, M. J. IV. l. c. glaube ich doch die bei uns vorhandenen Exemplare zu seiner Art rechnen zu dürfen, für welche er Süd-Indien als Heimath angiebt. Es widerspricht dem wenigstens Nichts, so namentlich die sehr schmal graubraune Costa, welche u. A. die Zugehörigkeit zu *pomonalis* Gn. (welche wir nicht besitzen) ausschließt. Als charakteristisch für unsere Exemplare möchte ich außer der sehr lebhaft grünen Grundfarbe (heller als bei den voraufgeführten Arten) hervorheben, daß der Zellenfleck der Hinterflügel sich bedeutend größer als derjenige der Vorderflügel und zwar intensiv schwarz markirt. Auch die Größe unsrer Exemplare (36—38 mm) stimmt mit der l. c. angegebenen überein. Für Sumatra jedenfalls eine Neuheit.

164. *glauculalis* Gn. p. 306. Moore L. C. III. Pl. 181 f. 2, 2a. Hamps. M. J. IV. p. 350, Id. P. Z. S. 1898 p. 741 (*Glyphodes*).

Margarodes nereis Meyr. Tr. 1887 p. 271.

In Mehrzahl von Sumatra im Mus. Stettin vorhanden, von wo auch Mr. Hamps. M. J. IV. l. c. sie citirt; als Vaterland nicht ausdrücklich erwähnt sind bei ihm nachstehende Gegenden, von wo wir sie besitzen: Süd-Celebes. Patunuang (Fruhstorfer), Lombok, Sapit (Fruhstorfer), Singapore (Dr. Seitz). Sehr häufig scheint die Art auf Java und Borneo zu sein. — *Margaronia marthesiusalis* Walk. XVIII. p. 531 scheint nur eine sehr unbedeutend abweichende Form zu sein, für welche Uebergänge in Form und Größe vorkommen. Allerdings bemerkt Swinhoe East. Cat. p. 504 im Gegensatz zu Hampson l. c., welcher beide Formen vereinigt, bei *marthesiusalis*: „quite distinct from the green *glauculalis*“: doch fehlt jede weitere Begründung.

165. *amphitritalis* Gn. p. 307. Led. p. 398. Snell. Tijd. 38, 1895 p. 131. — Hamps. M. J. IV. p. 350; Id. P. Z. S. 1898 p. 741.

Nur einige Exemplare von Sumatra, F. 1/1895 und 15|2—15/4 1897, D., im Mus. Stettin, zahlreicher von Java,

Lombok und Assam. Herr Snellen macht l. c. darauf aufmerksam, daß *amphitritalis* eine echte *Margaronia*, nicht, wie Led. l. c. durch seine Bemerkung: „Ich habe ♂“ ausdrücklich anzudeuten scheint, eine *Pachyarches* sei, zu welcher Gattung er sie denn auch thatsächlich gestellt hat. — Ich glaube auch nicht, daß es eine *Pachyarches* im indomalayischen Gebiet giebt, welche mit der leicht kenntlichen Guenée'schen *Margaronia* verwechselt werden könnte. Ebenda weist derselbe Forscher auf den Unterschied in der Färbung des Analbusches von ♂ und ♀ hin, welchen Mr. Hampson M. J. l. c. „pale fulvous at extremity“ nennt. Das trifft nur beim ♀ zu, wo ich ihn aber eher „bright fulvous“ nennen würde, wie Herr Snellen ihn auch „licht bruin“ nennt. Unsere sämtlichen 6 ♂♂ haben einen schwarzen Analbusch, der aber nicht immer, wie Herr Snellen will „bijeen gestreeken“, sondern bei dreien derselben breit entfaltet ist, wobei dann die Mitte des Busches hellgelbgrau gefärbt ist, während seine äußere Umhüllung wie bei den nicht entfalteteten tief schwarz erscheint. Beiläufig bemerkt ist die Form und Färbung des männlichen Analbusches bei vielen in diese Gruppe gehörigen Arten durchaus kein unterscheidendes Merkmal, weil es bei der gleichen Art in beiden Beziehungen stark variabel sein kann.

166. *annulata* F. E. S. III., 2 p. 214. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 740. — *celsalis* Walk. XVIII. p. 654. Hamps. M. J. IV. p. 352. — *Botys partialis* Led. p. 465 Pl. 9 f. 8. — *Botys ardealis* F. et R. Pl. 134 f. 31. — *Margaronia inusitata* Butl. A. M. N. H. (5) IV. p. 454.

1 ♀, F. 1/1895, D. — Die Lederer'sche Abbildung l. c. macht die Art, abgesehen von den anscheinend als gekämmt gezeichneten Fühlern, gut kenntlich, was von der Felder-Rogenhofer'schen nicht in dem gleichen Maaße gilt. Das Mus. Stettin hat die Art auch von Japan, Yokohama (Stichel), West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Nord-Australien (Watkins). Sie ist also viel weiter verbreitet, als bei Hampson l. c. angegeben.

Warrenalis Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 148; Hamps. M. J. IV. p. 352, die mit *annulata* F. nächstverwandt ist, besitzt das Mus. Stettin außer von Assam (Swinhoe) noch in zwei sichern Exemplaren von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), nicht aber auch von Sumatra. Ebenso haben wir dorthier nicht die sonst weitverbreitete *Unionalis* Hb., die u. A. auch von Java (Grelak) vorhanden ist.

167. *fraterna* Moore, Lep. Atk. p. 217. Hamps. M. J. IV. p. 352.

2 ♀♀, F. 1894, D., und F. 4—6/98, Held. — Sonst von Assam (Swinhoe) vorhanden. Das ältere und geringere ♀ sah Herr Snellen 1894 für eine fragliche *annulata* F. (*ardealis* F. et R.) an. Die Zugehörigkeit zu obiger Art wurde mir durch den späteren Zuwachs und den Vergleich mit Assam-Exemplaren unzweifelhaft. Die Sumatraner sind in der Zeichnung nicht so dunkelbraun gefärbt, wie die von Assam, auch ist ihre Vorderflügelspitze nicht so ausgedehnt verdunkelt, wie bei ihnen; sie erreichen auch nicht voll deren Größe.

168. *picticostalis* Hamps. M. J. IV. p. 351. Id. P. Z. S. 1898.

1 geringeres ♀, F. 1/1895, ein besseres von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer). Herrn Snellen war die Art 1894 (die Beschreibung l. e. ist von 1896) erklärlicher Weise ganz unbekannt; er fand meinen nom. i. lit. „V-nigrum“ sehr treffend. Mr. Hampson sagt in seiner kurzen Beschreibung nur „both wings with black discocellular lunule“. Dieser Fleck hat aber auf beiden Flügeln die sehr charakteristische Form eines liegenden, nach dem Flügelaußenrand zu geöffneten lateinischen V. — Er unterläßt ferner zu erwähnen, daß die Oberseite beider Flügel ein breites, allerdings nur matt hervortretendes, immerhin aber deutlich erkennbares schwarzgraues Marginalband vor der „fine marginal line“ trägt, sowie in der Mitte des Dorsalrandes des Vorderflügels eine ebenso gefärbte, wolkige Verdunkelung von

unbestimmtem Umriß. Sehr charakteristisch ist auch der von Hampson treffend bezeichnete, vorn fein schwarz gesäumte lebhaft orange gelbe Costalrand des Vorderflügels.

Nächstverwandt mit *picticostalis* ist *M. bonjongalis* Plötz, Stett. e. Z. 1880 p. 305, wovon das Mus. Stettin ein von Herrn Snellen anerkanntes ♂ von Capland, Bethel, sowie neuerdings zwei sehr frische und reine ♂♂ aus Kamerun, Barombi (L. Conradt) besitzt. Beide Arten sind nahe verwandt, jedoch gut unterschieden.

Arthroschista Hamps. Ill. IX. p. 47 et 168 (non deser.).
Id. M. J. IV. p. 348, Sect. IV, B. Id. P. Z. S. 1898 p. 733,
Sect. V, A.

Mr. Hampson giebt nirgendwo ausdrücklich an, daß der Name *Arthroschista* für diese Untergattung ein Warren'scher Ms.-Name sei; sie wird von ihm in den M. J. IV. l. e. zuerst charakterisirt, und da ich sie danach für gleichberechtigt mit *Pachyarches* Led. ansehe, habe ich kein Bedenken, sie hier gesondert aufzuführen, wie auch Herr Snellen, Midd. Sum. IV. p. 66, dies für angezeigt hält.

169. *hilaralis* Walk. XVIII. p. 532. Hamps. Ill. IX. Pl. 173 f. 21. — Id. M. J. IV. p. 348; Id. P. Z. S. 1898 p. 733. —
Margaronia aquosalis Snell. Midd. Sum. IV. p. 66 Pl. 5, f. 6, 6a.

Die Art scheint in Sumatra besonders häufig zu sein; wir erhielten sie mit jeder Sendung dorthier zahlreich, jedoch nur auffallend wenige ♀. Die Herkunftsangaben in den P. Z. S. l. e. kann ich noch vermehren mit: West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Süd-Borneo (Fruhstorfer), St. Aignan (Meek). Herr Snellen erwähnt außerdem noch Celebes. Aehnlich wie bei *Marg. amphitritalis* Gn. hat das ♀ eine fein zugespitzte orange gelbe Afterspitze, der ♂ einen bisweilen glatt ausgestrichenen, meist jedoch buschigen, schwarzen, in der Mitte graumelirten Afterbusch. Mr. Hampson erwähnt in seiner Beschreibung nicht,

wie dies Herr Snellen l. e. thut, die lebhaft orangegelbe Fleckenzeichnung auf dem Rücken des seegrünen Abdomens, die keine der nächstverwandten Arten hat.

Chloauges Led. p. 405. Hamps. M. J. IV. p. 349; Id. P. Z. S. 1898 p. 738.

Mr. Hampson stellt diese Gattung Lederer's als letzte Unterabtheilung hinter *Eudiptis* Hb. (*Phakellura* Poey), wo sie sich sehr fremdartig ausnimmt.

170. **suralis** Led. p. 405 Pl. 14 f. 7.

1 ♂, F. 4—6/1898, Held, merklich größer als unsere sonstigen Exemplare von Queensland, Fidji, Fergusson, Woodlark, St. Aignan (Meek), Teoor, Ceram Laut (Rolle) und den Salomons-Inseln, Tulagi (Heine); auch in der Randzeichnung beider Flügel von ihnen einigermaßen abweichend, mit sehr kräftig entwickeltem Analbusch. Bisher war die Art vorwiegend aus dem australischen Faunengebiet, jedoch auch von Amboina und den Nicobaren bekannt, so daß ihr Vorkommen in Sumatra nicht ungewöhnlich erscheint.

Eudiptis Hb. Verz. p. 359. Led. p. 400 (Nota). Warr. Tr. 1889 p. 264. *Phakellura* Poey, Lep. Cuba (non descr.). Snell. Tijd. 18 p. 224. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 731. *Phacellura* Gn. p. 294. Led. p. 400. Hamps. M. J. IV. p. 360.

Mit der Benennung dieser Gattung, ob *Eudiptis* Hb., ob *Phakellura* Poey bez. *Phacellura* Gn., Led. etc., scheint es ähnlich bestellt zu sein, wie mit *Margaronia* und *Margarodes*. Ich schließe mich den Autoren an, welche dem Hübner'schen Namen den Vorzug lassen, da *Phakellura* nach Hamps. M. J. IV. p. 345 als Gattungsname ohne eine Beschreibung der letzteren figurirt.

171. *indica* Saund. Tr. 2, 1851 p. 163 Pl. 12 f. 5–7. Hamps. M. J. IV. p. 360; Id. P. Z. S. 1898 p. 738.

Die ungemein verbreitete Art, als anscheinend einzige Repräsentantin der im neotropischen Gebiet in zahlreichen Arten — das Mus. Steffin besitzt dorthier mehr als 20 — vertretenen Gattung muß in unserm Gebiet recht selten sein, da wir nur sehr wenige Exemplare dorthier erhielten.

- Glyphodes* Gn. p. 292; Led. p. 401. Hamps. M. J. IV. p. 345; Id. P. Z. S. 1898 p. 731 (ex parte).

172. *actorionalis* Walk. XVII. p. 498. Moore L. C. III. Pl. 180 f. 1. Hamps. M. J. IV. p. 359; Id. P. Z. S. 1898 p. 742. *Glyph. Zelleri* Led. p. 478 Pl. 14 f. 3. *Glyph. conclusalis* Walk. XXXIV. p. 1354, Hamps. Ill. VIII. Pl. 156 f. 12.

Mehrere Exemplare F. 12/1894, D., aber auch noch später dorthier in sehr constanter Größe und Zeichnungsanlage erhalten. Die Art variiert in letzterer nicht unerheblich. Mit unsern Sumatra-Exemplaren kommen die von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Lombok, Sapit (Idem), Süd-Celebes, Patunuang (Idem) und Borneo (Staudinger) gut überein; die von St. Aignan (Meek) und Fergusson (Idem) und Teoor Isl. (Rolle) haben einen starken violetten Schimmer der weißen Grundfarbe, die schwarze Zeichnung nimmt einen größeren Raum ein, namentlich erscheint das schwarze, zum Analwinkel sich verschmälernde Marginalband der Hinterflügel breiter als bei den übrigen. Bei einzelnen Exemplaren ist die weiße, fleckartig an der Costa beginnende Submarginallinie der Vorderflügel vollkommen bis zum Dorsalrand ausgeprägt, bei der Mehrzahl jedoch nur schwach angedeutet oder nur ihr Anfang und Ende vorhanden.

Trotzdem Mr. Hampson selbst *conclusalis* Walk. bei dieser Art citirt, will es mir scheinen, als ob seine Abbildung, Ill. VIII. l. e., eher zu den größten Exemplaren von *bicolor* Swains. gehört, als zu *actorionalis*. Ich glaube, dies deswegen vermuthen zu

dürfen, weil die Abbildung vor dem ovalen, nicht (wie es bei *actorionalis* sein müßte) schräg gestellten, sondern senkrechten und sehr kleinen Fleck noch einen kleineren am Costalrande aufweist, für welchen dort bei *actorionalis* gar kein Platz vorhanden wäre; er steht aber bei *bicolor* genau so, wie in der Abbildung, während bei *bicolor* der mehr nach der Flügelspitze zu vorgertückte Fleck, als Anfang der obenerwähnten Submarginallinie fehlt, den denn auch jene Abbildung nicht zeigt. Ferner ist in letzterer das Marginalband der Hinterflügel viel breiter als bei *actorionalis*, während es gerade so und noch breiter bei *bicolor* vorkommt.

Als *conclusalis* Walk. erhielten wir 1897 1 ♂ aus Assam von Mr. Swinhoe, welches aber ebenso wie 1 ♂ 1 ♀ von Darjeeling zweifellos zu *callizona* Meyr. Tr. 1894 p. 5 gehört, welche, wenn auch nächstverwandt, bei den ♂♂ leicht an dem trüborange-farbenen Hinterleibsende sowie in beiden Geschlechtern an der mattgrauen Mittellinie des breiten schwarzbraunen Marginalbandes der Hinterflügel sowie an den sehr augenfällig bunter gescheckten Franzen beider Flügel kenntlich ist.

Unbenannt erhielten wir ferner von Sikkim, Kumaon (Heine) 1 ♀ von *Glyph. orbiferalis* Hamps. M. J. IV. p. 360 = *principalis* Meyr. (nee Walk.) Tr. 1894 p. 456, welche freilich der *Gl. prothymalis* Swinh. näher verwandt ist.

173. *principalis* Walk. XXXIV. p. 1358; Hamps. P. Z. S. 1898 p. 742.

Walker hat l. c. diese Art als von Sumatra stammend beschrieben; Mr. Hampson giebt auch Pulo Laut als ihr Vaterland an. Nach der alleinigen Walker'schen Beschreibung vermag ich nicht, sie zu unterscheiden. Ich halte für möglich, daß wir Exemplare davon ununterschieden unter *prothymalis* Swinh. besitzen. Keinenfalls halte ich *principalis* für identisch mit *subnaralis* Snell. (Tijd. 38 p. 137), welche nach einem ♂ des Mus. Stettin von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) beschrieben wurde. Trotz-

dem mir *Naralis* F. et R. (Pl. 136 f. 38) in natura noch unbekannt ist, halte ich *subnaralis* Snell. doch nach unserm typischen Unicum für eine bestimmt von ihr verschiedene eigene Art, deren Unterschiede von dem holländischen Forscher l. e. treffend charakterisirt sind. Das Original der Walker'schen *Principalis* - Beschreibung befindet sich als von Wallace herrührend, nach Swinh. Cat. East. Het. 1900 p. 508 im Mus. Oxford.

174. *conjunctalis* Walk. XXXIV. p. 1357. — Meyr. Tr. 1887 p. 210. — Hamps. P. Z. S. 1898 p. 741.

actorionalis Led. (nec Walk.) p. 402, Pl. 14 f. 4. Pagenst. Nassau. 37 p. 273.

Diese leicht kenntliche und von Lederer als *actorionalis* sehr gut abgebildete Art besitzen wir von Tasmania (Watkins) und in Mehrzahl von Misol (Rolle), doch trägt ihr Etikett in der Sammlung des Mus. Stettin u. A. auch den ausdrücklichen Vaterlandsvermerk „Sumatra!“ — Es ist möglich, daß wir sie dorthier unter Determinanden erhielten; in der Literatur finde ich keine bestätigende Angabe über ihr Sumatraner Indigenat.

175. *bicolor* Swains. Zool. M. (I) II. Pl. 77 f. 2. Hamps. M. J. IV. p. 358; Id. P. Z. S. 1898 p. 742.

Eudiotis perspicillalis Z. Caffr. p. 53.

Glyph. diurnalis Gn. p. 294. Pl. 3 f. 11.

Mehrere ♂ und ♀, meist F. 12/1894, D., und durchschnittlich kleiner als solche von Sikkim, Java, Misol und St. Aignan. Mr. Hamps. hebt M. J. IV. l. e. sehr treffend ein Charakteristikum dieser Art hervor, welches außer ihr aber auch die nächstfolgende, wiewohl nicht so deutlich ausgeprägt besitzt, nämlich den schmalen schwarzen Streif am Hinterflügelinnenrand, welcher bei einzelnen Exemplaren an der Flügelbasis, bei andern erst auf der Mitte des Innenrandes beginnt, stets aber kurz vor dem Analwinkel aufhört, ohne sich dort mit dem breiten Marginalband zu verbinden.

176. *ernalis* Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 148. Hamps.
M. J. IV. p. 359; Id. P. Z. S. 1898 p. 742.

Glyph. proximalis Snell. Tijd. 42, 1899 p. 72 Pl. 3 f. 13.

1 ♂, F. 1894, D., sonst in zwei von Swinhoe beglaubigten
♂♂ aus Assam im Mus. Stettin vorhanden. — Ich kann nach
der vortrefflichen Beschreibung und Abbildung der *proximalis*
von Herrn Snellen l. c. kein Bedenken tragen, beide Arten zu
vereinigen. Er citirt in seiner Beschreibung die Swinhoe'sche
Art zwar nach den M. J. IV., augenscheinlich, ohne ihre Identität
mit der seinigen zu vermuthen, was aber thatsächlich der
Fall sein dürfte. Hampson l. c. kennt sie nur von Assam
und Burma.

177. *prothymalis* Swinh. Tr. 1892 p. 19 Pl. I f. 15. Hamps.
M. J. IV. p. 359; Id. P. Z. S. 1898 p. 742.

pandectalis Snell. Tijd. 38 p. 137.

1 ♂, 2 ♀ von Sumatra, D., 1 ♂, West-Java, Pengalengan
(Fruhstorfer), 1 ♂, Assam (Swinhoe), im Mus. Stettin vorhanden,
letzteres als *prothymalis* erhalten. — Herr Snellen hebt in seiner
Beschreibung mit Recht hervor, daß bei *prothymalis* Swinh. der
dritte weiße Fleck der Vorderflügel dreikantig sei: das ist auch
bei unserm Assam-Exemplar der Fall, während bei den übrigen
die Form desselben verschieden ausfällt, theils breiter, theils
schmäler, mehr rundlich oder viereckig. Aehnlich variirt aber
auch in Form und relativer Breite der vierte, marginale weiße
Fleck, ähnlich ferner in Breite und Form die ganze schwarze
Zeichnung beider Flügel, etwa wie bei *actorionalis* Walk.,
quadrimaculalis Brem., *callizona* Meyr. — Ich kann deswegen,
ohne viele Exemplare statt der vorhandenen fünf, namentlich
auch von Assam, verglichen zu haben, diesem einen Fleck und
seiner Form nicht soviel Bedeutung zusprechen, um darauf eine
besondere Art auszuscheiden. Freilich mag es, wie schon erwähnt,
mit *principalis* Walk., die unsrer Art sehr nahe kommen muß,

ähnlich bestellt sein, nämlich daß sie mit *prothymalis* und *pandectalis* die gleiche Art ist.

178. *Westermanni* Snell. Tijd. 20 p. 77 Pl. 6 f. 3.

2 ♂, 1 ♀, F. 15|2—15|4 97, D., bez. F. 1|1894, D., sonst noch 1 ♂, West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) im Mus. Stettin vorhanden.

Mit dieser Art beginnt die Gruppe der farbenprächtigen, für die Unterscheidung aber theilweise recht diffieilen *Glyphodes*-Arten, zu denen neuerdings noch eine größere Zahl neuer hinzugesetreten ist, die Mr. Hampson in den P. Z. S. 1898 p. 743 sqq. beschreibt. — *Westermanni* Snell. bringt er ebenda p. 742 als Synonym zu *Glyph. excelsalis* Walk. XXXIV. p. 1360, einer Art, welche nach der Walker'schen Beschreibung allein ohne Commentar wohl nicht zu entziffern ist. Ich nehme mit Herrn Snellen (Tijd. 37 p. 177) an, daß es diejenige ist, welche Mr. Meyrick Tr. 1884 p. 298 aus Australien unter dem Walker'schen Namen beschrieben hat.

Westermanni Snell. ist dann aber eine gute eigene Art, kenntlich allein schon durch die sehr scharf hervortretende schwarze Punktreihe am Saum beider Flügel, welche auch die Abbildung l. c. sehr gut wiedergiebt; letztere zeigt nur das schmale metallische Band beider Flügel in deren Außentheil zu intensiv blau mit lebhaftem rosa Metallglanz, statt metallisch-silbergran. *Excelsalis* Meyr. steht im Ganzen der *Glyph. itysalis* Walk. näher als unsrer *Westermanni*, hat mit letzterer als Unterscheidung von den Nächstverwandten den hellen Außenrand beider Flügel gemein, welcher der *Gl. itysalis*, auch nach der im Ganzen nur mäßigen Abbildung Moore, L. C. III. Pl. 180 f. 4 fehlt. Diesem hellen Außenrand fehlt bei *excelsalis* aber die erwähnte Punktreihe am Saum, welche *Westermanni* besitzt. Im Ganzen macht *Westermanni* sodann einen mehr matten, weniger farbenprächtigen Eindruck als *excelsalis*, welche letztere das Mus. Stettin nur von Queensland, Brisbane (Heyne) in 5 sehr schönen Exemplaren besitzt.

179. *itysalis* Walk. XVII. p. 501. Moore Lep. Ceyl. III. Pl. 180 f. 4. Hamps. M. J. IV. p. 354. Id. P. Z. S. 1898 p. 143. *Piepersialis* Snell. M. S. IV. p. 68; Id. Tijd. 26 p. 143 Pl. 8 p. 11. *malayana* Butl. P. Z. S. 1880 p. 684.

Die vortreffliche Snellen'sche Beschreibung in Midd. Sum. läßt es sehr bedauerlich erscheinen, daß sie nicht die Priorität vor der Walker'schen, in einer so diffiilen Gruppe mehr als unzulänglichen hat. Die kürzere Hampson'sche, M. J. IV., giebt die Hauptmerkmale der Art gut wieder. Sehr gut, nur wie mir scheint im Vergleich mit dem Durchschnitt der mir vorliegenden Exemplare, etwas zu dunkel und zu lebhaft gefärbt ist die Abbildung, Tijd. 26, während nach der Moore'schen l. c. die Art mit Sicherheit nicht erkannt werden kann. — Nirgendwo finde ich ein plastisches Charakteristikum derselben erwähnt, welches unter den mir bekannten Nächstverwandten (*jaculalis* Snell. kenne ich in natura nicht) nur noch die nächstfolgende besitzt, nämlich zwei seitliche dornartige Schuppenansätze am Ende des vorletzten Abdominalsegments der ♂♂, welche einigermaßen an die von *Morocosma* erinnern, aber weitaus nicht so stark wie dort entwickelt sind.

180. *Hageni mihi* nov. spec. (Taf. I. fig. 24).

Diese wie ich glaube neue Art steht der vorigen so nahe, daß es zu ihrer Beschreibung nur nöthig sein wird, die wesentlichsten Unterschiede hervorzuheben.

Das Mus. Stettin besitzt davon 1 ♂, F. 15/2—15/4, 97, D., ferner 1 ♂ von Nias (Thieme), 2 ♂ von St. Aignan (Meek), 1 ♂ von Neu-Guinea, Stephansort (v. Hagen) und 2 ♂♂ von den Salomons-Inseln, Tulagi (Heyne), dagegen kein ♀. Ich benenne dieselbe nach dem früh verstorbenen, auf Neu-Guinea von Eingeborenen ermordeten Herrn Curt v. Hagen, dem das Mus. Stettin eine größere Zahl schöngehaltener Neu-Guinea-Falter verdankt. Sie ist im Durchschnitt merklich größer (25—29 mm Flügelspannung) als die in der Größe allerdings wechselnde

Gl. itysalis Walk., welche sie auch durch tieferen lebhafteren Farbenglanz der im allgemeinen kupferigviolett schillernden schwarzbraunen Zeichnung auf schneeweißem, rötlich opalisirenden Untergrund übertrifft, während bei *itysalis* der letztere namentlich auf den Hinterflügeln mehr perlmutterartig weißgrau mit einem Stieh ins schmutzig-gelbliche und die Zeichnung vorwiegend dunkel gelblichbraun mit wesentlich schwächerem Metallglanz erscheint. Die Zeichnungsanlage beider Arten ist fast die gleiche. Bei *Hageni* ist der schräge Keilfleck vor der Flügelmitte an seiner Basis am Costalrand deutlich breiter und daher schärfer zugespitzt als bei *itysalis*. Der schneeweiße, bis über die Flügelmitte hinausreichende Dorsalrand des Vorderflügels hebt sich schärfer als bei *itysalis* und in relativ größerer Breite von dem gerade hier tief sammetartig schwarzbraun gefärbten Basalfeld ab. Die auf letzterem bei beiden Arten befindliche feine, bei *itysalis* in der Mitte oft unterbrochene und bis an den weißen Dorsalrand reichende Schräglinie verliert sich bei *Hageni* schon auf der Flügelmitte ganz in jener dunkleren Färbung. Wesentlich verschieden ist sodann der zweite, größere und an der Basis breitere Keilfleck (auf ca. $\frac{2}{3}$ des Costalrandes befindlich) bei beiden Arten gestaltet und liegt hierin der augenfälligste Unterschied beider. Bei *itysalis* (ebenso wie bei *excelsalis* und am meisten wohl, nach der Abbildung, bei *jaculalis*) hat derselbe etwa in seiner Mitte nach dem Außenrande des Flügels zu eine, auch in allen Beschreibungen erwähnte spitzige Ausladung, welche bis in die feine und bei dieser Art fast geradlinige, nach außen zu schwarzbraun gesäumte Submarginallinie reicht und sich ferner bei *itysalis* am Costalrand entlang bis zur Vorderflügelspitze umbiegt (S. die Snellen'sche Abbildung). Bei *Hageni* dagegen fehlt dem im Ganzen breiteren zweiten Keilfleck diese spitzige Ausladung ganz; sie wird nur angedeutet durch die mehr geschwungene Führung des Keilfleckaußenrandes, während dessen Innenrand ähnlich aber stärker als bei *itysalis* convex nach außen gebogen ist. — Die erwähnte Submarginallinie ist bei *Hageni*

merklich geschwungen, verliert sich aber, ohne den Costalrand zu erreichen, schon zwischen R. 6 und R. 7 in der breiten schwarzbraunen Randfärbung, welche den Keilfleck außen säumt. Das Flügelaußenfeld ist dann ähnlich wie bei *itysalis* getheilt in den inneren violett-metallisch schimmernden und den äußeren sammetartig schwarzbraunen Theil, was sich ähnlich auf dem Hinterflügel wiederholt. Die Franzen beider Flügel sind bei beiden Arten an den gleichen Stellen durch dunklere Färbung getrübt. Das Innenfeld des Hinterflügels ist bei *Hageni* gleichmäßiger als bei *itysalis* perlmutterglänzend weiß; die bei gut erhaltenen Exemplaren von *itysalis* stets vorhandene dunkle Beschuppung des Wurzeltheils von R. 2, welche sich fast bis an den Flügel-saum erkennen läßt und auf ihrer Innenseite von einer feinen schneeweißen Linie begleitet wird, fehlt bei *Hageni* ganz. — Sehr unterschieden ist auch bei beiden Arten die Färbung der Körperteile: was bei *itysalis* hellgelbbraun gefärbt ist, erscheint bei *Hageni* tief schwarzbraun: so namentlich der Rücken des Abdomens und die Thoraxmitte, gegen welche die fast schneeweißen Patagien und die Abdominalseiten (bei *itysalis* hellocker-gelb) sehr lebhaft abstechen. Entsprechend sind auch die Palpen und Fühler bei *Hageni* viel dunkler gefärbt, dagegen die Tarsen der Vorderbeine meist schneeweiß, bei *itysalis* dagegen auf gleichem Untergrund stets lebhaft ockergelb beringt.

181. *zelimalis* Walk. XVII. p. 502. Moore L. C. III. Pl. 215 f. 6. — Hamps. M. J. IV. p. 355; Id. P. Z. S. 1898 p. 743.
Glyph. nyctalis Snell. M. S. IV. p. 68, Pl. 5 f. 7.

Die leicht kenntliche Art (ausgenommen nach der Moore'schen Abbildung l. e., welche unkenntlich ist), erhielten wir erst mit den letzten Sendungen (F. 1897 und 1898, Held) in Mehrzahl von Soekaranda, wo sie auch wesentlich seltner sein muß, als z. B. *itysalis*. Sie kommt dorther ganz mit Exemplaren von Darjeeling (v. Hedemann) überein.

182. *bivitalis* Gn. p. 293. Moore L. C. III. Pl. 180 f. 2.
Hamps. M. J. IV. p. 355; Id. P. Z. S. 1898 p. 743.

In Mehrzahl aus allen Jahren vorhanden und in Sumatra anscheinend ebenso häufig, wie in Sikkim. Ich finde nirgendwo erwähnt, daß die Art recht erheblich variiert, namentlich in dem mehr oder minder starken Verdrängtwerden der lebhaft violett-schimmernden weißen Grundfarbe durch die bisweilen hellbraune, meist aber schwärzlich-chokoladenbraune Farbe der Zeichnung. Wir haben Exemplare, bei welchen die beiden großen Spiegel-flecke der Vorderflügel fast ganz verschwinden und wobei dann auch das Marginalband der Hinterflügel sich fast bis zur Mitte des Flügels nach Innen zu verbreitet. Die Form jener Spiegel-flecke ändert ebenfalls sehr ab.

183. *pyloalis* Walk. XIX. p. 973. — Moore L. C. III. Pl. 180 f. 3. — Hamps. M. J. IV. p. 357. — Id. P. Z. S. 1898 p. 746.

2 ♂, 2 ♀, F. 1/1895, D., von Soekaranda und nur dorthier im Mus. Stettin vorhanden. Ich kann mich nicht davon überzeugen, daß diese südliche, uns von Herrn Snellen beglaubigte Form mit der nördlicheren *gylpharis* Butl. III. II. p. 57 Pl. 39 f. 2 identisch sei. Wir besitzen letztere in Mehrzahl von Darjeeling (Fruhstorfer, v. Hedenmann) und von Japan, Yokohama (Stichel), sowie neuerdings auch aus Westafrika von Fernando Po (L. Conradt), nicht auch von Sumatra. — Die Japaner und Nord-Indier sind unter sich ziemlich conform, ohne wesentlich zu variieren, die Sumatraner dagegen völlig übereinstimmend. Erstere haben eine reinweiße, leicht violettlich schillernde Grundfarbe, nur den Costarand der Vorderflügel rein eckergelb, die übrige Zeichnung aber dunkler eckerfarben und diese stark durch reichlich eingestreute schwarzbraune Schuppen und Schattirungen sowie durch breitere Umrandung der einzelnen Parthien getrübt. Die Sumatraner, welche ich für echte *pyloalis* ansehe, zeigen eine mattere, viel gelblichere, perlmutterglänzende Grundfarbe,

gleichmäßiger helle Zeichnung mit weniger breiter Randeinfassung; der Flügelsaum ist auf beiden Flügeln ausgesprochen metallisch-silberglänzend und ebenso die Franzen, während beides bei *sylpharis* rein weiß, ohne den Metallglanz ist. Der Totaleindruck von *pyloalis* ist dadurch ein ausgesprochen gelblicher, matter, aber metallisch glänzender; der von *sylpharis* ein rein weißer mit lebhaft gefärbter Zeichnung und stark prävalirendem Weiß. — Wesentlich unterschieden sind beide sodann durch die Form des Marginalbandes der Hinterflügel. Dasselbe ist bei *sylpharis* verhältnißmäßig schmal, aber von gleichmäßiger Breite, mit nach außen gebogenen inneren Rand, der sich in seiner Form so der Form des Flügelaußenrandes anschließt. Bei *pyloalis* dagegen hat es in seinem Anfang fast die doppelte Breite, einen geradlinigen Innenrand, welcher auf ziemlich Zweidrittel der Vorderrandslänge beginnend kurz vor dem Analwinkel mit einer leichten Biegung endigt; es hat eine keilförmige, nach hinten zugespitzte Gestalt mit gebogenem Außentheil. Endlich hat der Hinterflügel von *pyloalis* einen sehr deutlichen Schrägleck in der Zelle, welcher bei *sylpharis* ganz fehlt. Auch in den Details der Zeichnung unterscheiden sich beide Formen wesentlich, doch würde deren Erörterung hier zu weit führen. Die Moore'sche Abbildung ist sehr wenig charakteristisch, namentlich in den Hinterflügeln, scheint aber doch *sylpharis* und nicht *pyloalis* darstellen zu sollen.

184. *agathalis* Walk. XVII. p. 384. (*Megaphysa*?) — Hamps. P. Z. S. 1898 p. 744 (*Glyphodes* bei *naralis* F. et R.).

Diese nur von Sumatra stammende Art mag deswegen hier erwähnt sein. Nach der von ihr allein vorhandenen Walker'schen Beschreibung war es mir unmöglich, sie zu identifiziren. Da sie in der Hampson'schen Arbeit mit einem † versehen ist, so befindet sich die Type der Beschreibung im B. M.

185. *caesalis* Walk. XVII. p. 499. Moore L. C. III. Pl. 183 f. 7. Snell. Tr. 1890 p. 614. Hamps. M. J. IV. p. 356; Id. P. Z. S. 1898 p. 747. *Crameralis* Snell. Midd. Sam. IV. p. 69 Pl. 5 f. 8; Id. Tijd. 26 p. 143.

In Mehrzahl aus allen Jahren von Soekaranda im Mus. Stettin vorhanden; Mr. Hamps. hat das Snellen'sche Citat von *Crameralis* garnicht erwähnt. Die Snellen'sche Abbildung ist unvergleichlich besser als die Moore'sche, jedoch ist die Zugehörigkeit der Größenbezeichnung bei ihr durch deren Anbringung auf der Tafel nicht ganz zweifellos. Mr. Hampson giebt als Vaterland nur Indien, Ceylon, Burma und Andamanen, Herr Snellen, Tijd. 26, außer Sumatra noch Java und Celebes. Wir haben sie sonst noch von Nord-Borneo, Lawas (Everett), am zahlreichsten von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer). Unsere Sikkim-Exemplare (Fruhstorfer) sind nur wenig über halb so groß, als die übrigen, von matt fahlgelber Grundfarbe und mit verhältnißmäßig dunkler und feiner Zeichnung, wodurch sie einen ziemlich fremdartigen Eindruck machen. — Vielleicht repräsentiren sie aber auch dort nur eine Saisonform.

186. *dysallactalis* Hamps. M. J. IV. p. 353; Id. P. Z. S. 1898 p. 744. Snell. Tijd. 42 p. 74.

2 ♂♂, F. 1/1895 und 15/2—15/4 1897, D., Soekaranda. Mr. Hampson kennt die Art nur von Burma. Wie schon Herr Snellen l. c. angiebt, besitzt das Mus. Stettin (ehemals Pommerisches Museum) sie auch, und zwar 1 ♂, 1 ♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer). Er spricht dort ferner aus, daß *dysallactalis* das ♂ zu der nächstfolgenden Art sei. Dieser Ansicht kann ich nicht beitreten, weil wir ein typisches *dysallactalis*-♀, wie eben erwähnt, von Java besitzen und ebenso ♂ und ♀ von *pulverulentis*, die gleichfalls unter einander übereinkommen. Herr Snellen hat nach meinen Notizen 1894 aus unsrer Sammlung 1 ♂ 1 ♀, letzteres von Hainan (Dr. Seitz), von *pulverulentis* gesehen und hielt diese damals erklärlicher Weise

für eine noch neue Art bei *stolalis* Gu. (die Hampson'sche Beschreibung ist von 1896 datirt). 1895 sah er dann wieder ein ♂ der gleichen Art, dagegen kein Exemplar der *dysallactalis*, welche ich erst später nach der guten Hampson'schen Beschreibung unterschieden habe. *Dysallactalis* fehlt, da sie in der Hampson'schen Arbeit einen * trägt, dem B. M.

187. *pulverulentalis* Hamps. M. J. IV. p. 353; Id. P. Z. S. 1898 p. 744. Suell. Tijd. 42 p. 74.

3 ♂♂, F. 12/1894 und F. 1/1895, D., von Soekaranda, sonst 1 ♂, F. 10/6 91 von Süd-China, Ningpo (Dr. Seitz) 1 ♀, F. 6/1891, Hainan (Idem). Die vorhandenen Exemplare sind unter sich ebenso conform, wie die von *dysallactalis*; keines von ihnen hat den für letztere Art besonders charakteristischen „large black patch above inner margin“ (Hamps. l. c.) der Vorderflügel. Für ebenso charakteristisch sehe ich auch am Hinterflügel den geradlinigen Verlauf der Submarginalbinde bei *dysallactalis* an, welche schräger verläuft, als die mehr gezackte und senkrechter gestellte bei *pulverulentalis*, ganz abgesehen davon, daß letztere viel lebhafter gefärbt und gezeichnet ist als jene, mit besonders hervorstechendem Gelb und sehr viel hunter geschecktem Abdomen.

188. *zangisalis* Walk. XVIII. p. 504. Hamps. M. J. IV. p. 348; Id. P. Z. S. 1898 p. 734.

2 ♂♂, F. 12/1894 und F. 1/1895, D., sonst nirgendwoher im Mus. Stettin. — Mr. Hampson giebt als Vaterland Assam, Borneo und Celebes an und stellt die Art wegen ihrer sehr eigenartigen Fühler unter Sect. VII. ziemlich an den Anfang seiner Gattung *Glyphodes*. In der Beschreibung derselben vermisste ich den ausgesprochen metallischen, silbervioletten Glanz der Zeichnungssäume, der Nierenmakel und der Franzen. Sie spricht nur von „some purple scales“ am Innentheil des Submarginalbandes. — Herrn Snellen war die Art 1894 unbekannt; sie wurde uns von Mr. Hampson identifizirt. Swinhoe, Cat. East. Heteroe.,

1900 p. 501, errichtet für diese Art wegen der erwähnten Fühlerbildung eine eigene neue Gattung *Tangla* und bildet sie gut kenntlich Pl. VIII. f. 11 ab. Ich meine aber, daß dieses Merkmal allein nicht dazu berechtigt, so zu verfahren, da sonst noch *Glyphodes*-Arten durch andere Merkmale zu weiteren Zersplitterungen Veranlassung bieten würden, z. B. die neotropische *sibillalis* Walk. (*Batesi* F. et R.) durch die schopffartige Behaarung auf dem oberen Theil der Hinterbein-Tibien an deren Einsatz in die Schenkel bei starker Verdickung der Tibien.

189. *stolalis* Gn. p. 293, Pl. 3 f. 11. Hamps. M. J. IV. p. 354;
Id. P. Z. S. 1898 p.

In Mehrzahl aus den verschiedenen Jahren von Soekaranda im Mus. Stettin vorhanden. Die Art variiert meines Erachtens so bedeutend, daß man versucht sein kann, sie in mehrere zu trennen, wie denn neuerdings auch Herr Snellen, Tijds. 42 p. 73 Pl. 4 f. 1. *substolalis* als besondere Art ausgeschieden hat. Die extremsten Formen unseres Museums sind die von Sumatra und diejenige von den Fidji-Inseln (Ribbe). Erstere ist ganz besonders farbenmatt, ohne allen opalisirenden Glanz, letztere die dunkelste und am lebhaftesten gefärbte, die auch intensiv violett schimmert. Letztere hat ferner auf beiden Flügeln einen sehr breiten, dunklen Marginaltheil, in welchem die Zeichnung fast ganz verschwindet, während bei den Sumatranern ein solches Marginalband nicht einmal angedeutet ist und dafür die Zeichnung hier um so lebhafter hervortritt. Da aber die Java- und Borneo-Exemplare sehr allmälige Uebergänge vermitteln, kann hier, anders als bei *substolalis*, wohl nur von stark aberranten Lokalformen die Rede sein. Die Fidji-Form nähert sich in ihrem Gesamthabitus und in der Größe der *Glyph. cosmarcha* Meyr. (Tr. E. S. L. 1887 p. 212), wovon das Mus. Stettin ein Pärchen von Brisbane (Heyne) besitzt. Doch ist letztere artlich sonst gut von ihr zu trennen.

190. *canthusalis* Walk. XVII. p. 505. Hamps. M. J. IV. p. 357; Id. P. Z. S. 1898 p. 747. — *luciferalis* Walk. XXXIV. p. 1412. Meyr. Tr. 1889 p. 511. — *spectandalis* Snell. Tijd. 38 p. 138 Pl. 6 f. 1.

In Mehrzahl, namentlich aus 1897, D., und 1898, Held, von Sockaranda und sonst von den Philippinen (Watkins) sowie Neu-Guinea, Stephansort (C. v. Hagen) und den Salomons-Inseln, Tulagi (Heyne), im Mus. Stettin vorhanden. Die Art variiert nicht unerheblich, namentlich in der Größe der glänzend silberweißen Flecke. *Spectandalis* Snell. kann ich danach auch nur als eine dieser Formen ansehen. Wir besitzen davon, durch Herrn Snellen beglaubigt, 1 ♂ von Luzon.

Talanga Moore Lep. Ceyl. III. p. 300. Snell. Tijd. 38 p. 139. — Hamps. M. J. IV. p. 221; Id. Tr. 1897 p. 185.

Mr. Hampson hat diese Gattung l. e. zu den Hydrocampinen gestellt und giebt dafür Tr. 1897 p. 128 seine Motive an. Ich vermag jedoch nicht, diese als zwingend anzusehen und folge der Snellen'schen, Tijd. 38 l. e., ausgesprochenen Meinung, wonach die Gattung von *Glyphodes* Gn. kaum zu trennen sei.

191. *sexpunctalis* Moore, P. Z. S. 1877 p. 616 Pl. 60 f. 12; Id. L. C. III. p. 300 Pl. 181 f. 13. — Snell. (*Glyphodes*) Tr. 1890 p. 614. — *Glyphodes tomaspitalis* Snell. Tijd. 23 p. 223; Id. 26 p. 144 Pl. 8 f. 12. *Cataclysta nympha* Butl. P. Z. S. 1880 p. 683.

In Mehrzahl aus verschiedenen Jahren von Sumatra, D., im Mus. Stettin und sonst von Darjeeling (v. Hedemann), Celebes, Toli Toli (Frühstorfer), aus Queensland, Brisbane (Heine) und von Neu-Guinea, Stephansort (v. Hagen). — Die ♂ zeigen den kräftig entwickelten Analbusch, zum Theil auseinander gebreitet, zum Theil nicht entfaltet, wie die Mehrzahl der *Glyphodes*; er ist schwarzbraun, in der Mitte grau melirt. Das Analsegment der ♀♀ ist rein gelblichweiß ohne jede Auszeichnung.

192. *sabacusalis* Walk. XVII. p. 503. — Hamps. P. Z. S. 1898 p. 743. — Swinh. Cat. East. Het. 1900 p. 507. — *dilectalis* Snell. Tijd. 38 p. 139 Pl. 6 f. 2 (*Talanga*).

1 ♂. F. 4—6/1898, Held. — Auf die Autorität hin von Mr. Hampson und Swinhoe l. e. führe ich diese Art hier unter dem Walker'schen Namen auf, trotzdem Walker's Beschreibung sie kaum erkennen und namentlich von der nächstverwandten *adrenalis* Snell. (Tijd. 38 p. 140, Pl. 6 f. 4) unterscheiden läßt. Die Snellen'sche Art wird von beiden Autoren fälschlich als *delectalis* statt *dilectalis* citirt. Herr Snellen hat sie nach nur einem Exemplar ohne Geschlechtsangabe von Java beschrieben. Da er aber den Hinterleib „unsauber weiß“ nennt, nehme ich an, daß dies ein ♀ war: denn bei unserm ♂ zeigt sich deutlich ein schwarzbrauner, zusammengehaltener Anallbusch, ziemlich so, wie ihn die ♂♂ von *T. sexpunctalis* im nichtentfalteten Zustand besitzen. Die Snellen'sche Abbildung giebt die Art gut wieder, nur ist unser Unicum weitaus nicht so lebhaft in der Färbung der Zeichnungen, namentlich auch der beiden nur grünlich schimmernden metallischen Marginalstreifen sowie der beiden convergirenden braunen Streifen. Das Exemplar macht dadurch einen noch wesentlich zarteren, durchsichtigeren Eindruck als die viel lebhafter gefärbten und gezeichneten *sexpunctalis*. Nach den englischen Autoren ist die Art von Borneo, Sarawak und Java bekannt.

Autocharis Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 149. Hamps. M. J. IV. p. 414 (sub: *Noorda* Walk. XIX. p. 978). Id. P. Z. S. 1899 p. 220.

Mr. Hampson läßt die Swinhoe'sche Gattung in seiner Revision of Moths, P. Z. S. 1899 l. e. nicht bestehen, sondern führt nur ihren Namen unter Sect. II. von *Noorda* Walk., letztere mit *blitealis* Walk. als Type, unter *fessalis* Swinh. bei deren vermeintlichem Synonym *amethystina* Swinh. auf. Ich kann die Swinhoe'sche Gattungsdiagnose nicht vergleichen, doch glaube

ich, da wir *Noorda blitealis* Walk. in Mehrzahl, namentlich aus Deutsch-Ostafrika, Kilwa (Reimer) besitzen, daß die Abtrennung von Sect. II. unter dem Namen *Autocharis* Swinh. wohl berechtigt wäre. Auch scheinen mir *Noorda* und *Autocharis* ebenso wie *Dausara* Walk. besser in Nähe von *Glyphodes* Gn. und *Pitama* Moore placirt zu sein als in Nähe von *Pyrausta* u. s. w.

193. *amethystina* Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 149.

1 ♂, F. 15/2—15/4 1897, D. — Wir besitzen die Art sonst noch von Assam (Swinhoe) und erhielten sie mit dem Zusatz: „not = *fessalis* Swinh.“, dazu ein leider nur geringes Vergleichsexemplar der letzteren von Karachi (Swinhoe). Ich bin gleichfalls der Meinung, daß beide verschiedene Arten sind, *fessalis* viel schmallflügeliger mit stark abgerundetem Außenrand der Vorderflügel, und in Beidem der *Noorda blitealis* näher stehend, als der *amethystina*, welche nach unsern unter sich durchaus conformen Exemplaren breitflügeliger ist mit steilerem, mehr geraden und dadurch am Innenwinkel mehr rechtwinkligen Außenrand. Ganz verschieden sind sodann Färbung und Zeichnung. — Mr. Hampson nennt die Färbung „very pale lemon-colour, almost white.“ Ersteres würde auf *fessalis*, letzteres nur auf *amethystina* zutreffen, welche bei gewisser Beleuchtung glänzend schneeweiß mit gelblichem Glanz erscheint, während *fessalis*, die durch die Swinhoe'sche Abbildung, P. Z. S. 1886 Pl. 41 f. 13, recht kenntlich wiedergegeben wird, ein mattes, wenig glänzendes Citronengelb als Grundfarbe hat; auch zeigt *fessalis* keine Spur von den in der Beschreibung erwähnten vier Punkten, welche unsere *amethystina*-Exemplare entweder sämmtlich oder doch zum Theil, je nach ihrer individuellen Qualität besitzen. — Die outer area des Vorderflügels sodann wird als pink, pinkish brown or blackish bezeichnet: sie ist bei unsern sämmtlichen *amethystina* rein rosa mit violetterm Schimmer, bei *fessalis*, wie in der Abbildung l. e., röthlich braun mit wenig violetterm Schimmer. Ihr Abschluß nach innen zu ist nur bei *amethystina* „a slightly sinuous black line, dentate on vein 3“,

bei *fessalis* ohne den Zahn nach außen und nicht gewellt, sondern in einem gleichmäßig convexen Bogen geführt. Dieser Unterschied fällt ganz besonders als constant in die Augen. — Durchaus verschieden ist auch die Färbung der outer area des Hinterflügels, von welcher Swinhoe für *fessalis* l. e. treffend sagt: „with an outer border slightly paler than that on the fore wings, and which becomes gradually attenuated to the anal angle“. Letzteres trifft nur bei *fessalis* zu, wie nur für *amethystina* die Hampson'sche Beschreibung: „hind wing with marginal pink band from apex to vein 2, narrowing and with fuscous suffusion inside it towards apex“. Nach der Hampson'schen Beschreibung des ♀ würde er *fessalis* für die weibliche, *amethystina* für die männliche Form ansehen. Wir besitzen aber ein *amethystina*-♀, welches durchaus den ♂♂ conform ist.

Anm. Das Mus. Stettin besitzt zwei hierher gehörige Arten, beide von Nord-Celebes, Toli Toli (Eruhstorfer) mit dem Vermerk: F. 11—12 1895, von denen die eine durch Mr. Hampson, P. Z. S. 1899 p. 222 als *Noorda nigropunctalis* von Perak und Gunong Ijan sehr kurz, aber doch kenntlich beschrieben ist, während die andere neu sein dürfte. Unsere drei Exemplare der ersteren. 2 ♂♂ und eines ohne Leib, weichen nur in Folgendem von der Beschreibung ab: Die braunen Palpen sind unterseits ebenso wie die Kehle schneeweiß, Thorax und Patagien lebhaft schwefelgelb, die Vorderflügel und das Mittelfeld der hinteren dunkler und matter gelb, etwa wie *fessalis* Swinh. Der Innenrand des breiten Marginalbandes hat einen ähnlichen Verlauf wie bei *amethystina*, doch ist die Ausbuchtung auf R. 3 weniger scharf und tief. Die Franzen beider Flügel, die der Hinterflügel aber nur bis R. 3, sind schwarzbraun und, wie der Flügelsaum davor, lebhaft violett schimmernd; der Rest der Hinterflügelfranzen, anfangs leicht abgetönt, von der Flügelgrundfarbe. Das Hinterflügelmittelfeld wird ebenso wie bei *amethystina* durch eine verstärkte Behaarung auf R. 3 ihrer ganzen Länge nach, dem Analwinkel zu, von dem dann heller und durch-

sichtiger erscheinenden Flügelinnenrand abgegrenzt. Sehr bemerkenswerth sind an letzterem noch zwischen Flügelbasis und Innenrandmitte zwei bogenförmige Ausschnitte des Innenrandes, die vielleicht nur beim männlichen Geschlecht vorhanden sein mögen. Die Tibien der Vorderbeine sind vor dem Knie tief-schwarz mit einem schneeweißen Schüßtleck auf der Außenseite, die Tarsen schneeweiß, die Tibien der Mittelbeine oberseits schwarzbraun, sonst ebenso wie die ganzen Hinterbeine weiß und ohne Zeichnung. — Die zweite, etwas größere Art, wovon 1 ♂ und 1 Exemplar ohne Leib vorhanden sind, ist unwesentlich größer (20 mm) als *nigropunctalis* (18 mm), von ähnlicher Zeichnungsanlage wie diese, aber im Ganzen auf beiden Flügeln trüb olivengraubraun mit Seidenglanz; der wesentlich schmalere Marginaltheil, namentlich der Vorderflügel hebt sich dagegen nur wenig als dunkelbraun mit schwachem violetten Kupferglanz ab. Die innere Grenzlinie ist sehr ähnlich wie bei *nigropunctalis*, aber weniger tief geschwungen, auf den Hinterflügeln merklicher gezahnt als auf den vorderen, und hier ebenfalls nur bis R. 3 nach hinten reichend. Die Franzen sind mit dem Flügelaußentheil gleichgefärbt, weniger lebhaft als bei *nigropunctalis* glänzend. Der Costalrand der Vorderflügel ist nicht wesentlich dunkler als die Flügelfläche. Ein Zellenleck der Vorderflügel ist erkennbar, fehlt dagegen wie bei den übrigen Arten auf den Hinterflügeln. Der Kopf (verletzt) scheint einen hellbraunen, in der Mitte röthlich weißen Kragen und dunkelbraune Schulteransätze zu haben. Die fein und lang zugespitzten Palpen sind dunkelbraun, unten weiß, ebenso die Kehle. Das Abdomen hat die trübe Grundfarbe der Flügel, die Endglieder etwas dunkler, den Analschopf aber wieder heller. Die Tibien der Vorderbeine sind schwarzbraun, die Tarsen schneeweiß. Ich nenne die Art: ***Autocharis egenula mihi* nov. spec.**

Dausara Walk. XVII. p. 507. Hamps. M. J. IV. p. 415.
Id. P. Z. S. 1899 p. 222. *Engocera* Snell. M. S. IV. p. 67.

Mr. Hampson erwähnt an beiden Stellen nicht das Snellen'sche Citat von *Engocera*, einer Gattung, die, wenn es nach der

Qualität ihrer Beschreibung ginge, unbedingt der Walker'schen vorgezogen werden müßte.

194. *talliusalis* Walk. XVII. p. 507. Hamps. M. J. IV. p. 416. *Eugocera latilimbalis* Snell. M. S. IV. p. 67. *Glyphodes marginalis* Moore P. Z. S. 1877 p. 618 Pl. 60 f. 15.

In Mehrzahl von Soekaranda aus den verschiedenen Jahren vorhanden, jedoch nur ein, noch dazu geringeres ♀, das anscheinend also sehr viel seltner sein wird. — In den beiden englischen Beschreibungen bleibt die merkwürdige, pelzartige Behaarung der Vordersehien unerwähnt, welche Herr Snellen l. c. hervorhebt. Sie fehlt dem ♀ ebenso wie die Verdickung der Fühler. Die Moore'sche Abbildung ist sehr geringwerthig und namentlich die hellbläuliche Grundfarbe geradezu unnatürlich.

Hemiscopsis Warr. A. M. N. H. (6) VI. p. 475. Hamps. M. J. IV. p. 416: Id. P. Z. S. 1899 p. 223.

Die Gattung *Hemiscopsis* scheint mir eine gutbegründete zu sein und nächstverwandt mit *Noorda* bez. *Autocharis*, weiters also auch mit *Glyphodes*.

195. *suffusalis* Walk. XXXIV. p. 1471. Hamps. Ill. IX. Pl. 173 fig. 18. Id. M. J. IV. p. 416 fig. 229. *Botys Snellemani* Snell. Midd. Sum. IV. p. 61 Pl. 4 f. 14.

Mehrere Exemplare F. 15/2—15/4 1897, D., sowie 4—6 1898, Held. Zu den Vaterlandsangaben P. Z. S. 1899 p. 223 kann ich nach dem Mns. Stettin noch hinzufügen: Nord-Celebes, Toli Toli (Fruhstorfer), Australia, Queensland (Heyne, Watkins), Tasmania (Watkins), St. Aignan (Meek). Die Art variiert nicht unerheblich und, wie es scheint, lokal. Die Sumatraner Falter sind wesentlich heller, schärfer gezeichnet als die von Celebes und aus dem australischen Gebiet, welche theilweise tiefviolett-purpurn und mit kaum hervortretender Zeichnung erscheinen. Namentlich die Hinterflügel sind bei manchen der Sumatraner-Exemplare in der costalen Hälfte und am Innenrand auffallend

hellgelbgrau, während einzelne aus dem australischen Gebiet die Färbung der Vorderflügel einfarbig, also ein tiefvioletttes Purpur mit starkem Metallglanz zeigen. Auch die Größe wechselt bei unsern Exemplaren von 14 mm bis zu 22 mm Flügelspannung und zwar unabhängig vom Geschlecht. Nicht erwähnt finde ich in den Beschreibungen die deutlich hervortretende starke Behaarung von R. 2 der Hinterflügel beider Geschlechter bis zur Mitte derselben.

Heterocnephes Led. p. 402. Hamps. M. J. IV. p. 265;
Id. P. Z. S. 1898 p. 627.

Ueber den Umfang des Gattungsbegriffs von *Heterocnephes* gehen die Ansichten der Herren Snellen und Hampson stark auseinander. Lederer hatte l. e. seine Gattung nur auf die eine Art *scapularis* Led. von Amboina errichtet, Herr Snellen dann. Tijds. 23 p. 224 und Midd. Sum. IV. seine beiden neuen Arten *strangulalis* bez. *vicinalis* und Tr. E. S. L. 1890, *reniferalis* dazu gerechnet, während Moore für *accamasalis* Walk. = *strangulalis* Snell., Lep. Ceyl. III. p. 317 die neue Gattung *Chabula* errichtete. Mr. Hampson nun stellte M. J. IV. p. 281 bez. 284 und P. Z. S. 1898 p. 649 die Moore'sche Gattung lediglich als Synonym zu seiner bez. Moore's Gattung *Bocchoris* (Moore Lep. Ceyl. III. p. 271), welche Moore l. e. nur für *Aediodes inspersalis* Z. errichtet hatte. Herr Snellen bespricht dann noch, Tijds. 38 p. 145 unter *Heterocnephes venosa* Butl. für welche er das neue Genus *Peribona* Snell. errichtet, das Charakteristische der Lederer'schen Gattung.

Mir will es so scheinen, als ob die Hampson'sche Gattung *Bocchoris* eine Anzahl zum Theil recht divergenter Formen vereinigt und daß andererseits die erwähnten Snellen'schen Arten wieder nicht völlig mit dem Lederer'schen Gattungstypus zu vereinigen sind, welcher aber, wie schon Lederer sagt und Snellen in seinem letztangeführten Citat bestätigt, im Flügelgäuder durchaus mit *Glyphodes* Gn. übereinkommt, dagegen sich durch plastische

Merkmale und „den verschiedenen Totaleindruck“ (Led.) unterscheidet. Letzteres ist aber auch in gleichem Maße bei *accanalis* Walk. und *scapularis* Led. der Fall und ich ziehe es deswegen vor, für erstere und ihre Nächstverwandten den Namen *Chabula* Moore beizubehalten, statt sie nach Hampson zu *Bocchoris* Moore zu rechnen, obwohl Herr Snellen Tr. 1890 p. 616 sagt: „The genus *Chabula* Moore may be united to *Heterocnephes*: there are no perceptible differences.“

196. *scapularis* Led. p. 402 Pl. 14 f. 5. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 627. *lymphatalis* Swinh. P. Z. S. 1889 p. 420 Pl. 44 f. 7. Hamps. M. J. IV. p. 265 f. 161. — Id. P. Z. S. 1898 p. 627.

Einige ♂ und ♀, F. 1. 1895, D., und 4—6, 1898, Held. Mr. Hampson trennt l. e. *scapularis* Led. und *lymphatalis* Swinh. als verschiedene Arten. Bei der nicht unerheblichen Variabilität der Lederer'schen Art kann ich mich dieser Ansicht nicht anschließen. Mr. Hampson scheint darauf Gewicht zu legen (direkt ausgesprochen wird es von ihm nicht), daß bei *lymphatalis* der Hinterflügelmittelfleck nach außen hin gezähnt ist. Das aber gerade scheint mir variabel zu sein, wie denn auch die Lederer'sche Abbildung diesen Fleck in einer ganz besonderen Form zeigt und seine Beschreibung (in der Gattungsdiagnose) ihn garnicht erwähnt, dafür aber die Mittelbinde der Vorderflügel „weiß, opalisierend“ nennt, was weder auf seiner Abbildung noch in Wirklichkeit der Fall ist. Wir besitzen von Soekaranda Exemplare, bei welchen die Form des Hinterflügel-flecks ganz der M. J. IV. f. 161 abgebildeten entspricht und andere, namentlich ♀♀ (aber auch 1 ♂), bei denen der Fleck sehr schmal, ganz ungezähnt, in eine lange Spitze ausläuft, während ebenso auch die Mittelbinde der Vorderflügel schmaler und ganz ungezackt sein kann. Bei einem sehr großen und sehr dunkel gefärbten ♂ von Fergusson Island (Meek) ist der Hinterflügel-fleck fast bis zum Verschwinden schmal, dafür sehr kräftig schwarz umrahmt, die Vorderflügelbinde zu einem kleinen Dreieck zusammengeschrumpft, welches

kaum bis zur Flügelmitte reicht und ebenso kräftig schwarz umrahmt ist, während der Apikalfleck hier verhältnißmäßig sehr groß und elliptisch lang ausgezogen ist. Das Thier macht dadurch einen äußerst düstern, melanistischen Eindruck.

Chabula Moore Lep. Ceyl. III. p. 317.

197. **accamasalis** Walk. XIX. p. 970. Moore L. C. III. p. 317 (*Chabula*). Snell. Tr. 1890 p. 616. — Hamps. M. J. IV. p. 284 (*Bocchoris*); Id. P. Z. S. 1898 p. 651. — *Heterocnephes strangulalis* Snell. Tijd. 23 p. 222. Id. Tijd. 27 Pl. 3 f. 1.

1 ♀, F. 15/2—15/4 1897. D. Wir besitzen die Art sonst noch außer von Darjeeling (Fruhstorfer), von China, Kaulum (Dr. Seitz), letzteres Exemplar mit dem Vermerk F. 3/2 1891. Die Art scheint in sich sehr constant zu sein.

198. **telphusalis** Walk. XIX. p. 974. Hamps. M. J. IV. p. 284; Id. P. Z. S. 1898 p. 651. — *Heterocnephes vicinalis* Snell. M. S. IV. p. 70; Id. Tijd. 42 p. 74 (sub: *reniferalis* Snell.). *Glyphodes uncinialis* Pagenst. Nassau 37 p. 126 Pl. 7 f. 6.

In Mehrzahl F. 42. 1894 und 15/2—15/4 1897, D., von Soekaranda; sonst von Nias (Stichel) und von Assam (Swinhoe).

Herr Snellen macht Tijd. 42, l. c. darauf aufmerksam, daß seine *Heterocn. reniferalis* nicht, wie Mr. Hampson l. c. will, ein Synonym zu *telphusalis*, sondern gute Art sei, dagegen gehöre aber seine *vicinalis* zu der Walker'schen Art. Mr. Hampson führt *vicinalis* Snell. hinter *Heterocnephes* unter „Auctorum“ als ihm unbekannt auf, was hiernach also zu berichtigen wäre.

199. **reniferalis** Snell. Tr. 1890 p. 616.

1 ♂, F. 15/2—15/4 1897, D., Unicum. — Das Exemplar stimmt durchaus mit der vortrefflichen Snellen'schen Beschreibung überein und somit wäre für diese Art eine sichere neue Gegend festgestellt, da das Hampson'sche Vaterlands-Citat in Folge der Verwechslung mit *vicinalis* keine Gültigkeit hat.

200. *sphenocosma* Meyr. Tr. 1894 p. 456. Hamps. M. J. IV. p. 284; Id. P. Z. S. 1898 p. 652. *Chabula vedrualis* Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 197.

1 ♂, 1 ♀, Nias (Thieme) bestimmte Herr Snellen uns 1897 mit der Bemerkung: „*sedonalis* (sic!) Swinh. — ob nur in lit.? — Habe ich auch von Assam und Sumatra.“ — Wir besitzen die der vorigen nächstverwandte Art gleichfalls von Assam (Swinhoe) und es kann wohl kein Zweifel sein, daß der erwähnten Snellen'schen Namensschreibung: *sedonalis* statt *vedrualis* ein Schreibfehler zu Grunde liegen muß.

201. *appensalis* Snell. Tijd. 27 p. 41 Pl. 3 f. 12, 12a (*Entephria*). Hamps. M. J. IV. p. 294; Id. P. Z. S. 1898 p. 665 (*Chalcidoptera*, Sect. V, B).

1 ♂, F. 12. 1894, D., wurde uns 1895 von Herrn Snellen mit der Bemerkung bestimmt: „*Entephria* (besser *Heterocnephes*) *appensalis* Snell.“. Die Zugehörigkeit der Art zu *Chalcidoptera* Butl. will mir nicht einleuchten. Allerdings stimmen die Palpen (bei Snell. l. e. f. 12a gut abgebildet) auch nicht zu denen der bisher aufgeführten *Chabula*-Arten.

202. *castoralis* Walk. XVIII. p. 693. — Hamps. M. J. IV. p. 426; Id. P. Z. S. 1899 p. 247 (*Pionea*). — *Samca purpurascens* Moore P. Z. S. 1877 p. 615. — *Heterocnephes incisalis* Snell. Tijd. 42 p. 74 Pl. 4 f. 2, 3.

In Mehrzahl, wenn auch verhältnißmäßig selten, F. 12. 1894 und 1. 1895, D., und im Mus. Stettin nur von Soekaranda vorhanden. Herr Snellen, welcher die Art erst neuerdings beschrieb, besitzt sie auch von Dimer Island (Neu-Guinea). Mr. Hampson, dem sie ebenfalls zur Bestimmung vorlag, benannte sie als *Pionea* mit obigem Walker'schen Namen. Nach seinen Angaben in den P. Z. S. l. e. kommt sie auch in Süd-Indien, auf den Andamanen und Borneo vor. Die Snellen'sche Abbildung giebt die Art recht gut wieder, nur könnte der dreizählige Kamm an der Vorder-

flügelspitze sich etwas größer und lebhafter markiren. Die Zugehörigkeit zu *Pionca*, einer Gattung, die freilich auch sonst manche heterogene Elemente in der Hampson'schen Revision enthält, wird auch durch die Snellen'schen Bemerkungen mittelbar in Frage gestellt.

Heortia Led. p. 402. Hamps. M. J. IV. p. 363. Id. P. Z. S. 1898 p. 751. *Tyspana* Moore Lep. Ceyl. III. p. 256.

203. *vitessoides* Moore Lep. Ceyl. III. p. 256 Pl. 178 f. 3, 3a. Hamps. M. J. IV. p. 363 fig. 193.

2 ♂, 2 ♀, F. 15/2—15/4 1897, D. — Sonst noch von Indien, Pahang (Fruhstorfer) und Lombok. Sapit, F. 6. 1896 (Idem) im Mus. Stettin vorhanden. — Die Art kann wieder als ein Beleg für die Unererschöpflichkeit selbst eines relativ eingeschränkten Gebiets gelten. Wir erhielten sie nur das eine Mal dorthier, damals aber in Mehrzahl, z. Th. in stark verletzten Exemplaren. Die ♂♂ haben nicht den zusammengestrichenen After-Haarusch, wie ihn Lederer p. 402 in der Gattungsdiagnose für *dominalis* Led. als charakteristisch anführt (Taf. 5 f. 39). Die Afterklappen sind glatt und in der Färbung von den beiden letzten Segmenten nicht unterschieden. Mr. Hampson giebt l. c. Ceylon als südlichstes Gebiet für das Vorkommen der Art an.

Ann. Das Mus. Stettin besitzt 1 ♂, Unicum, von Nord-Celebes, Toli Toli (Fruhstorfer) einer *Heortia*-Art, welche so wesentlich von der Abbildung der *H. dominalis* Led. abweicht (eine Beschreibung derselben fehlt bei ihm leider ganz), daß ich sie als neue Art charakterisiren würde, wenn das Exemplar besser erhalten wäre. Mr. Hampson führt P. Z. S. 1898 p. 751 bei *dominalis* Led. zwei Walker'sche Synonyme auf, von denen *Eteta sexfasciata* Walk. XXI. p. 221 nach der sehr kurzen Beschreibung völlig mit *H. dominalis* Led. übereinstimmt.

Lomotropa Led. p. 404. Hamps. M. J. IV. p. 362; Id. P. Z. S. 1898 p. 749 (sub: *Pygospila* Gn.).

204. *costiflexalis* Gn. p. 313. Led. p. 404 Pl. 14 f. 8. Hamps. M. J. IV. p. 362 fig. 192.

2 ♂, F. 12/1894, D. — Wie es scheint, ist diese Art nach Süden zu weiter verbreitet, als die ihr oberflächlich ähnelnde *Pygospila tyres* Cram., welche meines Wissens auf Sumatra noch nicht gefunden wurde, so wenig als die neuerdings von ihr unterschiedene *cuprealis* Swinh. (= *evanidalis* Snell.), während sie n. A. in Nord-Indien, speziell in Darjeeling sehr häufig sein muß (efr. Snell. Tr. 1890 p. 617, nota). Es ist dies auch deswegen auffallend, weil *P. tyres* (was Hamps. P. Z. S. 1898 p. 750 nicht erwähnt) nach dem im Mus. Stettin vorhandenen Material sonst noch in Australien, Queensland (Rolle) und Tasmanien (Watkins) vorkommt. Snellen führt für *costiflexalis* Tijd. 27 p. 35 auch Celebes als Heimath an, von wo wir sie ebenfalls besitzen, desgleichen von Palawan (Doherty).

***Ulopeza* Z. Caffr. p. 58.**

205. *idyalis* Walk. XIX. p. 996. Moore L. C. III. p. Pl. 183 f. 5 (*Aualtes*). — Snell. Tr. 1890 p. 618 (*Aualtes*). Hamps. M. J. IV. p. 287 (*Ulopeza*). Sect. II. *Pseudanalthes* Warr.); Id. P. Z. S. 1898 p. 661 (*lopeza*. Sect. II. *Pseudanalthes* (sic!)).

3 ♂, 1 ♀, F. 12/1894 und 15/2—15/4 1897, D. — Mr. Hampson stellt die Art zu *Ulopeza* Z., deren typische Form von Südwest-Afrika (*conigeralis* Z.) wir nicht besitzen, und zwar in Sect. II. unter dem Warren'schen Namen *Pseudanalthes*. Herr Snellen l. e. rechnet sie zu *Aualthes* Led., deren typische Form (*scimitralis* Led.) Mr. Hampson wieder als Sect. II. C. (*Aualtes*) zu *Nosophora* Led. stellt. Es verdient bemerkt zu werden, daß die richtige Schreibung des Namens *Aualthes* mit „th“ statt mit „t“ wohl endlich in ihr Recht treten müßte. Lederer schreibt freilich p. 407 bei Aufstellung seiner Gattung

fälschlich *Analles*, trotzdem er in der Fußnote die Ableitung von $\alpha\alpha\lambda\eta\lambda\eta\varsigma$ bietet. Es wird aber von den Autoren, welche danach ausdrücklich immer das t beibehalten, ganz übersehen, daß Lederer selbst auf p. 502 unter „Berichtigungen“ sagt: „Seite 407 Zeile 16 v. u.: statt *Analles* lies *Analthes*“. — Die nicht unerheblich variirende Art wird in der Moore'sehen Abbildung nur wenig kenntlich wiedergegeben. Namentlich zeigen die Hinterflügel in ihrem costalen Theil eine viel zu starke Aufhellung, wie sie wohl nur bei dem ♀ auftritt, während die Dorsalhälfte des Vorderflügels viel zu hell gehalten ist, wodurch die Fleckenzeichnung am Vorderrand sich nicht genügend abhebt.

Nosophora Led. p. 407. Hamps. M. J. IV. p. 288; Id. P. Z. S. 1898 p. 661.

206. **scotaula** Meyr. Tr. 1894 p. 459. Hamps. M. J. IV. p. 291.

1 ♂, Nias, 1895 (Dr. Thieme), 1 ♀, F. 15/2—15/4, 1897, D. Daß die Art eine weitere Verbreitung hat, beweist die Hampson'sche Angabe, wonach sie in Burma, Singapore und Pulo Laut gefunden wurde. Für Sumatra ist sie wohl neu.

207. **triguttalis** Warr. A. M. N. H. (6) XVIII. p. 173. Hamps. M. J. IV. p. 289.

2 ♀, F. 1/1895 und 15/2—15/4 1897, D., sonst noch 1 ♀, West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), aber kein ♂ vorhanden. Herrn Snellen war die Art unbekannt und auch Mr. Hampson sagt von einem ihm von uns eingesandten Exemplar: „*Nosophora triguttalis* Warr. ♀, var. I think. We have a ♀ from Malacca exactly like it, except that the spot on hindwing is larger and round. I cannot tell for certain without seeing a ♂; may be ♀ of *albiguttalis* Swinh.“

Gegen die Beschreibung von *triguttalis* Warr. in M. J. IV. l. c. (die Originalbeschreibung kann ich nicht vergleichen), weichen unsere Exemplare sehr wesentlich dadurch ab, daß

ihnen die „white spots near base and in cell“ ganz fehlen, während der „large white spot beyond cell“, von dessen Farbe und Form weiter Nichts erwähnt wird, ausgesprochen nierenförmig mit starker Einbiegung am oberen Außentheil erscheint und lebhaft perlmutterglänzend mit mattrosa Anflug ist. — Der Hinterflügel fleck scheint, nach unsern drei Exemplaren zu urtheilen (eines verblieb im B. M.), in Größe und Form nicht unerheblich zu variiren: er ist jedoch stets kleiner als der der Vorderflügel und im Allgemeinen von rundlicher Form. — *Nosophora albiguttalis* Swinh., Tr. 1890 p. 273 Pl. 8 f. 16 (im Text irrtümlich: f. 14!), welche ganz ungetleckte, einfarbig schwarze Hinterflügel hat, kann meines Erachtens schon deswegen außer Betracht gestellt werden, weil sie, nach der Abbildung zu urtheilen, gleichfalls nur nach 1 ♀ aufgestellt wurde, was freilich im Text unerwähnt bleibt. *Nosophora quadrisignata* Moore (L. C. III. p. 320 Pl. 183 f. 6) — *atthealis* Walk. XVIII. p. 697, welche Mr. Swinhoe l. c. vergleichsweise erwähnt, hat nach der Abbildung eine ganz andere grünlichgelbe Grundfarbe und außer den bei unsrer Art vorhandenen beiden noch einen kleinen weißen Fleck auf dem Oberflügel in der Zelle, vor dem sehr großen, stark nierenförmig gekerbten.

Unsere Art bleibt wohl, so lange nicht ein ♂ davon vorhanden ist, eine zweifelhafte, vermuthlich ganz neue.

Anm. Die vorstehenden Bemerkungen waren geschrieben, ehe ich Swinhoe's Cat. East. Heter. 1900 eingesehen hatte. Es ist mir nun kaum noch zweifelhaft, daß unsre Sumatra-Exemplare zu *Nos. chironalis* Walk. (nec Led.) gehören, welche l. c. Pl. 8 f. 26 abgebildet ist mit der Heimathsangabe: Sarawak, Borneo (Wallace) und Singapore (Horsley), während die bisher als *chironalis* Walk. benannte und von Led. Pl. 14 f. 13 abgebildete Art, welche das Mus. Stettin von Herrn v. Hedemann unter diesem Namen aus Darjeeling stammend erhielt, als *Nos. conjunctalis* Walk. XXXIV. p. 1483 zu gelten hat.

Chalcidoptera Butl. A. M. N. H. (5) XX. p. 119. Hamps. M. J. IV. p. 291; Id. P. Z. S. 1898 p. *Euthalantha* Snell. Tijd. 38 p. 144. 208. *emissalis* Walk. XXXIV. p. 1421. Hamps. M. J. IV. p. 293 f. 173. Id. P. Z. S. 1898 p. 665. — *Analthes crinipes* F. et R. Pl. 134 f. 43. — Snell. Tijd. 38 p. 143 (*Euthalantha*).

1 ♂, 15/2—15/4, 1897, D. — Wir besitzen die weitverbreitete Art sonst nur noch in 1 ♂ von West-Java, Pengalengan (Frühstorfer). Ihre sehr charakteristischen plastischen Merkmale sind in der Hampson'schen und Snellen'schen Beschreibung sowie in den Abbildungen M. J. IV. f. 173 vortrefflich wiedergegeben. Nach der Hampson'schen Beschreibung des ♀ muß dieses sehr unterschieden sein und außerdem noch stark variiren.

Phycidicera Snell. M. S. IV. p. 71.

Die Gattung *Phycidicera* wurde von Herrn Snellen 1880 l. c. für seine neue Art *manicalis* errichtet und in der Tijd. 23 p. 228 bei der Beschreibung von *salebriatis* Snell. diese Art dazu gestellt. Mr. Hampson substituirt M. J. IV. p. 323 als älteren den Namen *Deba* Walk. für die Gattung und rechnet dazu die zweite Snellen'sche Art unter Walkers Namen *surrectalis*. In den P. Z. S. 1898 p. 708 kommt als Sect. II. unter dem Namen *atheatlis* Walk. XVII. p. 361 Snellen's *manicalis* dazu. In den P. Z. S. 1885 beschreibt Mr. Swinhoe p. 875 eine Pl. 57 f. 2 abgebildete Art als *Deba milrinalis* von Poona und Bombay, welche Moore, Lep. C. III. p. 344 als *Lotanga milrinalis* kurz charakterisirt und Pl. 183 f. 11 abbildet. Von *Lotanga* sagt er hier: „Allied to *Deba*“, und bei *Deba* wird *Phycidicera* Snell. jedoch nur mit dessen jüngerer Art, also nicht mit der sog. typischen als Synonym angeführt. Ferner figurirt hier als *Lotanga* auch noch *deciusalis* Walk., für welche Hamps. M. J. IV. p. 304 die neue Gattung *Oligocentris* aufgestellt hat. — Moore's und die Swinhoe'sche Abbildung sind ziemlich gleichwerthig, mit einander wohl vereinbar und stellen

meines Erachtens, nicht so gut wie Snellen M. S. IV. Pl. 5 f. 10. 10a; die Snellen'sche *manicalis* in weiblichen Exemplaren dar. Beide erwähnen jedoch die außerordentlich weit verlängerten Schöpfe garnicht, während bei *Deba* von Moore darüber gesagt wird: „Thorax with long lax tegulae“. *Milvinalis* Swinh. aber führt Mr. Hampson M. J. IV. p. 313 wieder unter einem Walkersehen Namen *barcalis* Cat. XIX. p. 1001 als *Nacoleia*, Sect. I, B, a, a¹ auf und bemerkt hier ausdrücklich unter „a“: „Patagia of male with a tuft of scales extending beyond metathorax“. Ich kenne *Nacoleia barcalis* Walk. in natura nicht; soweit aber die bez. Beschreibungen und Abbildungen einen Anhalt gewähren, möchte ich vermuthen, daß *barcalis*, *milvinalis*, *althealis*. letztere mit ihrem Cometenschwanz von Synonymen: *cydipicalis* Walk. XVIII. 694 (non 6494, cfr. Hamps. P. Z. S. l. c.) und *tisiasalis* Walk. XVIII. p. 696 alle zu der gleichen, von Snellen absolut sicher beschriebenen *manicalis* gehören. Ehe mir hierüber Klarheit geboten ist, nenne ich die Art denn auch so.

209. *manicalis* Snell. M. S. IV. p. 72 Pl. 5 f. 10, 10a.

In Mehrzahl, F. 10—12 1894, und 1/1895 von Sumatra vorhanden, die ♂♂ stark überwiegend, sonst noch von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Süd-Celebes, Patunuang (Idem). Die bei Snellen l. c. sehr gut abgebildete Form der Fühler, welche von derjenigen der *Deba surrectalis* Walk. sehr bedeutend abweicht, sowie die ganz ungemein langen, wollig gekräuselten, über den Rücken bis zu drei Viertel der Leibeshöhe hinüberreichenden Schöpfe, welche nach Herrn Snellens Bezeichnung aus der Mitte des Halskragens entspringen, lassen es wohl gerechtfertigt erscheinen, daß für *manicalis* der Snellen'sche Gattungsname neben *Deba* für *surrectalis* beibehalten werde. Es darf dann noch bemerkt werden, daß auch die sehr eigenthümliche, in der Mitte geseichelte, wollige Behaarung der mittleren Abdominalsegmente von *manicalis*, welche bei *surrectalis* ganz zu fehlen scheint (unsere Exemplare der letzteren sind nur

mäßig erhalten) eine ins Gewicht fallende plastische Unterscheidung bildet. Auch die Palpen beider Arten, namentlich deren resp. Endglieder, differiren nicht unerheblich. Endlich zeigt *manicalis* zwischen den Fühlern an der oberen Kante der Stirn eine hornartige Protuberanz mit kugelig gerundeter Spitze, welche der *surrectalis* fehlt und in den Beschreibungen nicht ausdrücklich, soweit ich übersehen kann, erwähnt wird.

Surrectalis, welche von Assam, Ceylon, Java und Celebes bekannt ist, wurde auf Sumatra bisher noch nicht gefunden.

Pilocrocis Led. p. 430. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 655.

210. **Dohrnialis mihi** nov. spec. (Taf. I. f. 26).

1 ♂, Unicum, F. 15/2—15/4 1897, D. — Herr Snellen, der das Thier sah, versah es nur mit der kurzen Notiz: „Mir unbekannt“, während Mr. Hampson, auf dessen Autorität hin ich es hierher stelle, dazu vermerkte: „*Pilocrocis* near *acutangula* Hamps.“ — *Acutangula* Hamps. n. in den P. Z. S. 1898 p. 659 von Borneo (Pryer) neu beschrieben, gehört nach der Hampson'schen Classification in Sect. VII, C, e, bt, bei welcher die Antennen des ♂, die Beine, die Vorderflügel und die Patagien „normal“ sind, wobei freilich von der Lederer'schen Gattungsdefinition als charakteristisch Nichts übrig bleibt: also: „kein Umschlag am Vorderrand der Vorderflügel, Fühler ohne Schuppenwulst, nicht phyeideenartig gekrümmt und nicht rauhschuppig.“

Flügelspannung: 20 mm. Grundfarbe beider Flügel, von Kopf, Thorax, Hinterleib und Beinen hellgelb mit feinen eingestreuten Schuppen; Farbe der Zeichnung dunkelbraun, sepiafarben, auffällig stumpf, d. h. ohne Glanz. Vorderflügel an der Basis verhältnißmäßig schmal, nach dem Außenrand zu sich stark verbreiternd, die Flügelspitze deutlich vorgezogen, der Außenrand in der Mitte convex, Hinterflügelspitze deutlich breit gerundet, der Außenrand in der Mitte eingezogen, der Answinkel danach wieder mehr vorspringend. Der Costalrand der

Vorderflügel fein dunkelbraun gesäumt, nach der Spitze zu etwas breiter, in der Spitze selbst ein feiner schwarzbrauner Punkt. Fast in der Flügelmittle ein halbmondförmiger, nach der Costa hin geöffneter, in seiner Mitte die Grundfarbe freilassender bis über Zweidrittel der Flügelbreite hinüberreichender Fleck, dessen äußerer Schenkel längs der Costa sich bis auf Dreiviertel der Flügellänge fein ausspitzt, ohne die Costa zu erreichen. An den tiefsten Punkt der Rundung des Flecks schließt sich eine feine, über den Flügel bis zum Dorsalrand reichende Zuspitzung an. Eine stark ausgebuchtete, feine braune Außenlinie beginnt auf Dreiviertel der Flügellänge, wendet sich hinter der Ausbuchtung auf R. 3 nach rückwärts und endigt schräglaufend auf Zweidrittel des Dorsalrandes. Am Außenwinkel eine fleckartige Verdunkelung, welche den vorspringenden Winkel der Außenlinie fast erreicht.

Hinterflügel mit scharf markiertem, langgezogenem Zellenfleck und als Fortsetzung derjenigen des Vorderflügels einer zwischen R. 5 und R. 3 weit ausgebuchteten, in der Buchtung zweimal gewinkelten Wellenlinie, welche auf Zweidrittel des Innenrandes vor dem Analwinkel endigt, ohne den Saum zu erreichen. Beide Flügel mit feiner dunkelbrauner Saumlinie, hellgelber Franzenlinie, hinter welcher die Franzen mit einer zweiten braunen Linie und sich braunmelirt abtönend ansetzen. Auf den Hinterflügeln noch zwischen R. 3 und R. 1b vor der Flügelsaumlinie eine an Breite allmählig zu- und wieder spitzig abnehmende braune Verdunkelung, welche den ganzen Flügelschnitt noch mehr geschweift erscheinen läßt, als es in Wirklichkeit der Fall ist.

Omiodes Gn. p. 355, Led. p. 409.

Mr. Hampson, P. Z. S. 1898 p. 677, vereinigt diese Guenée'sche Gattung mit mehreren andern bisher als gleichwerthig geltenden unter dem Namen *Phryganodes* Gn. mit *plicatalis* Gn. als typische Art. Gattungen, wie *Circhocephala* Led.,

Spargeta Led., *Coenostola* Led., *Microthyris* Led. und *Phostria* Hb. machen aber den Eindruck, als sei ihnen damit Gewalt angethan und ich belasse es für den Zweck dieser Zusammenstellung bei der bisher giltigen Lederer'schen Eintheilung.

211. **analis** Snell. Tijd. 23 p. 227; Id. 27 p. 37 Pl. 3 f. 5, 5a. Hamps. M. J. IV. p. 304; Id. P. Z. S. 1898 p. 684 (*Phryganodes*). *Omiodes hiracia* Meyr. Tr. 1894 p. 457.

In Mehrzahl von ♂♂, aber nur 1 ♀, F. 12. 1894 und 1. 1895, D., im Mus. Stettin und nur von Soekaranda vorhanden. Nach Snell. l. c. auch von Java und Celebes, nach Hamps. l. c. von Nord-Indien, Pulo Laut und Duke of York.

var. **albociliata** Moore (Charema) Lep. Atk. p. 219 erhielten wir ebendaher und in den gleichen Sendungen, aber auch 1 ♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer). Herr Snellen bezeichnete dieselben als ihm unbekannt, während Mr. Hampson dazu bemerkte: „*Phryganodes analis* Snell., it agrees exactly with the type of *albociliata* Moore“. Unsere meist verletzen Exemplare unterscheiden sich von der Stammform hauptsächlich durch bedeutend geringere Größe. Die sonstigen Unterschiede scheinen nicht constant zu sein.

212. **crithonalis** Walk. XVIII. p. 682. — Hamps. M. J. IV. p. 304; Id. P. Z. S. 1898 p. 682. *Polythlipta caradrinalis* Snell. Tijd. 35 p. 162 Pl. 10 f. 7.

1 sehr geringes ♂, F. 1/1895, D., stimmt durchaus mit einem Assam-Exemplar (Swinhoe) überein. Wir besitzen die Art sonst noch von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), darunter ein als fraglich hierher gehöriges ♀, ferner von Japan, Yokohama (Stichel) und Süd-Borneo (Fruhstorfer), von wo auch Hampson l. c. die Art erwähnt, ferner von Amboina und Java (Snell. l. c.) — Die Snellen'sche Abbildung giebt die unscheinbare Art recht gut wieder.

213. *schediusalis* Walk. XVIII. p. 683. Hamps. M. J. IV. p. 301; Id. P. Z. S. 1898 p. 686 (*Phryganodes*). *Charema carbonalis* Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 683.

1 ♂, F. 12/1894, D., stimmt wieder gut überein mit 1 ♂ von Assam (Swinhoe) und wurde so auch von Mr. Hampson bestätigt, während das Thier Herrn Snellen nicht bekannt war Für Sumatra also wieder ein Zuwachs, sonst noch von den Andamanen und Borneo bekannt.

Coenostola Led. p. 409. Snell. Tijd. 23 p. 225. Subgen. *Eporidia* Walk. XVIII. p. 541. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 684.

Mr. Swinhoe, Cat. East. Heteroe. 1900 p. 477, stellt Walkers *Eporidia* im Gegensatz zu Mr. Hampson als selbstständige Gattung auf, rechnet dazu aber außer den beiden nächstfolgenden Arten auch *Phryganodes unitalis* Gn. und deren von Hampson mit ihr vereinigte Nächstverwandte.

214. *maculicostalis* Hamps. Ill. IX. p. 171 Pl. 172 f. 12 (*Coenostola*). Id. M. J. IV. p. 302 (*Phryganodes*); Id. P. Z. S. 1898 p. 685 (*Phryganodes*, b², *Eporidia* Walk.).

1 ♂, F. 1/1895, D., von Herrn Snellen bestätigt, erweitert das Verbreitungsgebiet dieser bisher nur aus Nord-Indien und Ceylon bekannten Art. In der Hampson'schen Abbildung hat dieselbe ein merklich helleres Colorit und dabei schärfer hervortretende Zeichnungslinien, als in unserm mehr schwarzbraunen, auf den Hinterflügeln fast schwarzen Exemplar. Die Abbildung läßt eine deutliche Abgrenzung der Farben in den Franzen beider Flügel vermissen, welche für diese Art ebenso wie für die nächstfolgenden charakteristisch ist.

215. *dispilotalis* Walk. XXXIV. p. 1487. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 685. *Coenostola* (nec *Omiodes* cfr. Hamps. l. c.) *pallicostalis* Snell. Tijd. 23 p. 226; Id. 27 p. 36 Pl. 3 f. 3, 3a.

Conogethes licitor Meyr. Tr. 1887 p. 227.

1 ♂, 2 ♀, F. 1/1895 und 15/2—15/4 1897, D. — Die Stett. entomol. Zeit. 1901.

Snellen'sche Beschreibung und Abbildung machen die Art gut kenntlich; in der Abbildung ist nach unsern Exemplaren der costale Fleck zu hell gerathen; er ist bei diesen ausgesprochen gelb, so wie der Costalrand bis an diesen Fleck. Wir besitzen Exemplare von Woodlark (Meek) und St. Aignan (Idem), bei welchen der Fleck sogar lebhaft orange-gelb und die Grundfarbe bedeutend dunkler braun ist, als bei den Sumatranern und solchen von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Süd-Celebes, Patunung (Idem).

216. *palliventralis* Snell. (*Coenostola*), Tijd. 23 p. 225; Id. 27 p. 36 Pl. 3 f. 2, 2a.

1 ♂, 1 ♀, F. 15/2—15/4 1897, D., bez. 1898, Held, von Soekaranda, sonst noch 1 ♀ von St. Aignan (A. S. Meek) im Mus. Stettin vorhanden. — Ich finde diese Art in der Hampson'schen Revision nicht erwähnt, auch nicht unter „Auctorum“. *Phryganodes* (No. 43) *palliventralis* Snell. Tr. 1890 p. 620, von Snellen l. c. als *Omiodes* und als verwandt mit *Om. noctescens* Moore und *humeralis* Gn. publizirt, ist eine durchaus verschiedene Art, die mit dieser *Coenostola* Nichts zu thun hat und in Hampson'schem Sinne hätte einen neuen Namen erhalten müssen, wenn beide als *Phryganodes*-Arten gelten sollten. Die Snellen'sche *Coenostola* nun ist äußerlich der *origoalis* Walk. (bei Hampson, P. Z. S. 1898 p. 679 unter Sect. VII, B, a als *Phostria* Hb. vor *tedea* Cram. aufgeführt) sehr ähnlich, nur etwas kleiner und heller gelbbraun, nicht dunkelbraun gefärbt; sie unterscheidet sich von ihr durch etwas andere Form der Palpen und vermuthlich auch durch andere, weniger starke Behaarung der Mittel- und Hintersehienen des ♂, wie sie auch *origoalis*-♂ besitzt.

217. *origoalis* Walk. XVIII. p. 681. Hampson, P. Z. S. 1898 p. 679 (*Phryganodes* Sect. VII, B, a, *Phostria*). *Omiodes nigricripta* Warr. A. M. N. II. (6) XVII. p. 132.

In Mehrzahl, namentlich F. 1/1895 und 5—9 1897, D.,

von Sockaranda vorhanden, jedoch nur 2 ♀♀, sonst noch 1 ♂ von Halmahera (Fruhstorfer) und 1 ♂ von St. Aignan (Meek). — Herr Snellen bemerkte 1895 dazu: „Scheint mir eine neue *Coenostola* bei *palliventralis* Snell. zu sein. — Mr. Hampson erklärte sie später für die Walker'sche Art, welche bisher als wenig verbreitet (Borneo, Celebes) bekannt war.

Condega Moore L. C. III. p. 344.

Die von Moore l. e. gut charakterisirte Gattung scheint mir die gleiche Berechtigung zu besitzen, wie etwa *Phycidicera* Snell. — Mr. Hampson stellt sie, P. Z. S. 1898 p. 678 als Sect. I zu seiner *Phryganodes*.

218. **obscurata** Moore L. C. III. p. 345 Pl. 183 f. 12.

1 ♂. Unicum, F. 1/1895. D. — Sonst noch 1 ♂ von St. Aignan (Meek) vorhanden, beide stark verletzt, aber noch gut kenntlich. Die Art war 1894 Herrn Snellen unbekannt; Mr. Hampson bestimmte 1899 das Sumatraner Exemplar als die Moore'sche Art. Sehr augenfällig ist bei ihr der sehr große halbkreisförmige Ausschnitt am Schaft der männlichen Fühler, über welchem sich dieselben dann hakenförmig verdieken, im Uebrigen aber verhältnißmäßig sehr fein zuspitzen. Eigenthümlich ist auch der buschige, nach oben zu wie zusammengeknämt erscheinende vordere Ansatz der den Thorax merklich überragenden Patagien. Die derben und rauhbeschnittenen Schenkel der Mittel- und Hinterbeine scheinen in einer wolligen Behaarung der Thoraxunterseite (bei beiden Exemplaren mehr oder weniger verletzt) zu ruhen.

Prorodes Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 205. Hamps. M. J. IV. p. 328; Id. P. Z. S. 1898 p. 711.

219. **mimica** Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 205. Hamps. M. J. IV. p. 328; Id. P. Z. S. 1898 p. 711. ? *Coptobasis deficiens* Moore L. C. III. p. 556 Pl. 215 f. 12.

Zahlreich in beiden Geschlechtern, namentlich F. 1. 1895. D., Stett. entomol. Zeit. 1901.

sonst auch von Nias (Stichel), Borneo, Lawas (Everett), West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Darjeeling (Mewes) und benannt aus Assam (Swinhoe). Herr Snellen, welcher zu verschiedenen Malen ♂ und ♀ der Art von uns sah, bestimmte sie als *Coptob. deficiens* Moore, einmal auch mit dem Citat: „Snellen, Trans. E. S. L. 1890 p. 626.“ Da unsere Sumatraner mit den als *Prorodes mimica* von Mr. Swinhoe erhaltenen Exemplaren völlig übereinstimmen, müßte nach Herrn Snellen's Ansicht *Coptob. deficiens* Moore mit *Prorodes mimica* Swinh. identisch sein. Das Mus. Stettin besitzt beglaubigte Exemplare der ersteren Art nicht; die Moore'sche Beschreibung gewährt keine genügende Sicherheit über sie, seine Abbildung sehe ich für werthlos an. In den Tr. 1890 sagt Snell. l. c. von *deficiens* nur: „The palpi in this species are very long; still I believe that it may very well be considered as a *Coptobasis*. It belongs to Lederer's Section A of the genus.“ Da aber Mr. Hampson M. J. IV. p. 337 *Coptob. deficiens* Moore (als *Sylepta*) neben *Prorodes mimica*, ibid. p. 328 als eigene Art beschreibt, ihr auch entsprechend der Moore'schen Abbildung eine bedeutend geringere Größe (Exp. 26 mm) vindiziert, als der *Pror. mimica* (Exp. 34 mm), so erscheint es mir nicht sicher, daß beide Arten identisch seien; dagegen spricht schon der sehr augenfällige Unterschied in den Palpen der ♂♂, welcher hauptsächlich die Aufstellung der Swinhoe'schen Gattung veranlaßt zu haben scheint.

Coptobasis Led. p. 429. Hamps. M. J. IV. p. 232; Id. Tr. E. S. L. 1897 p. 202.

Mr. Hampson scheidet l. c. die Walker'sche Art *sulcialis* mit noch zwei anderen (*mesopsectralis* Hamps. und *monochromalis* Walk.) als *Coptobasis* Led. aus und stellt diese Gattung zu den Hydrocampineen, während die bisher als *Coptobasis* sonst geltenden Arten von ihm, zum Theil als Sect. IV. *Pramadea* Moore, in sein buntes Genus *Sylepta* Hb. gebracht werden. Es erscheint mir auch hier zweckmäßig, wenn ich die Gattung

im Sinne Lederer's bez. Snellen's belasse. — Beiläufig sei noch erwähnt, daß in den Tr. E. S. L. 1897 p. 203 für Sect. I. und Sect. II. von *Coptobasis* je eine Art: *mesopsectralis* Hamps. und *sulcialis* Walk. als typische ausgezeichnet werden, was doch wohl auf einem Druckfehler beruht.

220. *sulcialis* Walk. XVIII. p. 684. Led. p. 429. Hamps. M. J. IV. p. 232, fig. 136.

1 ♀, F. 11/1894, D., von Herrn Snellen anerkannt, sichert der Art für Sumatra das Heimathrecht. Die Hampson'sche Abbildung l. c. giebt die Art recht kenntlich wieder. Wir besitzen sie sonst nur von Süd-Celebes, Patunuang (Frühstorfer).

221. *mesopsectralis* Hamps. Tr. E. S. L. 1897 p. 203.

2 ♂, F. 11/1894, D. und 4—6 1898, Held, 1 ♀ 15/2—15/4 1897, D., von Soekaranda, sonst noch im Mus. Stettin 1 ♂ von Süd-Borneo (Frühstorfer), 1 ♀ Süd-Celebes, Patunuang (Idem), 1 ♂ Fergusson Island (Meck), 1 ♀ St. Aignan (Idem). Mr. Hampson, welcher uns seine Art selbst bestimmte, giebt als Heimath an: Pulo Laut, Amboina und Natuna Island. Nach unserm Material zu urtheilen, variiert die Art in Größe, Färbung und Deutlichkeit der freilich stets sehr verschwommenen Zeichnung nicht unerheblich. Die Exemplare von Celebes, St. Aignan und Fergusson Island sind merklich größer als die von Sumatra und Borneo, zeigen mehr violetten Purpurschimmer und kaum angedeutete Zeichnung. Sie kommen darin wie auch in dem (mit *sulcialis* verglichen) viel schlankeren Bau der *Copt. monochromalis* Walk. recht nahe, von welcher das Mus. Stettin ein ♂ von Süd-Celebes, Patunuang (Frühstorfer) besitzt. Letztere unterscheidet sich aber sofort durch schärfere, längere und mehr aufsteigende Palpen, anders gestalteten Fühleransatz, durch die fehlende Verdickung des mittleren Fühlertheils der ♂♂ und durch viel intensiveren violetten Purpurschimmer der wesentlich dunkleren und ganz zeichnungslosen Flügel. — Herr Snellen, welcher unser

Borneo-Exemplar der *mesopsectralis* Hamps. 1897 sah, bemerkte dazu: „Habe ich auch von Borneo; nov. gen. et spec. bei *Pilocrocis*, *Ceratoclasis*.“ — Der Hinweis auf letztere beide Gattungen erklärt sich mir u. A. aus der Beschaffenheit der Fühler, auf welche hin Hampson l. c. seine Sect. I. „Antennae of male with the medial part serrate“ aufstellt, während es ebenda für Sect. II. (*sulcialis* und *monochromalis*) heißt: „Antennae of male ciliated throughout.“

222. *fraterna* Moore L. C. III. p. 292 Pl. 181 f. 8. Hamps. M. J. IV. p. 339; Id. P. Z. S. 1898 p. 714.

In beiden Geschlechtern mehrfach vorhanden, meist F. 10—12, 1894 und 1/1895, D., sonst nur von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer). Zwei Exemplare wurden von Herrn Snellen bestätigt. Die Moore'sche Abbildung ist so schematisch und roh, daß es nach ihr in dieser Gruppe von meist recht ähnlichen Thieren unmöglich wäre, seine Art mit Sicherheit zu erkennen. Nach Hampson l. c. bisher nur aus Süd-Indien und Ceylon bekannt.

223. *ridopalis* Swinh. Tr. E. S. L. 1892 p. 18. Hamps. M. J. IV. p. 339; Id. P. Z. S. 1898 p. 714.

Gleichfalls in mehreren Exemplaren beider Geschlechter und mit den gleichen Zeitangaben wie die vorige von Soekaranda im Mus. Steffin vorhanden, sonst noch 1 ♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), 1 ♂ von Darjeeling (Idem) und, benannt erhalten, von Assam (Swinhoe). Herr Snellen bezeichnete 1894 die Art als ihm unbekannt; sie unterscheidet sich von den Nächstverwandten gut durch die grau und weiß gescheckten Franzen der Hinterflügel, welche auch Hampson M. J. IV. l. c. besonders hervorhebt. Nach Hampson l. c. bisher nur von Assam und Burma bekannt.

224. *cohaesalis* Walk. XXXIV. p. 1418; Hamps. M. J. IV. p. 338; Id. P. Z. S. 1898 p. — *Notarcha halurga* Meyr. Tr. 1886 p. 259. — ? *Coptobasis subaenescens* Warr. A. M. N. H. (6) XVII. p. 133. — *Coptobasis biocellata* Warr. A. M. N. H. (6) XVIII. p. 171.

Auch diese, durch ein benannt erhaltenes Exemplar von Assam (Swinhoe) sichergestellte Art erhielt das Mus. Stettin in beiden Geschlechtern mit der Bezeichnung F. 11, 12/1894 und 1/1895. D., von Soekaranda, sowie sonst von Nias (Thieme) und Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer). Herr Snellen bestimmte dieselbe 1895 als „*Coptobasis fractilinealis* Snell. i. lit.“ Publizirt wurde sie meines Wissens von ihm als solche seither noch nicht.

Nah verwandt scheint nach unsern Exemplaren von Assam (Swinhoe) und Süd-Borneo (Fruhstorfer) auch *erotonalis* (Walk). XIX. p. 997 zu sein, welche wir von Sumatra nicht besitzen. Das Citat von *Copt. subaenescens* Warr. habe ich mit einem ? aufgenommen, weil Mr. Hampson es in den M. J. l. e. auführt, in den P. Z. S. l. e. dagegen fortgelassen hat.

225. *lunalis* Gn. p. 352; Snell. Tr. 1890 p. 626. Hamps. M. J. IV. p. 339; Id. P. Z. S. 1898 p. 714. *Botys thysalis* Walk. XVIII. p. 734. *Coptobasis incrassata* Warr. A. M. N. H. (6) XVIII. p. 171.

Die weitverbreitete und anscheinend überall nicht seltene Art erhielten wir mit den vorigen zusammen in Mehrzahl von Soekaranda, und auch aus dem Höhengebiet (5000 Fuß hoch) des Sinabong, sonst von Nias (Stichel), Lombok, Sapit (Fruhstorfer), sowie zahlreich von Darjeeling (Mewes, Fruhstorfer). Sie scheint je nach den Lokalitäten in der Grundfarbe recht erheblich zu variiren und entsprechend auch in dem mehr oder minder starken Hervortreten der Zeichnung auf ihr. Namentlich zeigen einzelne Exemplare intensiv violetten Purpurglanz, welcher der Mehrzahl der übrigen ganz fehlt.

226. **ogooalis** Walk. XVIII. p. 689. Hamps. M. J. IV. p. 336. Id. P. Z. S. 1898 p. 743. — *Coptobasis colomboensis* Moore L. C. III. p. 556 Pl. 215 f. 13.

4 ♂, 1 ♀, F. 12/1894 und 1/1895, D., sonst noch von Nias (Thieme). Die unscheinbare, ziemlich matt gefärbte und verloschen gezeichnete Art wechselt in der Größe nach dem vorhandenen Material nicht unerheblich. Die ♂♂ zeichnen sich durch den hellen, fast weißen Analbusch aus. Ihre Stellung wäre vielleicht besser bei *fraterna* Moore, mit welcher sie sich am Besten vergleicht. Herr Snellen bezeichnete sie auch 1895 als fraglich zu dieser gehörig. Die nicht sonderliche Moore'sche Abbildung l. c. läßt die Art immerhin besser erkennen, als die indifferente Beschreibung p. 556. Bisher nur von Ceylon und Borneo bekannt.

227. **textalis** Led. p. 482 Pl. 16 f. 9. Snell. Tr. 1890 p. 626. Hamps. M. J. IV. p. 340. Id. P. Z. S. 1898 p. 714. *Coptobasis aenealis* Swinh. P. Z. S. 1885 p. 867.

2 ♂, 2 ♀, F. 1/1895 und 15/2—15/4, 1897, D., sonst nur von Durjeeling (Mewes). Die Bemerkung Snellen's l. c. trifft auch auf die bei uns vorhandenen Exemplare zu: die zweite Linie der Vorderflügel ist bei ihnen nur durch den Costalfleck angedeutet. Die Lederer'sche Abbildung erweckt die Vermuthung, als ob sie eher zu einer speziellen Form der anscheinend erheblich variirenden *luctuosalis* Gn. gehörte. Unsere von ihr abweichenden Exemplare wurden jedoch als zu *textalis* gehörig auch von Herrn Snellen anerkannt.

228. **adductalis** Walk. XVIII. p. 669. — Hamps. M. J. IV. p. 339. Id. P. Z. S. 1898 p. 714. *Coptobasis luminialis* Led. p. 483 Pl. 16 f. 10.

1 ♂, F. 15/2—15/4, 1897, D., und zwar aus dem Höhengebiet (5000 Fuß) des Sinabong. Wir besitzen die Art sonst nur noch in Mehrzahl und zwar ebenfalls mit dem Vermerk „4000 Fuß“ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer). Unsere

sämmtlichen, zum Theil von Herrn Snellen anerkannten Exemplare weichen von der Lederer'schen Abbildung außer durch ihre hellere und mattere, nur sehr wenig violett schimmernde Grundfarbe namentlich dadurch ab, daß sie auf den Hinterflügeln eine mehr oder weniger kohärente, meist in der Mitte unterbrochene Querlinie besitzen, welche bei Lederer nur auf der Abbildung der Flügelunterseite als Costalleck angedeutet ist. Bei zwei Java-♀♀ erscheint dieselbe jedoch ganz zusammenhängend, etwa wie die auf der Abbildung f. 11 von *Copt. opisalis* (= *arctalis* Gn.).

229. *luctuosalis* Gn. p. 290. Hamps. M. J. IV. p. 340. Id. P. Z. S. 1898 p. 715. — *Botys oemealis* Walk. XVIII. p. 671. Snell. Tr. 1890 p. 627. *Ebutea Zelleri* Brem. Ost Sib. p. 70 Pl. 6 f. 12. *Coptobasis andamanalis* Moore P. Z. S. 1877 p. 615 Pl. 60 f. 14.

— *Hymenia erebina* Butl. Ill. II. p. 57 Pl. 39 f. 1.

3 ♂, 2 ♀, F. 1/1895, D. — Herr Snellen bestimmte das eine ♂ 1893 als *Coptob. luctuosalis*, während er ein anderes ebendaher und von diesem einigermaßen abweichend 1894 mit der Bemerkung versehen hatte: „*Coptobasis* bei *luctuosalis* Gn., wohl neu. Ich kenne keine Art, bei welcher die helle Querbinde der Hinterflügel so im Analwinkel ausläuft.“ — Das Mus. Stettin besitzt *luctuosalis* Gn. in Mehrzahl vom Amur (Stdgr.), aus Japan, Yokohama (Stichel) und von Darjeeling (Mewes), welche alle je nach der Herkunft unter sich ziemlich conform, vorwiegend in der mehr oder minder intensiven gelben Färbung der Fleckenzeichnung variiren. Von ihnen unterscheiden sich die fünf Sumatraner Exemplare sofort sehr wesentlich durch viel kleinere, nicht bindenartig gestellte Flecke der Vorderflügel, besonders aber dadurch, daß der Hinterflügel nur eine verhältnißmäßig schmal beginnende und allmählig sich zuspitzende stark geackte, nicht in Flecke aufgelöste Mittelbinde aufweist, welche weit vor dem Innenrand auf etwa Zweidrittel seiner Länge aufhört. Die Thiere erscheinen dadurch wesentlich dunkler gefärbt und weniger gezeichnet als alle übrigen. *Orialis* Walk. Hamps.

M. J. IV. p. 340 scheint nach der kurzen Hampson'schen Charakteristik dieser Sumatraform am Nächsten zu stehen, während die Walker'sche Originalbeschreibung sehr wesentlich davon abweicht. Ich belasse dieselben denn auch unter dem Guenée'schen Namen, möchte aber die Möglichkeit nicht ausschließen, daß die Sumatrauer eine eigene Art repräsentiren.

Hedylepta Led. p. 409. Hamps. M. J. IV. p. 312; Id. P. Z. S. 1898 p. 693 (sub: *Nacoleia* Walk.).

Die Gattung *Hedylepta* Led. hat mit *Pachyzancla* Meyr. insofern eine unliebsame Vergleichbarkeit, als jede von ihnen eine Art enthält, die vermöge der Unmenge ihrer Synonyme zu einem wahren Rattenkönig herausgewachsen ist, weil die verschiedenen Autoren je nach ihrer persönlichen Ansicht und dem Umfang des von ihnen beurtheilten Materials einen größeren oder geringeren Theil dieser Synonyme als gute Arten gelten lassen oder entgegengesetzt nur die eine von allen dafür ansehen. Für *Pachyzancla* ist dies *P. aegrotalis* (bei Mr. Hampson M. J. IV. p. 405 mit 10 Synonymen) für *Hedylepta* aber *poeonalis* Walk. (mit ebenda p. 313 deren 9), zu welchen beide Male Walker das Hauptkontingent liefert. — Wenn ich im Nachstehenden versuche, von *poeonalis* einzelne, nach meinem Dafürhalten unterscheidbare Formen abzutrennen, so geschieht dies doch nur mit der Einschränkung und Voraussetzung; daß uns hier eine volle Klarheit wohl erst erreichbar sein kann, wenn die Zucht und die sich bei ihr herausstellenden biologischen Differenzen eine vollwerthige Unterlage geboten haben werden, analog denjenigen Verhältnissen, welche in der paläarktischen Fauna in gewissen besonders schwierigen Gruppen einen Vergleich nahe legen, z. B. bei den Eupitheciiden, den Coleophoren u. dergl. — Daß die Ansichten über die *poeonalis*-Gruppe noch sehr wenig stabile geworden sind, beweist mir u. A. der Umstand, daß Mr. Hampson die Form *dairalis* Walk. in den M. J. IV. p. 313 lediglich als Synonym bei jener Kollektivform aufführt, während er sie in

den P. Z. S. 1898 p. 679 nicht nur als eigene Art gelten läßt, sondern auch unter *Merotoma* Meyr. (Sect. IV, B, e, a¹) als Repräsentant einer benannten eigenen Gruppe. — Mr. Swinhoe im Cat. East. Heteroc. 1900 p. 483 sqq. trägt insofern nur wenig zur Klärung der hier obwaltenden Unsicherheit bei, als er nach Maßgabe des Artenbestandes des Mus. Oxford nur einige wenige Arten behandelt und seine Nomenklatur, sofern sie von der Hampson'schen abweicht, unbegründet läßt. So zweigt er u. A. von der Hampson'schen Kollektivart *poeonalis* noch *hal-musalis* Walk. und *minoralis* Walk. als eigene Arten ab, während er bei *indicata* F. und *diemenalis* Gu. vernathen läßt, daß unter beiden Namen mehrere Arten zusammengefaßt seien.

230. *poeonalis* Walk. XVIII. p. 639. Hamps. M. J. IV. p. 313; Id. P. Z. S. 1898 p. 698. ?*practeritalis* Walk. XXXIV. p. 1405; Hamps. Ill. IX. p. 165, Pl. 173 f. 3 (*Acharana*).

Als die Walker'sche Grundform gilt mir hier ein Thier, welches Mr. Hampson selbst uns 1899 als *poeonalis* bestimmt hat. Das Mus. Steffin besitzt davon noch 3 ♂, 2 ♀, alle F. 1/1895. D., und nur zum Theil gut erhalten. Sie stimmt auch mit der kurzen Beschreibung von *Hed. (Acharana) practeritalis* Walk., Ill. IX. p. 165 überein, weniger mit der dazu gehörigen Abbildung. Ein ♂ davon verblich im B. M. — Herr Snellen hatte 1 ♂ 1 ♀ dieser Form 1898 als ihm unbekannt bezeichnet. Sie ist verhältnißmäßig klein, sehr düster gefärbt mit leicht violettem Schimmer; die Zeichnung tritt auf dem fast schwarzen Untergrund namentlich der Hinterflügel sehr verloschen, zum Theil kaum angedeutet hervor. Die Franzen, soweit noch vorhanden, sind auf beiden Flügeln schwarzgrau, die Saumlinie tiefer schwarz, die ♂♂ zeigen einen hellen, weißlichen Anallbusch und ebenso gefärbt die Bauchseite des Abdomens.

231. *annubilata* Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 203. Hamps. M. J. IV. p. 314.

Die Art scheint in den P. Z. S. 1898, auch nach dem Steff. entomol. Zeit. 1901.

alphabetischen Register, angeschlossen zu sein. Wir besitzen ein benannt erhaltenes Assam-Exemplar (Swinhoe) derselben, welches sich gut vereinigt mit zahlreichen Sockaranda-Exemplaren, von denen freilich nur ein kleiner Theil ganz wohl erhalten ist. Die Hampson'sche Beschreibung l. c. charakterisirt dieselbe recht gut, so daß ich glaube, über sie im Klaren zu sein. Die Art ist im Ganzen etwas größer, als unsere *poconalis*, von etwas hellerer, immerhin aber noch recht dunkler und dabei stumpfer, schieferartiger Grundfarbe, ohne Spur von violettem Glanz. Die Zeichnungen markiren sich darauf deutlicher als bei jener: die Franzen beider Flügel sind wie bei ihr dunkelfarbig. Deutlich tritt auf beiden Flügeln die „marginal series of dark specks“ (Hamps.) hervor. Dagegen ist das Abdomen nicht wie bei *poconalis* oberseits gleichfarbig, sondern scharf weiß beringt, auf der Bauchseite nicht heller, sondern schwarzgrau.

• Anm. Von Lombok, Sapit (Fruhstorfer) erhielt das Mus. Stettin zwei ♂ einer Art, welche nächstverwandt mit *annubilata* Swinh. sowie mit der nächstfolgenden ist, von beiden aber sich sofort dadurch unterscheidet, daß der Hinterleib, welcher im Uebrigen die tief schwarzgraue Grundfarbe der Flügel zeigt, auf dem dritten, dem vorletzten und dem Analsegment (die beiden letzteren sind ganz besonders dunkel gefärbt) oberseits einen scharfen, schneeweißen Querstrich hat, wie keine der nächstverwandten Arten; die Unterseite des Abdomens ist wie bei unsern *poconalis* fast schneeweiß; ebenso gefärbt sind die Franzen der Vorderflügel am Außenwinkel und die der Hinterflügel bis kurz vor dem Analwinkel, während sie auf den Vorderflügeln sonst die dunkle schwarzgraue Grundfarbe der Vorderflügel zeigen und sich am Analwinkel der Hinterflügel ebenfalls verdunkeln. Ich nenne diese Art: **Hedylepta trizonalis mihi** nov. spec.

232. **tristrialis** Brem. Ost Sib. p. 68 Pl. 6 f. 7. Hamps. M. J. IV. p. 313; Id. P. Z. S. 1898 p. 698.

1 ♀, F. 4—6/98, Held, stimmt völlig mit Exemplaren aus
Stett. entomol. Zeit. 1901.

Japan, Tokio (Dr. Seitz), Yokohama (Dr. Seitz und Stichel) und Assam (Swinhoe) überein.

Die Art kommt meines Erachtens der etwas größeren *annubilata* am Nächsten, ist aber stets heller gefärbt mit noch schärfer hervortretenden Zeichnungen, hellgrauen, fast weißen Franzen der Hinterflügel, ohne die marginal specks, dafür mit doppelter, innerer und äußerer, geschlossener Saumlinie, schwärzlichem Anabuseh der ♂♂, der bei *annubilata* hellweißgrau, nur in der Mitte dunkel getheilt, erscheint. Die Franzen der Vorderflügel sind gleichfarbig mit den Flügeln, also nicht heller, wie die der Hinterflügel. Auch dürfte *tristrialis* durchschnittlich im Ganzen schmalflügliger sein, als jene.

233. *ochrifuscalis* Warr. A. M. N. H. (6) XVII. p. 98.

1 ♂, F. 1/1895, D., sonst in Mehrzahl von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), 1 ♀ Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer), Mindanao (Heyne); 1 ♂, benannt erhalten als *ochrifuscalis* (sic!) Warren von Khasis (Swinhoe) und sonst von Darjeeling (Mewes).

Herr Snellen bestimmte 1894 zwei Java-♂♂ als *Hedyl. praeteritalis* Hamps. — Nach Hamps. M. J. IV. p. 313 soll *ochrifuscalis* Warr. nur Synonym zu *tristrialis* Brem. sein, von welcher aber unsre Exemplare wesentlich verschieden sind, so sehr, daß ich sie eher für nächstverwandt mit *Pyrausta coorumba* Hamps. (No. 62 h. Cat.) sowie *lugubralis* Leech, auch wegen ihrer sehr kurzen, von den übrigen *Hedylepta* abweichenden Patagien gehalten hatte. Ich führe sie jedoch hier auf, weil sie in der Hampson'schen Revision zu *tristrialis* gestellt wird. — Das als *ochrifuscalis* erhaltene sowie einzelne Java-Exemplare zeigen auf den Vorderflügeln eine viel hellere, braune Grundfarbe, als die übrigen, bei denen sie schwarzgrau ist. Auch fehlt bei den meisten Exemplaren jede Spur von Zeichnung auf den durchweg etwas dunkler als die Vorderflügel gefärbten Hinterflügeln; die Franzen der letzteren sind dafür stets heller als die der Vorderflügel, welche sich kaum von der Grundfarbe abheben.

234. *Korndörfferi* Snell. M. S. IV. p. 62 (*Botys*).

Id. Tijd. 26 p. 127.

In Mehrzahl F. 12/1894 und 1/1895, D., aber ebenso wie *annubidata* meist in stark verletzten Stücken vorhanden. Wir erhielten die Art auch mehrfach von Darjeeling (Fruhstorfer), sowie ein benanntes Assam-Exemplar (Swinhoe) als *decisalis* Walk. (XXXIV. p. 1351). Letzteren Namen führt Mr. Hampson ebenso wie *Korndörfferi* Snell. (fälschlich *Korndorfferi* geschrieben) P. Z. S. 1898 p. 698 als Synonyme unter *poconalis* Walk. auf. Ich glaube jedoch, daß *Korndörfferi* Snell., welche uns von dem Autor selbst beglaubigt wurde, eine gute eigene Art sei; ob aber identisch mit *decisalis* Walk., wage ich nach der Walker'schen Beschreibung nicht zu sagen und ziehe daher vor, sie unter dem sicheren, durch eine gute Beschreibung garantierten Snellen'schen Namen hier zu erwähnen. — Sie unterscheidet sich von den verwandten Arten namentlich durch die mehr bräunliche, nicht schwärzliche Grundfarbe beider Flügel, sodann durch den von Snellen l. c. besonders hervorgehobenen lehmgelben Costalrand der Vorderflügel, welcher sich allmählig nach der Flügelmitte hin dunkler abgetönt und sehr merklich von der dunkleren Grundfarbe am Dorsalrande abhebt. Die Saumlinie der Vorderflügel ist stets in Punkte aufgelöst, die der Hinterflügel nur ausnahmsweise; meist erscheint sie hier zusammenhängend. — Zu der Snellen'schen nach 1 ♀ aufgestellten Beschreibung bleibt noch zu bemerken, daß nur bei dem ♀ die „staartspits zwartgrijs“, beim ♂ jedoch der zum Theil stark geöffnete Afterbusch helllehmgelb ist. — Die Art kommt nach Snellen l. c. auch auf Celebes vor, von wo wir sie nicht erhielten.

235. *diemenalis* Gn. p. 203. Hamps. M. J. IV. p. 316. Id. P. Z. S. 1898 p. 699. *Pyrausta absistalis* Walk. XVII. p. 311. Swinh. Cat. East. Heteroc. 1900 p. 484. *Botys ustalis* Led. p. 471 Pl. 10 f. 14. *Hedylecta pyraustalis* Snell. M. S. IV. p. 71.

Mehrere ♂ und ♀, F. 1/1895 und 15/2—15/4, 1897, D. Das Mus. Stettin besitzt auch 1 ♀, F. 4/9 1891 von China,

Kaulun, Dr. Seitz), woher die Art nach dem Hampson'schen Verzeichniß nicht bekannt war, sowie von Malacca, Perak (Fruhstorfer). Unsere Sumatra-Exemplare sind verhältnißmäßig sehr dunkel gefärbt mit wenig gelber Fleckenzeichnung, während entgegengesetzt bei den Exemplaren von Australien, Queensland (Rolle) und Fidji (Ribbe) das Gelb überwiegt.

236. *indicata* F. E. S. III, 2 p. 218. — v. Hedem. Stett. e. Z. 1894 p. 291; Hamps. P. Z. S. 1898 p. 699. *vulgalis* Gn. p. 202 Pl. 6 f. 8. Swinh. Cat. East. Heteroc. 1900 p. 483.

1 ♂, 1 ♀, F. 1894, D. — Die ungemein weitverbreitete Art variiert dementsprechend recht erheblich; in Sumatra scheint sie seltener zu sein und ist ebenso gefärbt wie Exemplare von China, Kaulun (Dr. Seitz) und Süd-Japan (Stichel), sowie solche von Madagascar, Nossibé, viel trüber jedenfalls, als die durchschnittlichen Exemplare des neotropischen Gebiets: Brasilien, Espiritu santo (Fruhstorfer), Demerara (Watkins), Jamaica (Idem); doch besitzen wir von letzterer Insel auch Exemplare von lebhaft oekergelber Grundfarbe, während andere dorther stärker noch als die paläotropischen schwarzbraun überlaufen erscheinen, namentlich im costalen und im Außentheile beider Flügel. Ich möchte jedoch bei dieser Art sowenig wie bei der vorigen daran denken, nach ihren verschiedenen, wohl durch die Oertlichkeiten und die Jahreszeit bedingten Formen mehrere Arten zu unterscheiden, wie es Mr. Swinhoe nach dem unter dem Gattungsnamen Erwähnten zu thun scheint.

Tylostega Meyr. Tr. 1894 p. 457. Hamps. M. J. IV. p. 312;
Id. P. Z. S. 1898 p. 694 (sub: *Nacoleia*).

Die Gattung wurde von Mr. Meyrick l. c. für drei neue Arten von Pulo Laut und Borneo begründet, dann von Mr. Hampson M. J. IV. l. c. als *Nacoleia*, Sect. I, B, a, b¹ für die nordindische *Tyl. valvata* Warr. übernommen und in die P. Z. S. als Sect. IV, B, b, l. c. mit den erwähnten vier Arten über-
Stett. entomol. Zeit. 1901.

tragen. Mr. Meyrick hielt l. c. *Tylostega* für nächstverwandt mit *Aripa* Moore, welche Mr. Hampson wieder nicht als eigene Gattung, sondern nur als Stet. II. (M. J. IV. p. 258) zu *Pycnarmon* Led. stellt.

237. *chrysanthes* Meyr. Tr. 1894 p. 458.

1 ♂, F. 12/1894 und 1 ♀, F. 15/2—15/4, 1897, D., glaube ich nach der Meyrick'schen Beschreibung l. c. zu dieser Art stellen zu müssen, da sie mit derselben gut übereinkommen, nur daß sie etwas größer sind: Mr. Meyrick, welcher die Art nach nur einem Pärchen beschreibt, giebt die Flügelspannung mit 17—19 mm an, während unser ♂ 21, das ♀ 23 mm mißt. Auch möchte ich die Grundfarbe nicht mit „Orange“ bezeichnen, sondern eher als hellledergelb, ziemlich so wie die der Hinterflügel von *Tyl. rufata* Warr., von welcher das Mus. Stettin ein ♂ von Khasis (Swinhoe) benannt erhielt. Zu bemerken wäre auch noch, daß der für die Gattung charakteristische „tuft of large scales in cell above“ bei unserm ♂-Unicum, vielleicht in Folge des Präparirens, nicht so augenfällig wird, wie bei dem *rufata*-♂, während auf der Vorderflügelunterseite der „very large fan of scales in cell“ (Hamps.) bei ihm sich ebenso deutlich markiert, wie bei *rufata*. Unser ♀ ist im Abdomen, das beim ♂ besonders schlank erscheint und sehr bunt gefärbt ist, viel robuster und in den letzten Segmenten fast einfarbig leddergelb; auch sind seine Flügel, namentlich die vorderen, merklich weniger verdunkelt als bei dem ♂.

Anm. Das Mus. Stettin besitzt noch ein *Tylostega*-♀ von nur 19 mm Flügelspannung, bezeichnet: F. 4—6, 1898, Held. Soekaranda, welches entweder als Aberration zu *chrysanthes* oder aber zu einer neuen Art gehört, jedenfalls nicht zu einer der von Mr. Meyrick l. c. sonst noch beschriebenen Arten: *mesodora* und *photias*. Bei dem geringen vorhandenen Vergleichsmaterial und weil es sich um ein ♀-Unicum handelt, ziehe ich es vor, dasselbe hier nur zu erwähnen.

Chobera Moore Lep. Atk. p. 219. Snell. Tijd. 42 p. 87. —
Hamps. M. J. IV. p. 387; Id. P. Z. S. 1899 p. 191 (sub:
Crocidophora Led.).

Herr Snellen hat sich l. e. über den Werth von *Chobera* als selbstständige Gattung ausführlich ausgesprochen; ich schließe mich seiner Meinung an und möchte sie namentlich nicht, wie Mr. Hampson will, als eine *Stenophyes* im Lederer'schen Sinne ansehen.

238. **pallida** Moore l. e. p. 220. Hamps. M. J. IV. p. 388;
Id. P. Z. S. 1899 p. 193 (*Crocidophora* bez. *Stenophyes*). —
Snell. l. e., Pl. 4 f. 14 (♂).

2 ♂♂, F. 12/1894 und F. 1/1895, D. Wir besitzen sie sonst nur von Assam (Swinhoe), von wo Hampson l. e. sie allein kennt, während Snell. l. e. auch noch Java als Heimath angiebt. Vermuthlich weicht das mir unbekanntē ♀ im Habitus wesentlich von dem ♂ ab.

Crocidophora Led. p. 386. Hamps. M. J. IV. p. 387; Id. P. Z. S.
1899 p. 191.

239. **ptyophora** Hamps. M. J. IV. p. 389 fig. 210. Id. P. Z. S.
1899 p. 192. ? var. *glaucomixtalis* Snell. i. litt.

2 ♂, F. 12/1894, D., das eine frisch, aber verletzt, das andere stärker geflogen; sie wurden uns von Herrn Snellen 1895, also vor Publikation der M. J. IV. (1896) mit seinem nom. i. litt. und dem Zusatz: „Habe ich auch von Java“ bestimmt. Wir erhielten später 2 ♂ von Khasis (Heyne), benannt als *ptyophora* Hamps., welche beide erheblich größer (25 und 27 mm) als unsere Sumatraner (21 mm), sonst äußerlich nur dadurch unterschieden zu sein scheinen, daß der „fan of leaden-coloured scales“ (Hamps.) bei den Khasis-Exemplaren der Flügelbasis näher steht, als bei den Sumatranern, wo sie fast in der Flügelmitte und dadurch der kleineren Pustel am Zellenschluß näher

gerückt erscheinen; doch sind unsre beiden Exemplare hier ver-
letzt, so daß ein genauerer Vergleich dadurch unmöglich wird.
Ich habe deswegen auch den Snellen'schen Namen mit einem ?
aufgenommen.

240. *griseifusa* Swinh. Tr. 1891 p. 153. — Hamps. M. J. IV.
p. 437 (*Pyrausta*); Id. P. Z. S. 1899 p. 259 (No. 87).

2 ♂, F. 12/1894, D. und 4—6/1898, Held, ersteres stark
verletzt und, wohl deswegen mit, von Herrn Snellen 1895 als
ihm unbekannt bezeichnet; das zweite wohlerhaltene Exemplar
stimmt völlig mit einem von Mr. Swinhoe benannt als *Croci-*
dophora griseifusa Swinh. erhaltenen Assam-♂ überein. Beide
sind einfarbig, glänzend lehmfarben mit mattem Schimmer von
Violett und leichter Verdunkelung der Vorderflügel-Costa und
des Außentheils beider Flügel, sonst ohne erkennbare Zeichnung,
wie sie Hamps. M. J., l. c. erwähnt wird.

Mr. Hampson l. c. stellt die Art zu *Pyrausta*, was ich
nach dem deutlichen, von ihm nicht erwähnten Vorhandensein
der charakteristischen Merkmale von *Crocidophora*: des „fan“ und
der Pustel am Zellenschluß, nicht für gerechtfertigt halten kann.

Maruca Walk. XVIII. p. 540. Hamps. M. J. IV. p. 393.
Id. P. Z. S. 1899 p. 194. *Crochiphora* Hb. Exot. (1838) IV.
p. 12 (non descr.). Swinh. Cat. East. Heteroe. 1900 p. 522.
Siriocauta Led. p. 424.

241. *testulalis* Hb. Ztr. f. 629—30. *Hydrocampa aquatilis* Boisd.,
Guér. Mén. Je. Pl. 90 f. 9.

Die in der ganzen tropischen Zone verbreitete und wohl
überall häufige Art erhielten wir mit allen Sendungen auch zahl-
reich von Soekaranda, wie sonst aus den verschiedensten Ge-
bieten, am weitesten nördlich von Yokohama (Stichel), am
weitesten südlich von Neu-Guinea, Stephansort (C. v. Hagen)
und Fidji (Ribbe). Sie variiert in Anbetracht der sehr weiten

Verbreitung verhältnißmäßig wenig; namentlich zeigen unsere Exemplare aus Brasilien, Santos (Dr. Scitz) und von Jamaica (Watkins) weniger Unterschiede von der typischen Form, als solche von den Fidji-Inseln. Besonders klein sind solche aus Venezuela und Ecuador, sonst aber nicht merklich von den übrigen verschieden.

242. *amboinalis* F. et R. Pl. 135 f. 24. Hamps. M. J. IV. p. 394; Id. P. Z. S. 1899 p. 194. *Siriocauta similalis* Snell. M. S. IV. p. 73. Id. Tijd. 27 p. 39 Pl. 3 f. 9, 9a, 9b.

Auch diese Art erhielt das Mus. Stettin in Mehrzahl, wenn auch wesentlich weniger zahlreich, von Soekaranda, sowie sonst von Borneo (Stdgr.), West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Lombok, Sapit (Idem) und Darjeeling (Fruhstorfer).

Tetridia Warr. A. M. N. H. (6) VI. p. 477. Hamps. M. J. IV. p. 395; Id. P. Z. S. 1899 p. 195.

243. *caletoralis* Walk. Cat. XVIII. p. 651. Hamps. l. c. *Botys rinaccalis* Moore P. Z. S. 1877 p. 619. *Polythlipta albicaudalis* Snell. Tijd. 23 p. 221; Id. Tijd. 26 p. 137, Pl. 8 f. 7, 7a, 7b, 7c.

Mehrere Exemplare. F. 1/1895 und 15/2—15/4, 1897. D. Das ♀ scheint erheblich seltner zu sein als der ♂, dessen charakteristische Merkmale sehr gut in den Snellen'schen Abbildungen und den beiden Beschreibungen wieder gegeben sind. Dem Autor war das ♀ s. Z. noch unbekannt; er vermuthete aber richtig, daß ihm die plastischen Merkmale des ♂ fehlen würden. Es ist thatsächlich stark abweichend durch kürzere Fühler, breitere und weniger zugespitzte Flügel, robusten und kurzen, keinenfalls schlanken Leib und kürzere Mittel- und Hinterbeine ohne deren Auszeichnungen.

Die Art muß in Darjeeling ganz besonders häufig sein.
Stett. entomol. Zeit. 1901.

von wo das Mus. Stettin sie wiederholt in Mehrzahl erhielt. Swinhoe, Cat. East. Heteroc. 1900 p. 523 unterscheidet hier als zwei besondere Arten *T. rinacealis* Moore, wozu er *albicaudalis* Snell. als Synonym stellt und *calctoralis* Walk., welche beide in Indien vorkommen sollen. Nachdem ich daraufhin ca. 18 ♂♂ und 4 ♀♀ des Mus. Stettin aus verschiedenen Gegenden wiederholt verglichen habe (Sumatra, West-Java, Woodlark, St. Aignan, Darjeeling), vermag ich an ihnen keine Merkmale zu entdecken, welche diese Trennung rechtfertigen könnten. Der Autor selbst erwähnt dergleichen gleichfalls nicht. Ich muß es daher bei der bisher geltenden Nomenklatur belassen.

Omphisa Moore. Lep. Ceyl. III. p. 317. Hamps. M. J. IV. p. 382;
Id. P. Z. S. 1899 p. 183.

244. *anastomosalis* Gn. p. 373. Hamps. l. c. *Botys illisalis* Walk. XVIII. p. 653. Led. Pl. 9 t. 12. Moore L. C. III. Pl. 183 f. 4.

In Mehrzahl, F. 12/1894 und 1/1895, D., von Sockaranda, sonst im Mus. Stettin nur von West-Java, Pengalengan (Frühstoffer) vorhanden. — Mr. Hampson giebt in der Gattungsdiagnose als eines ihrer Merkmale an, daß das Abdomen „large lateral tufts on the last five segments“ besitzt. Ich möchte diese nach unsern Exemplaren nicht als „large“ bezeichnen; sie sind im Gegentheil weniger auffällig als die beiden zungenartigen seitlichen Anhänge des Analsegments, welche bei *anastomosalis* das ♂ sofort kenntlich machen, während sie bei unserm ♂ von *repetitalis* Snell. (von *praxiteles* Druce besitzt das Mus. Stettin nur ein ♀) nicht so bemerkbar sind, vielleicht deswegen, weil sein Leib etwas ölig geworden ist.

Auch hier unterscheidet Swinhoe, Cat. East. Lep. Heteroc. II, 1900 p. 520 *anastomosalis* Gn. und *illisalis* Walk. als zwei Arten, ohne anzugeben, wie und wodurch sie sich unterscheiden sollen. Ich vermag nach dem zahlreichen Material das Mus.

Stettin von Soekaranda und West-Java einen Unterchied nicht zu entdecken, trotzdem Mr. Swinhoe von *anastomosalis* sagt: „Quite distinct from illisalis.“ Nach demselben Gewährsmann hat auch Mr. Hampson beide Arten nicht unterschieden.

Terastia Gn. p. 211. Led. p. 415. Hamps. M. J. IV. p. 380;
Id. P. Z. S. 1899 p. 181.

245. *egialealis* Walk. XVII. p. 383. Hamps. l. e. *proceralis* Led.
p. 416, 480. Snell. Tijd. 20 p. 78.

1 ♂, F. 1/1895, D. — Herr Snellen erwähnt l. e. die Art ebenfalls von Sumatra (Atchin). Wir besitzen sie sonst von Süd-Borneo (Fruhstorfer), West-Java, Pengalengan (Idem) und zahlreicher in erheblich größeren, zum Theil riesigen Stücken von Darjeeling (Mewes) und Khasis (Heyne).

246. *meticulosalis* Gn. p. 212. Hamps. M. J. IV. p. 381;
Id. P. Z. S. 1899 p. 182. *subjectalis* Led. p. 480.

Nur 2 ♂, F. 1/1895, D., sonst von West-Java (Pengalengan (Fruhstorfer) und in großer Zahl aus dem neotropischen Gebiet von Mexico (Fruhstorfer) und Venezuela (Idem), sowie aus Ecuador im Mus. Stettin vorhanden.

Daß die *Terastia*-Raupen, wie Mr. Hampson bei dieser Art bemerkt, in jungen Stämmen von *Erythrina* leben, dokumentirt sich auch darin, daß die Falter wie die *Cossiden*, *Cryptophasa* und deren Verwandte, ganz ungemein zum Oeligwerden neigen. Sie haben ferner eine besondere Eigenschaft, welche auch die Angehörigen der nächstfolgenden Gattung besitzen, nämlich diese, daß sie einen penetranten, süßlichen, an den von *Melilotus alba* erinnernden, aber unangenehmeren Geruch ausströmen, welcher, unabhängig vom Oeligwerden, auf das Vorhandensein eines Duftapparts schließen läßt.

Meticulosalis scheint auf Sumatra früher noch nicht gefunden zu sein.

Agathodes Gn. p. 207. Hamps. M. J. IV. p. 344; Id. P. Z. S. 1898 p. 730. *Stenurges* Led. p. 416.

Mr. Hampson trennt diese Gattung in seiner Revision weit von der vorhergehenden, wozu ich keine Veranlassung sehe.

247. **ostensalis** Hb. Ztr. f. 833—34. Led. p. 417. Hamps. M. J. IV. l. c.; Id. P. Z. S. 1898 l. c. (*ostentalis*).

Die Verbesserung des Namens *ostensalis* in *ostentalis* fällt in die gleiche Kategorie von Sisyphus-Versuchen, die vielen Namensmonstra Walkers regelrecht zu latinisiren. Meines Erachtens konnte das mit einem Anrecht auf Giltigkeit nur durch den Autor selbst und nur dann geschehen, wenn wie z. B. bei *Analthes* Led. ein Druckfehler vorliegt; sonst wird es damit nur auf eine vermehrte Belastung mit Synonymen hinauslaufen.

Wir erhielten *ostensalis* zahlreich in den verschiedenen Sendungen von Soekaranda und auch aus dem Höhengebiet von Sinabong (5000'), die letztgenannten Exemplare lebhafter gefärbt und gezeichnet als solche aus dem niederen Gebiet und darin conform mit denen welche wir von Queensland (Heyne) und St. Aignan (Meek) besitzen.

Eine kleinere und viel blassere Form von Sumatra, West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Lombok, Sapit (Idem), bei welcher namentlich auch die Hinterflügel einfarbig matt weißgelb, also ohne die dunklere Färbung des Flügelaußentheils erscheinen, möchte ich für eine dry season-Form ansehen. Ich habe sie in der Museumssammlung bezeichuet als var. **pallidior mlhi**.

248. **modicalis** Gn. p. 211. Hamps. M. J. IV. p. 345; Id. P. Z. S. 1898 p. 731.

Ebenfalls in Mehrzahl F. 12/1894 und 1/1895, D. von Soekaranda erhalten; das Mus. Stettin besitzt die Art sonst von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Süd-Borneo (Idem) und Darjeeling (Mewes, Fruhstorfer); aus letzterer Gegend führen
Stett. entomol. Zeit. 1901.

weder Hampson, l. c. noch Snell, Tr. 1890 sie an. Wir besitzen dorthier u. A. ein ♂, welches Herr Snellen 1894 geneigt war, für eine neue Art anzusehen. Da aber auch unsere Borneo-Exemplare nicht unerheblich von der typischen Form, wenn auch in anderer Weise, abweichen, so glaube ich von einer speziellen Charakterisirung der Abweichung beider Abstand nehmen zu müssen.

249. *caliginosalis* Snell. Tijd. 20 p. 78 (nomen tantum);
Id. Tijd. 38 p. 147; Id. Tijd. 42 p. 76.

Mehrere Exemplare F. 1/1895, D. und 5—9. 1897, Held., sonst zahlreicher im Mus. Stettin von West-Java, Pengalengan (Frühstorfer) und namentlich von Lombok, Sapit (Idem), wo die Art keine Seltenheit zu sein scheint. — Herr Snellen erwähnt die Art, Tijd. 20, schon als von Sumatra stammend, beschreibt sie jedoch Tijd. 38 l. c. als nur von Java erhalten. In Tijd. 42, l. c. bietet er eine interessante biologische Beobachtung des Dr. J. C. Königsberger in Buitenzorg, wonach das Thier einen wilden Sphingiden-Flug hat, etwas was man bei Pyraliden wenig sieht: in der Ruhe sei der Leib nach oben gerichtet, also etwa wie bei der Allerwelts-*Pyralis farinalis* L., die beiläufig auch einen ähnlich buntgefärbten Leib hat, wie die *Agathodes*-Arten.

Mr. Hampson führt *caliginosalis* in seiner Revision, P. Z. S. 1898 p. 731 als ihm unbekannt und nicht im B. M. vorhanden unter „Auctorum“ an.

Herr Snellen hebt in seiner Artbeschreibung sehr treffend als für diese Art charakteristisch die sehr dunkel gefärbten Hinterflügel hervor. Als ein anderes Charakteristikum derselben möchte ich noch die besonders starke Einbuchtung des Hinterflügelaußenrandes, vor dem dann scharf hervorspringenden Analwinkel ansehen, wie ihn keine der mir sonst bekannten Arten (am meisten noch *modicalis* Gn.) in solchem Maaße besitzt.

Diasemia Gn. p. 233. Led. p. 418. Hamps. M. J. IV. p. 410;
Id. P. Z. S. 1899 p. 213.

250. **accalis** Walk. XIX. p. 1015. Hamps. M. J. IV. p. 411;
Id. P. Z. S. 1899 p. 213. *spilonotalis* Snell. M. S. IV. p. 73.
? *grammalis* Meyr. Tr. 1894 p. 9 (nec Doubl.).

Herr Snellen beschrieb seine *spilonotalis* l. c. nach einem Sumatra-Exemplar und verwies dabei auf deren Abbildung, welche aber meines Wissens nicht erschienen ist. Wir besitzen ein ganz geringes Stück, F. 1/1895, D., von Soekaranda, ferner einige Exemplare von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), und verdanken neuerdings mehrere Exemplare aus Darjeeling Herrn W. v. Hedemann, welcher mich gleichzeitig darauf aufmerksam machte, daß er die gleiche Art früher von mir aus West-Java als *grammalis* Doubl. erhalten habe, während er sie nach der Snellen'schen Beschreibung für *spilonotalis* bez. *accalis* Walk. halten müsse. Ich schließe mich hierin seiner Ansicht an, trotzdem mir Herr Snellen 1894 ein ♂ aus West-Java mit der Bemerkung versah: „*grammalis* Dbl. (*spilonotalis* Snell. und *impulsalis* Moore); habe ich auch von Neu-Seeland und Java.“ Die Dbl.'sche Originalbeschreibung kann ich nicht vergleichen, bin aber überzeugt, daß unsere Java-Exemplare identisch mit denen von Darjeeling und dann *accalis* Walk. = *spilonotalis* Snell. sind. — Dagegen halte ich ein gleichfalls 1894 von Herrn Snellen gesehenes ♀ aus Japan für eine andere Art, welche vielleicht *grammalis* Dbl. sein könnte. — Es bleibt noch zu bemerken, daß Herr Snellen auch in der Tijd. 42 p. 79 bemerkt, daß er seine *spilonotalis* für Synonym zu *grammalis* Doubl. = *impulsalis* Moore hält, während Hampson P. Z. S. 1899 p. 213 *impulsalis* Walk. (Moore, Snell.) als Synonym zu *literata* Scop. stellt und *grammalis* Dbl. als besondere Art neben *accalis* Walk. (= *spilonotalis* Snell.) bestehen läßt. Hier sind also Differenzen in der Synonymie vorhanden, die noch von der Kenntniß typischer *grammalis* aus zu erklären bleiben.

251. *Ramburialis* Dup. VIII. p. 343 Pl. 233. FR. p. 281 Pl. 93. Moore Lep. C. III. Pl. 179 f. 5. Hamps. M. J. IV. p. 411 f. 222; Id. P. Z. S. 1899 p. 213.

Ein sehr geringes Exemplar, F. 1/1895, D., bestätigt diese ungemein weit verbreitete paläarktische Art auch für Sumatra. Wir haben sie aus dem paläotropischen Gebiet sonst noch von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und zwar in merklich kleineren als den südeuropäischen Exemplaren; sie kommen darin der var. *minimalis* Möschl. nahe, die das Mus. Stettin von Jamaica (Watkins) besitzt.

Blepharomastix Led. p. 422; Hamps. M. J. IV. p. 312 (sub: *Nacoleia* Walk.); Id. P. Z. S. p. 693 (sub: *Nacoleia*); *Blepharomastix* Hamps. P. Z. S. p. 700.

Die letztere Schreibweise halte ich lediglich für einen Druckfehler, da Lederer l. e. ausdrücklich die richtige Ableitung von $\mu\acute{\alpha}\sigma\tau\iota\zeta$ giebt und Hampson auch sonst den Namen richtig schreibt. Auch sehe ich die Lederer'sche Gattung als eine gutbegründete an, deren Vereinigung mit *Nacoleia* Walk. bez. *Hedylepta* Led. und noch anderen Gattungen mir nicht zulässig erscheint.

252. *tampiusalis* Walk. XVIII. p. 704. — Hamps. M. J. IV. p. 318; Id. P. Z. S. 1898 p. 702. *Botys omicronalis* Snell. M. S. IV. p. 63. *Aplomastix mimula* Hamps. Ill. VIII. p. 138. Id. *Aplomastix* (sic!) Pl. 155 f. 23.

Mehrfach in beiden Geschlechtern im Mus. Stettin von Soekaranda, F. 12/1894 und 1/1895, D., vorhanden und von Herrn Snellen als seine *omicronalis* anerkannt; ferner als *tampiusalis* Walk. aus Assam von Mr. Swinhoe erhalten, dann auch von Darjeeling (Fruhstorfer). Mr. Hampson hat die Snellen'sche Art augenscheinlich nicht erkannt, da er sie P. Z. S. 1899 p. 271 unter „Auctorum“ aufführt. Dagegen vereinigt er P. Z. S.

1898 l. c. mit *tampiusalis* Walk. als Synonym *Metasia lilliputalis* Snell. Tijd. 23 p. 229, Id. Tijd. 27 p. 39 Pl. 3 f. 8, einer Art, die mit *tampiusalis* bez. *omicronalis* keinesfalls identisch ist. Wir besitzen dieselbe, von Herrn Snellen beglaubigt, aus Süd-Celebes, Patmuang (Fruhstorfer) und West-Java, Pengalengan (Idem). Sie ist auch nach Herrn Snellen's Liste, Tijd. 42 p. 77 eine echte *Metasia* Gn. — Die Synonymie wäre hiernach zu berichtigen.

Unsere *omicronalis* Snell. von Sumatra stimmen völlig mit dem von Mr. Swinhoe als *tampiusalis* Walk. aus Assam erhaltenen Exemplar überein und da auch die allerdings geringwerthige Abbildung von *Aplomastyx mimula* Hamps. sowie deren Beschreibung (l. c. p. 138) ihrer Vereinigung mit *tampiusalis* nicht widersprechen, so glaube ich, die Synonymie so, wie oben geschehen, aufstellen zu dürfen. Neuerdings freilich giebt Mr. Swinhoe, Cat. East. Heteroe. 1900 p. 485 sqq. mir dadurch zu Bedenken Veranlassung, daß er die Hampson'sche *tampiusalis* für ein Artenconglomerat erklärt, von welchem er als eigene Arten *Eleph. ilusalis* Walk. XVIII. p. 705 und *dasyclusalis* Walk. XIX. p. 1003 ausscheidet. Da aber seine Abbildung, Pl. 8 f. 13, von der angeblich wahren *tampiusalis* Walk. nicht geeignet ist, über ihre Unterschiede Klarheit zu gewähren, eine Beschreibung ganz fehlt und auch die Walker'schen Beschreibungen ohne Vergleich ihrer Originale das gleiche Resultat ergeben, so halte ich es für das Zweckmäßigste, wenn die Art einstweilen lediglich als *omicronalis* Snell. bezeichnet würde.

Steniodes Snell. Tijd. 18 p. 244; Id. 42 p. 77.

Die Gattung wurde von Herrn Snellen 1875 für eine amerikanische Art, *lutealis* Snell. errichtet und später *costipunctalis* Snell. (Tijd. 42 l. c.) dazu gestellt. In der Hampson'schen Revision finde ich *Steniodes* nicht erwähnt, die nachfolgende Art dagegen unter *Nacoleia* Walk.

253. *marionalis* Walk. XIX. p. 930. Hamps. M. J. IV. p. 321 (*Nacoleia*); Id. P. Z. S. 1898 p. 695. — *Danaga bififormis* Butl. Ill. VII. p. 94 Pl. 135 f. 2, 3.

1 ♂, F. 4—6, 1898, Held, von Soekaranda. Ich habe dies Exemplar erst als zu obiger Art gehörig unterschieden, nachdem das Mus. Stettin von Herrn v. Hedemann 1 ♂ von Darjeeling erhalten hat, welches die Bezeichnung *Nacoleia bififormis* Butl. und darüber eine andere, vermuthlich von einer Snellen'schen Determination herrührend trägt: „*Steniodes bififormis* Butl.“ Da das Mus. Stettin von der *Sten. costipunctalis* Snell. (Tijd. 42 p. 77 Pl. 4 f. 4, 5) ein ♂ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) besitzt, das mit *marionalis* in den Gattungsmerkmalen Snellen's l. e. gut übereinstimmt, hege ich um so weniger Bedenken, auch *marionalis* hier unter *Steniodes* aufzuführen, als die erwähnte Etikettirung gleichfalls darauf hinweist. Für Sumatra ist die Art wohl neu.

Synclera Led. p. 444. Hamps. M. J. IV. p. 272 (sub: *Pagyda* Walk.).
Id. P. Z. S. 1898 p. 636 (*Pagyda*, Sect. II).

254. *traducalis* Z. L. Caffr. p. 54. Moore L. C. III. Pl. 182 f. 9.

Zahlreich von Soekaranda, meist F. 12/1894 und 1/1895, D., und noch in späteren Sendungen dorthier erhalten. Ein hierher gehöriges Sumatra-♀ bezeichnete Herr Snellen 1894 als „*subtesselalis* Walk. nach dem B. M.“ — Ich kann jedoch an demselben keinen Unterschied sehen von unsern neotropischen und ostafrikanischen *traducalis*, während ein später mir zur Bestimmung übersandtes Darjeeling-Exemplar (v. Hedemann), welches sich sehr wesentlich, auch in der Größe von unsern *traducalis* unterschied, nach der Hampson'schen Beschreibung (M. J. IV. p. 273) zweifellos zu *subtesselalis* gehörte. Wir besitzen *traducalis* aber auch zahlreich von Darjeeling (Fruhstorfer), während wir von Sumatra immer nur *traducalis* in ganz conformen Stücken erhielten, welche auch mit denen von Darjeeling übereinkommen. *Subtesselalis* kommt danach neben *traducalis* in

Nord-Indien vor, aber wohl nicht auch in Sumatra. — Die neotropischen und afrikanischen Stücke erscheinen nach unserm Material (8 Exemplare von Brasilien, Haiti, Jamaica) im Allgemeinen kleiner, erstere auch gestreckter im Bau und schmalflügliger und mit stärkerem Seidenglanz der Flügel, als die paläotropischen, variiren aber unter sich nicht unerheblich.

Aetholix Led. p. 437. Hamps. M. J. IV. p. 268; Id. P. Z. S. 1898 p. 633.

255. *flavibasalis* Gn. p. 193. Led. Pl. 17 f. 6. Hamps. M. J. IV. p. 269; Id. P. Z. S. l. c. *Aetholix cingalesa* Hamps. Ill. IX. p. 173 Pl. 174 f. 18.

1 ♂, 1 ♀, F. 12/1894, D., nur dieses Pärchen von Sumatra im Mus. Stettin und auch sonst nirgendwoher, trotzdem die Art nach Hampson l. c. weitverbreitet sein muß.

Agrotera Schrank F. B. II, 2 p. 163. Led. p. 439. Hamps. M. J. IV. p. 266; Id. P. Z. S. 1898 p. 627.

256. *effertalis* Walk. XVII. p. 348. Hamps. Ill. IX. Pl. 174 f. 19. Id. M. J. IV. p. 266; Id. P. Z. S. 1898 p. 628. ?*discinotata* Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 207; Hamps. M. J. IV. p. 266. — *griseola* Warr. A. M. N. H. (6) XVII. p. 139.

In Mehrzahl ♂ und ♀, meist F. 12/1894 und 15/2—15/4 1897, D., aber auch F. 5—9, 1897, Held, von Soekaranda erhalten. Wir besitzen ferner ein Pärchen davon aus Süd-Japan, Hiogo, sowie Exemplare aus Assam (Heyne) und 1 ♂, als *griseola* Warr. benannt erhalten, von Khasis (Swinhoe). Herr Snellen sah drei unserer Exemplare und erklärte sie für obige Art mit dem Zusatz, daß *discinotata* Swinh. wohl dieselbe Art sei. Ich vermag gleichfalls nach den Beschreibungen in den M. J. IV. l. c. keinen durchgreifenden Unterschied zu entdecken. Unsere Exemplare variiren erheblich in der Größe; die dunklere

Färbung des Abdomenendes bei einzelnen Exemplaren halte ich nicht für konstant und für entscheidend, sowenig wie die variable Färbung der Franzen: ob mehr gelblich oder mehr weiß.

Nistra Walk. XVII. p. 488. Moore L. C. III. p. 295. Hamps. M. J. IV. p. 266 (sub: *Agrotera*); Id. P. Z. S. 1898 p. 627.

Mr. Hampson stellt *Nistra* Moore als Sect. II, B. zu *Agrotera* Schrank, Led. und auch Herr Snellen will sich neuerdings (Tijd. 43 p. 270) nicht entschließen, sie als Gattung gelten zu lassen, wie ich es hier thue.

257. **barcealis** Walk. XIX. p. 942. Hamps. M. J. IV. p. 268. Id. P. Z. S. 1898 p. 630. *Leucinodes opalina* Moore L. C. III. p. 289 Pl. 179 f. 10.

♂ und ♀ in Mehrzahl, F. 1/1894; 12/1894, 1/1895 und 15/2—15/4 1897, D., von Soekaranda im Mus. Stettin, sonst von Nias (Thieme), Lombok, Sapit (Fruhstorfer) und West-Java, Pengalengan (Idem). Auch Mr. Hampson erwähnt die Art ausdrücklich von Sumatra und bestimmte ein im B. M. verbliebenes ♂ als *barcealis* Walk. Die Moore'sche Abbildung läßt die Art zur Noth erkennen, wiewohl sie sehr roh und schematisch ist und die Vorderflügelspitze so vorgezogen erscheinen läßt, wie bei der Pl. 179 f. 11 als nächste abgebildeten *Cymoriza poritialis*. Gut wiedergegeben sind in fig. 10 die Verschwommenheit der Zeichnung auf beiden Flügeln und die punktförmigen Zellenflecke beider. *Barcealis* hat durchaus mehr den gerundeten Vorderflügelaußenrand ohne vortretende Spitze wie nach unsern Exemplaren *Nistra caelatalis* und *leucostola* ihm zeigen.

258. **caelatalis** Walk. XVII. p. 488. Moore L. C. III. p. 295 Pl. 182 f. 10; Hamps. M. J. IV. p. 267; Id. P. Z. S. 1898 p. 630. *Botys chalybaealis* Snell. Tijd. 35 p. 160 Pl. 10 f. 5, 6. Id. Tijd. 43 p. 269.

Wieder in Mehrzahl, meist F. 1/1895, D., von Soekaranda Stett. entomol. Zeit. 1901.

im Mus. Stettin, sonst von Lombok, Sapit (Fruhstorfer) und von West-Java, Pengalengan (Idem), von wo auch Snell. l. c. sie beschrieb. Einzelne ♂♂ zeigen einen auffallend langen und gestreckten Hinterleib mit starkem, schwarzgrauem Analbusch, welcher letztere bei andern kaum angedeutet ist. Die Art scheint verhältnißmäßig wenig zu variiren, ist aber bei ihren außerordentlich dünnen Flügeln sehr zart und leicht verletzlich. — Für Sumatra finde ich sie bisher nicht erwähnt.

Eurrhyarodes Snell. Tijds. 23 p. 215. Hamps. M. J. IV. p. 263; Id. P. Z. S. 1898 p. 625. *Molybdanthe* Meyr. Tr. 1884 p. 309.

259. **bracteolalis** Z. Caffr. p. 30. Hamp. M. J. IV. p. 264 fig. 160; Id. P. Z. S. 1898 p. 625. *Isopteryx accessalis* Walk. XVII. p. 405. Moore L. C. III. Pl. 179 f. 6. *Eurrhyarodes stibialis* Snell. Tijds. 23 p. 216; Id. Tijds. 26 p. 134 Pl. 8 f. 3, 3a, 3b.

♂ und ♀ in nur wenigen Exemplaren, F. 12/1894, D., von Soekaranda, sonst namentlich von Java, Celebes, St. Aignan, aber auch von Mittel- und Süd-Japan im Mus. Stettin. Bei letzteren scheint das Gelb zu überwiegen, während die Exemplare von St. Aignan und Java viel dunkler gefärbt sind.

260. **tricoloralis** Z. Caffr. p. 31. — Hamps. M. J. IV. p. 264 (Sect. I, *Molybdanthe*); Id. P. Z. S. 1898 p. 626. — *Isopteryx abnegatalis* Walk. XVII. p. 404. Moore L. C. III. Pl. 179 f. 7.

Zahlreicher als die vorige, meist F. 1/1895, D., von Sockaranda vorhanden. Auch diese Art ist weit verbreitet und von der vorigen im männlichen Geschlecht, abgesehen von der viel helleren Färbung mit vorwiegendem, viel lebhafterem Gelb, sofort durch das Fehlen der blasenartigen Anschwellung hinter der Mitte des Vorderflügels am Costalrand zu unterscheiden. Die Moore'schen Abbildungen beider Arten sind, auch in dem zu breiten Flügelschnitt, recht roh gerathen, geben aber im

Ganzen ihre Unterschiede kenntlich wieder. Sehr gut ist dagegen die Snellen'sche Abbildung der vorigen Art als *stibialis* Snell.

Tabidia Snell. Tijd. 23 p. 219. Hamps. M. J. IV. p. 263;
Id. P. Z. S. 1898 p. 624.

261. *insanalis* Snell. Tijd. 23 p. 220; Id. 26 p. 136 Pl. 8
f. 6, 6a. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 624.

In sehr großer Zahl (mehrere Hundert Exemplare) erhielten wir als F. 1/1895, D., von Soekaranda eine *Tabidia*, welche Herr Snellen mir als seine *insanalis* bestimmte. Nachträglich machte mich Herr v. Hedemann darauf aufmerksam, daß unsere Thiere, wovon er einige Exemplare von mir erhalten hatte, ihm nach der Hampson'schen Unterscheidung (P. Z. S. l. c.) insofern nicht zu *insanalis* Snell. passen wollten, als bei ihnen Ader 2 der Vorderflügel nicht, wie bei Hampson für *insanalis* angegeben, nahe der Wurzel der Medianader, sondern so wie er bei *aculealis* Walk. hervorhebt, aus der Mitte derselben entspringt und daß danach unsere Thiere, wie auch nach der Hampson'schen Abbildung (M. J. IV. p. 263 f. 159) und Beschreibung, nicht *insanalis* Snell., sondern *aculealis* Walk. sein müsse. Ich kann nach mehreren von unsern, durch mich verglichenen Exemplaren die Hedemann'sche Beobachtung bestätigen. Allerdings lagern noch die Mehrzahl aller erhaltenen Exemplare unpräparirt, wodurch deren genauerer Vergleich unmöglich gemacht ist. Es könnte daher wohl sein, daß sich unter ihnen auch Stücke befinden, bei denen Ader 2 nahe der Basis der Medianader entspringt.

In der Tijd. 42 (1899) p. 62 sagt Herr Snellen, daß er *Tabidia aculealis* Hamps. M. J. IV. p. 263 f. 159 für identisch mit seiner *insanalis* ansehe, sowie weiter: „Ob sie auch dieselbe ist, wie *trisignata* Moore L. C. III. p. 306, die Hampson bei seiner *aculealis* anführt, kann ich nicht bestimmen und noch weniger, ob es die *aculealis* Walk. XXXIV. p. 1427 ist.“ — Herr Snellen hatte hiernach also kein Bedenken, auf Grund der

Angaben in den M. J. l. e. seine Art für identisch mit der Hampson'sehen anzusehen, trotzdem dort die Gattungsdiagnose mit der Bemerkung schließt: „In the typical species (i. e. *insanalis* Snell.) vein 2 of the forewing arises near base of median nervure.“ — Da er aber vermuthlich die genauere Unterscheidung von Sect. I. und Sect. II. der Gattung, wie Mr. Hampson sie erst in den P. Z. S. 1898 p. 624 bietet, noch nicht vor Augen hatte, als er jene Bemerkung schrieb, so lasse ich hier die Frage für eine spätere Entscheidung durch Herrn Snellen offen, ob er auch nach dieser Unterscheidung bei seiner Ansicht bleibt, möchte jedoch mit Herrn v. Hedemann vermuthen, daß unsere *insanalis*, soweit ich sie vergleichen konnte, mit *aculealis* Hamps. identisch seien. Daß *aculealis* Hamps. mit der Walker'schen *aculealis* übereinkommt, glaube ich, wie in allen ähnlichen Fällen, deswegen annehmen zu dürfen, weil Mr. Hampson die ihm zweifelhaften Walker'schen Beschreibungen ausscheidet, wenn deren Typen verloren gegangen sind, was also hier nicht der Fall sein muß.

262. *craterodes* Meyr. Tr. 1894 p. 467. — Hamps. P. Z. S. 1898 p. 624. — Snell. Tijd, 42 (1899) p. 61.

Außer den von Herrn Snellen l. e. erwähnten Exemplaren besitzt das Mus. Stettin noch mehrere ♂ und ♀ derselben von Soekaranda, meist wieder F. 12/1894 und 1/1895, aber auch 4—6, 1898, Hedd. Ihre Unterscheidung von der vorigen Art ist nach der vortrefflichen Snellen'schen Beschreibung wie auch an sich nicht schwer; *craterodes* ist stets größer, dunkler gefärbt, namentlich auf den Hinterflügeln, die Zeichnungen erscheinen breiter und verschwommener auf dem mehr gelben Untergrund, als die schmaleren und schärferen von *insanalis* auf deren mehr weißlichen, theilweise sogar rein weißen Untergrund. Das Mus. Stettin besitzt diese Art nur von Sunatra, während sie nach Hampson l. e. auf Pulo Laut und Celebes gefunden wurde.

Zinkenia Z. Caffr. p. 55. Led. p. 436. Hamps. M. J. IV. p. 262;
 Id. P. Z. S. 1898 p. 623. *Hymenia* Hb. Verz. p. 360 (non descr.).
Spoladea Gn. p. 224.

263. *perspectalis* Hb. Pyr. f. 101.

F. 15, 2—15/4, 1897, D., und 4—6, 1898, Held. Einige Exemplare von Sumatra im Mus. Stettin vorhanden, während es die Art zahlreich aus dem neotropischen Gebiet und aus Texas besitzt. Da sie nach Maßgabe ihrer sehr weiten Verbreitung stark variiert, ist ihre sichere Unterscheidung von der nächstfolgenden, noch weiter verbreiteten und gleichfalls stark variiierenden Art nicht so leicht, wie es nach einzelnen typischen Exemplaren beider den Anschein haben könnte. Ihre Unterschiede sind recht gut in den M. J. IV. p. 262 wiedergegeben. Nicht ganz sicher ist von diesen das Vorhandensein oder Fehlen der „curved white antemedial line“, welche bei *recurvalis* allerdings immer fehlt, bei *perspectalis* aber auch bis zum Verloschensein unkenntlich sein kann. Sicherer ist jedoch für *recurvalis* das Vorhandensein des „medial black edged white band“ und namentlich dessen keilförmiger Zahn an der Außenseite auf R. 2. Auch das breitere, regelmäßiger geformte Band der Hinterflügel bei *recurvalis* giebt eine gute und konstante Unterscheidung. Von Sumatra finde ich die Art bisher noch nicht erwähnt, dagegen von Celebes und Java (Snell. Tijd. 27 p. 43).

264. *recurvalis* F. E. S. p. 237. Gn. p. 225 Pl. 8 f. 5. Led. p. 437. — Snell. M. S. IV. p. 75. Id. Tijd. 43 p. 259.
fascialis Cram. IV. Pl. 398 f. 0. — Hamps. M. J. IV. p. 262;
 Id. P. Z. S. 1898 p. 623. *albifascialis* Boisd. Madag. p. 119
 Pl. 16 f. 1.

Herr Snellen bemerkt über die Namenspriorität, Tijd. 43 p. 259: „De oudste naam voor deze soort is toch wel zeker *Recurvalis* Fabr. Syst. Ent. 407 (1775).“ — Der in England neuerdings als angeblich älterer Name angenommene Cramer'sche ist nach demselben Gewährsmann erst 1782 publizirt.

Zahlreicher als die vorige Art, namentlich aus den Jahren 1894 und 1895 im Mus. Stettin von Soekaranda vorhanden, darunter eine abweichende Form in 2 sehr großen ♂♂ mit ausgesprochen bräunlichen, helleren Grundton, gelbüberlaufenen Zeichnungen und besonders starker schwarzer Umrandung der letzteren. Sie heben sich dadurch sehr merklich von allen sonst vorhandenen Exemplaren aus anderen Gegenden ab. Doch finden sich auch ganz typische Stücke unter den Sumatranern.

Erecta Walk. XVII. p. 425. Hamps. M. J. IV. p. 273; Id. P. Z. S. 1898 p. 637. *Spanista* Led. p. 445 (nom. praecoc.). Snell. Tijd. 23 p. 239. *Hydriris* Meyr. Tr. 1885 p. 445 (non 1863, cfr. Hamps. P. Z. S. 1898 l. c.).

265. **ornatalis** Dup. VIII. p. 207 Pl. 223 f. 8. Il.-S. IV. p. 10 fig. 52. Hamps. M. J. IV. p. 274; Id. P. Z. S. 1898 p. 637.

Die ungemein weit verbreitete, auch dem paläarktischen Faunengebiet angehörige Art erhielt das Mus. Stettin zahlreicher aus allen Jahren, freilich meist mehr oder weniger verfliegen, von Soekaranda. Herr Snellen erwähnt sie in M. S. IV. noch nicht von Sumatra, dagegen Tijd. 27 p. 46 von Celebes und Java sowie Afrika, aus welchen Gegenden auch wir sie besitzen, ferner hat das Mus. Stettin sie von St. Aiguan (Meek) und von Jamaica (Watkins). Einzelne Exemplare, namentlich ♀♀, sind fast doppelt so groß als die Mehrzahl, besonders der ♂♂. Die Variabilität scheint bei ihr sonst nur gering zu sein.

266. **elutalis** Walk. XVII. p. 448. Hamps. M. J. IV. p. 274; Id. P. Z. S. 1898 p. 637. — *Botys bornealis* F. et R. Pl. 135 f. 27. — *Spanista pretiosalis* Snell. Tijd. 23 p. 239; Id. 27 p. 47 Pl. 4 f. 9, 9a.

In Mehrzahl, namentlich F. 15/2—15/4, 1897, D., und 4—6, 1898, Held, von Soekaranda und bisher auch nur dorthin im Mus. Stettin, während sie nach Hampson l. c. sonst im indomalayischen Gebiet weiter verbreitet ist. Die Snellen'sche Ab-

bildung ist vortrefflich; auch die im Novara-Werk läßt kaum Zweifel über die Zugehörigkeit.

Leucinodes Gn. p. 221. Led. p. 440. Hamps. M. J. IV. p. 370;
Id. P. Z. S. 1898 p. 755.

267. **orbonalis** Gn. p. 223. Snell. M. S. IV. p. 75. Moore
L. C. III. Pl. 179 f. 9. Hamps. M. J. IV. p. 370; Id. P. Z. S.
1898 p. 756.

1 ♂, 2 ♀, F. 12/1894 und 1/1895, D. — Herr Snellen führt die Art schon l. c. mit 1 Exemplar von Silago, Sumatra auf; sie ist weit verbreitet und eine der nicht zahlreichen Arten, von denen die Naturgeschichte bekannt ist. Daß sie, wie vermuthlich alle *Leucinodes*, welche sich unter einander sehr ähnlich sind, keine freilebende Raupe hat, wird dadurch bestätigt, daß viele Exemplare, namentlich die ♀♀, zum Oligwerden neigen. Nach Hampson l. c. lebt die Raupe in den Früchten von *Solanum melongela*.

Syngamia Gn. p. 187. Led. p. 434. Hamps. M. J. IV. p. 279.
Id. P. Z. S. 1898 p. *Aethaloëssa* Led. p. 435.

Mr. Hampson giebt l. c. der Guenée'schen Gattung einen bedeutend größeren Umfang, als Guenée und Lederer, da er *Salbia* Gn. und *Platamonia* Led. außer der anscheinend nicht haltbaren Lederer'schen Gattung *Aethaloëssa* sowie *Bacotoma* Moore und *Orphanostigma* Warr. in seinen Gattungsbegriff einbezieht. Ich schließe mich auch hier der Snellen'schen Auffassung an, wonach u. A. *abruptalis* Walk. (cfr. No. 47 h. Cat.) zu *Pyrausta* Schrank rechnet, ebenso *Bacotoma abjungalis* Walk. (No. 90 h. Cat.). Auch von *falsidicalis* Walk., einer Art, die bisher auf Sumatra noch nicht gefunden wurde und *latimarginalis* Walk. (wohl schwerlich = *juvundalis* Led. p. 463 Pl. 8 f. 17) glaube ich, daß sie besser zu *Pyrausta* als zu *Syngamia* zu stellen sind.

268. *floridalis* Z. Caffr. p. 60. Led. Pl. 17 f. 2. *Botys ritialis* F. et R. Pl. 135 f. 8.

Die weit verbreitete Art erhielten wir in Mehrzahl auch von Soekaranda, namentlich F. 12/1894, D. — Ein Fidji-Exemplar des Mus. Stettin sowie mehrere von St. Aignan (Meek) haben genau die dunklere und trübere Grundfarbe der Abbildung im Novara-Werk, während unsere Exemplare von Sumatra, West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Sikkim (Mewes), West-Afrika, Fernando Po (L. Conradt) merklich lebhafter gefärbt sind.

Bocchoris Moore Lep. Ceyl. III. p. 271. Hamps. M. J. IV. p. 281 (ex parte). Id. P. Z. S. 1898 p. 649.

Unter *Heterocnephes* Led. bez. *Chabula* Moore habe ich erwähnt, daß die Gattung *Bocchoris*, von Moore l. c. nur für *inspersalis* Z. aufgestellt, in den beiden Hampson'schen Arbeiten eine bedeutende Erweiterung ihres Umfanges erfahren hat, namentlich in der Revision der Pyraustinen. Ich lasse es dahingestellt sein, wie weit diese Auffassung des Gattungsbegriffs sich Geltung verschaffen wird und sehe einstweilen als zu *Bocchoris* gehörig die Zeller'sche Art an, glaube jedoch nicht, daß die Hinzurechnung der hier nächstfolgenden (*danalis* Hamps.) Bestand haben wird.

269. *inspersalis* Z. Caffr. p. 33. Hamps. M. J. IV. p. 284; Id. P. Z. S. 1898 p. 654. *Desmia afflictalis* Gn. p. 190 Pl. 5 f. 4.

1 ♂, F. 12/1894, D., welches sich nur durch geringere Größe von unsern West-Java- (Fruhstorfer) und Japan- (Dr. Seitz) Exemplaren unterscheidet und darin mit solchen aus Deutsch-Ostafrika, Kilwa (Reimer) und Fernando Po übereinkommt.

270. *danalis* Hamps. Ill. IX. p. 169, Pl. 172 f. 25. Id. M. J. IV. p. 282; Id. P. Z. S. 1898 p. 651.

In Mehrzahl beide Geschlechter F. 12/1894 und 1/1895, D., von Soekaranda und nur dorthin im Mus. Stettin vorhanden.

Herr Snellen, welcher die Art von uns sah, bemerkte dazu, daß er sie auch von Java besitze und daß dieselbe wohl eine eigne Gattung ausmachen dürfte. Bisher war sie nur von Ceylon bekannt.

Ravanoa Moore L. C. III. p. 284. Hamps. M. J. IV. p. 260;
Id. P. Z. S. 1898 p. 621.

271. **xiphialis** Walk. XVII. p. 483. Hamps. M. J. IV. p. 260
f. 156. **Zebronia bilineolalis** Walk. XXXIV. p. 1350. Moore
L. C. III. p. 284 Pl. 180 f. 9. **Pterygismus calligraphalis** Snell.
Tijd. 35 p. 175 Pl. 10 f. 13.

Mehrere ♂ und ♀, meist F. 1/1895, D., von Soekaranda, sonst nur noch von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) im Mus. Stettin. — 1 ♂ wurde uns von Herrn Snellen als seine *calligraphalis* bestimmt, welche Mr. Hampson nach der Beschreibung und Abbildung l. c. nicht erkannt haben muß, da er sie in seiner Revision p. 704 unter „Auctorum“ bei *Nacoleia* am Schluß auführt. Herr Snellen andererseits muß die Moore'sche Beschreibung und Abbildung (1884—87) nicht als hierher gehörig haben gelten lassen, da er sie bei seiner Neubeschreibung 1892 unerwähnt ließ. Meines Erachtens beziehen sich aber alle drei Namen auf die gleiche Art, welche Hamps. l. c. f. 156 in natürlicher Größe unter dem ältesten Namen *xiphialis* Walk. in Holzschnitt gut kenntlich gemacht hat, während die Moore'sche und Snellen'sche Abbildung sie farbig und vergrößert wiedergeben. — Sumatra ist als Heimath für die Art nach den Hampson'schen Angaben P. Z. S. p. 622 neu.

Conchylodes Gn. p. 288. Led. p. 442 (ex parte). Hamps. P. Z. S. 1898 p. 674. — **Spilomela** Gn. (Groupe II. p. 281, ex parte). — **Ledereria** Snell. Tijd. 18 p. 256 (nom. praeoec.). — **Zebronia** Snell. (nec Hamps.) Tr. E. S. L. 1890 p. 631.

In den Tr. E. S. L. 1890 erwähnt Herr Snellen unter *Pycnarmon* p. 630, *Zebronia* p. 631, *Ravanoa* p. 633 und
Stett. entomol. Zeit. 1901.

Conchylodes, ibid. die Schwierigkeiten, welche sich für die Trennung der nächstfolgenden Gattungen von einander darbieten. Er hatte früher, Tijds. 18 l. e. für einen Theil der Arten eine neue Gattung *Ledereria* errichtet, deren Name aber schon vergeben war. In den Tr. 1890 p. 631 substituirt er deswegen diesem Namen den damals vakanten Hübner'schen *Zebronia*, während er für *caberalis* Gn. und deren Verwandte p. 633 die Vereinigung unter dem Moore'schen Namen *Aripaou* (Moore L. C. III. p. 312. Type: *caberalis*) vorschlägt, *Conchylodes* Gn. dagegen für *diphtheralis* Hb. und *hebraealis* Gn. reservirt wissen möchte, Letzteres jedoch unter Vorbehalt, da ihm beide Arten in natura unbekannt waren. Er beschreibt dann auch l. e. p. 631 die hier zunächst in Frage kommende Art, *rigidalis* als *Zebronia* Snell. (= *Ledereria* Snell. olim.), und führt ferner unter dem gleichen Gattungsnamen *zebralis* Moore auf, während er *virgatalis* Moore p. 633 zu *Rarana* Moore stellt und dazu bemerkt — was ich jedoch nach unsern Exemplaren dieser Art nicht bestätigen kann — daß *virgatalis*-♂ einfache Antennen besitzt. Ich sehe letztere ähnlich so geformt wie die von *Pycnarmon abraxalis* Walk., für welche Swinhoe, Cat. East. Het. 1900 p. 453 die Gattung *Eutrichotis* neu aufstellt, und stelle sie dem mit Swinhoe auch dorthin.

Wesentlich abweichend von dieser Gruppierung ist nun die von Mr. Hampson in den M. J. IV. und, im weitem Ausbau, in den Tr. 1897 bez. den P. Z. S. 1898. Er scheidet zunächst unter dem Hübner'schen Namen, aber als Hydrocampinen-Gattung, *Zebronia* mit der einzigen afrikanischen Art *phenice* Cram. = *podulivialis* Gn. aus, faßt unter *Conchylodes* Gn. mit *diphtheralis* Hb. als typischer Art nur die neuweltlichen, von Herrn Snellen im Allgemeinen als *Ledereria* charakterisirt gewesenen Arten zusammen, während er *rigidalis* Snell. und *zebralis* Moore in seine Gattung *Dichocrocis* bringt. *Rarana* Moore läßt er nur für *xiphialis* Walk. bestehen. — Der Rest der in Frage kommenden Arten wird in den M. J. IV. p. 256 unter *Pycnarmon* Led. in zwei

Sectionen vereinigt: Sect. I. *Pycnarmon*, Sect. II. *Aripana* Moore. — In den P. Z. S. 1898 p. 618 dagegen wird dem Namen *Pycnarmon* der gleichfalls Lederer'sche *Entephria* substituirt und als Sect. I. *Pycnarmon* Led., als Sect. II. *Entephria*, letztere = *Aripana* incl. *Entephria* Led. eingeführt.

Es erscheint mir zweifelhaft, ob diese erneute Aenderung, verglichen mit der in den M. J., eine glückliche genannt werden darf, wie ich andererseits auch nicht einsehen kann, warum *Entephria* vor *Pycnarmon* die Priorität haben soll, nur weil etwa ersterer Name in der gleichen Lederer'schen Arbeit und in dem gleichen Heft der Monatschrift um einige Seiten früher gedruckt worden ist. *Entephria* Led. sehe ich nach dem im Mus. Stettin neuerdings vorhandenen Material von *praeruptalis* Led., 4 Exemplare von Misol (Rolle), für eine selbstständige Gattung an, verwandt mit *Syntomodora* Meyr. Ich folge in dieser Zusammenstellung im Allgemeinen den Eingangs citirten Snellen'schen Ausführungen bez. Andeutungen und deren weiteren Ausbau in den M. J., soweit er damit übereinkommt, unter Beibehalt von *Aripana* Moore für die *caberialis*-Gruppe, also ohne Berücksichtigung von *Entephria praeruptalis* Led. Freilich kann ich hierbei nicht den Zweifel unterdrücken, daß nach den mancherlei Capriccio's, welche diese Gruppe bisher erlebt hat, auch in den nächsten Jahrzehnten nach Maßgabe der dann muthmaßlich herrschenden Anschauungen auf phylogenetischem Gebiet diese besonders unsichere Faltergruppe noch unberechenbare Aenderungen in ihrer systematischen Gruppierung erfahren wird.

272. *rigidalis* Snell. Tr. 1890 p. 631. Hamps. M. J. IV. p. 340;
Id. E. Z. S. 1898 p. 692 (*Dichocrocis*).

Wieder in Mehrzahl, meist F. 12/1894 und 1/1895 von Soekaranda und nur dorthier im Mus. Stettin vorhanden. Die Art schließt sich meines Erachtens am Nächsten an die Central- und südamerikanische *striginalis* Gn. an, welche wir in guten Exemplaren von Demerara (Watkins) besitzen. Sie hat aber

einen weniger schlanken, also mehr robusten Körperbau. Unsere Exemplare wurden von Herrn Snellen und Mr. Hampson anerkannt. Da letzterer sie in den P. Z. S. l. c. außer von Nord-Indien auch von Burma und Pulo Laut aufführt, so hat ihr Vorkommen in Sumatra nichts Befremdendes.

Pycnarmon Led. p. 442. Hamps. M. J. IV. p. 256. Id. P. Z. S. 1898 p. 618 (sub: *Entephria* Led.).

273. **jaguaralis** Gn. p. 283. Led. Pl. 17 f. 11. Hamps. M. J. IV. f. 155.

Zahlreich aus allen Jahren von Soekaranda erhalten, wo die Art häufig sein muß. Die ♀♀, ohne die charakteristische Form der männlichen Fühler, wie sie in der Hampson'schen Abbildung gut wiedergegeben ist, müssen dort wesentlich seltner sein als die ♂♂, da wir im Ganzen nur zwei erhielten, mehr dagegen von Lombok, Sapit (Fruhstorfer). Ein Pärchen von St. Aignan (Meek), sowie 2 ♂♂ von Fergusson Island (Idem) unseres Museums sind merklich größer als die übrigen, auch diejenigen von Darjeeling (Fruhstorfer) einbegriffen. Sie haben außerdem am Analwinkel der Hinterflügel einen orangen Fleck, ähnlich wie *Conchyl. striginalis* Gn. und *rigidalis* Snell., welcher bei unsern sonstigen Exemplaren nicht einmal andeutungsweise vorhanden ist. Einzelne ♂♂ zeigen einen stark entwickelten Afterbusch, welcher bei der Mehrzahl aber geschlossener und kürzer erscheint.

Von Sumatra habe ich die Art bisher nicht erwähnt gefunden, während sie nach Hampson l. c. eine sehr weite Verbreitung hat.

Aripana Moore Lep. Ceyl. III. p. 312. Hamps. M. J. IV. p. 258 (Sect. II sub: *Pycnarmon* Led.). *Entephria* Hamps. P. Z. S. p. 619 (Sect. II.)

274. **lactiferalis** Walk. XVII. p. 418. Hamps. Ill. IX. Pl. 173 f. 28; Id. M. J. IV. p. 259. *Zebonia argyria* Butl. Ill. III. p. 76 Pl. 59 f. 9. *Conchylodes paucipunctalis* Snell. Tr. 1890 p. 633 Pl. 19 f. 2.

1 ♂, F. 1/1895, D.; 1 ♀, 4—6, 1898, Held, das ♂ von Stett. entomol. Zeit. 1901.

Herrn Snellen s. Z. als seine *paucipunctalis* anerkannt. Die Art scheint nicht unerheblich zu variiren, namentlich in der Deutlichkeit und Breite sowie mehr oder minder lebhaften Färbung der gelben Querbänder und des Marginalbandes beider Flügel. Die stark vergrößerte, vortreffliche Snellen'sche Abbildung l. c. giebt diese Bänder so lebhaft orangefarben und scharf abgegrenzt, wie sie keines von unsern Exemplaren, auch nicht das sehr frische ♀, zeigt. Bei einem Süd-Java-♂ (Frühstorfer) sind dieselben besonders schmal und matt, während sie bei solchen von Darjeeling (v. Hedemann) wieder stärker hervortreten. — Die Abbildung in den Ill. IX, l. c. hat die Querbänder nicht hellgelb, sondern dunkelgraubraun und namentlich den Apikalthail des Vorderflügels mehr verdunkelt, als alle unsere Exemplare.

Von Sumatra war die Art bisher nicht erwähnt.

275. *glaucias* Meyr. Tr. E. S. L. 1894 p. 459.

1 ♂, F. 1/1895, 1 ♀, 12/1894, D.; sonst nicht wieder erhalten. Herr Snellen, welcher das ♂ dieser Art 1895 sah, war geneigt, es für einen sehr großen, stark gezeichneten ♂ seiner *paucipunctalis* anzusehen. — Da beide Exemplare völlig mit der Meyrick'schen Beschreibung seiner *glaucias* übereinstimmen, so trage ich kein Bedenken, sie zu dieser Art zu rechnen, welche nach einem einzelnen ♂ von Pulo Laut beschrieben wurde. Auch die Größe unsrer Falter (♂ 27 mm, ♀ 25 mm) kommt der dort angegebenen sehr nahe; in Größe und Flügelschnitt stehen sie der, sonst jedoch viel bunter gefleckten *diaphana* Cram. am Nächsten, welche das Mus. Stettin von West-Afrika, Sierra Leone (Heyne) besitzt. Letztere gehört aber im Uebrigen mehr in die Verwandtschaft der *cribratulerinia*-Gruppe.

Sehr charakteristisch für unsere Art sind das sehr breite, nicht wie bei *lactiferalis* in zwei Theile zerrissene, sondern schräg über den Vorderflügel geschlossen verlaufende und in

gleicher Breite auf dem Hinterflügel sich ebenfalls geschlossen fortsetzende Submarginalband, der breite ebenso gefärbte Marginalsaum beider Flügel und die verhältnißmäßig dunkelgefärbten Franzen beider Flügel, sowie der von der Basis bis auf Zweidrittel der Vorderflügelänge intensiv graugelb gefärbte Costalrand derselben, endlich die Form der beiden ringförmigen, weißgekernten Punkte auf der Costa am Beginn des Spitzendrittels.

Die Art muß verhältnißmäßig selten sein, da sie in keiner der späteren, meist sehr umfangreichen Sammelausbeuten wieder vorhanden war.

276. *aeriferalis* Moore P. Z. S. 1877 p. 618. Snell. Tr. 1890 p. 635. Hamps. M. J. IV. p. 259; Id. P. Z. S. 1898 p. 621.

1 ♀, F. 12/1894, D., abgeblaßt und wohl stark geflogen aber doch noch erkennbar, wurde uns s. Z. von Herrn Snellen bestimmt als „*Conchylodes*, nov. spec. bei *paucipunctalis*: die Grundfarbe ist gelb, die Querlinien viel feiner.“ Nachdem wir *aeriferalis* inzwischen in Mehrzahl von Assam (Swinhoe) und Darjeeling (Fruhstorfer, v. Hedemann) erhalten haben, hege ich kein Bedenken, unser Sumatra-♀ dazu zu stellen. Die geringeren Darjeeling-Exemplare unterscheiden sich in Nichts von jenem.

Es sei hier noch bemerkt, daß Mr. Hampson in den P. Z. S. l. e. nur die Andamanen als Heimath dieser Art auführt, während in den M. J. l. e. auch Sikkim angegeben ist und Herr Snellen l. e. sie ebenfalls dorthin auführt. Für Sumatra ist sie wiederum neu.

277. *marginalis* Snell. Tr. 1890 p. 635; Hamps. M. J. IV p. 259; Id. P. Z. S. 1898 p. 620.

1 ♂, F. 1/1894, D., mäßig erhalten, wurde von Herrn Snellen ausdrücklich für seine Art erklärt, nachdem ich deswegen Zweifel ausgesprochen hatte, da beide Flügel des Thiers keine Spur des für *marginalis* so charakteristischen, dunkelbraunen

Randes aufwiesen und auch die Querlinien beider Flügel nur mehr oder minder verloschen erkennbar waren. Später erhaltene Exemplare von Sikkin, Kumaon (Heyne) und Assam (Swinhoe) ließen dann durch ihre Variabilität auch mir keinen Zweifel über die Zugehörigkeit.

Nach Hampson P. Z. S. l. c. muß die Art, da er sie auch von Sierra Leone und Malacca anführt, weitverbreitet sein. — Sie kommt im Habitus am Nächsten der *Arip. argenti-cincta* Hamps. (P. Z. S. 1898 p. 620), welche wir in einigen Exemplaren von Süd-Celebes, Patunung (Fruhstorfer), sowie von St. Aignan (Meek) und Fergusson Island (Idem) besitzen. Letztere Art war Herrn Snellen, als ich ihm 1898 ein ♀ von Celebes zur Bestimmung einsandte, erklärlicher Weise noch unbekannt.

278. *cribrata* F. E. S. III, 2 p. 215. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 619 (*Entephria*). — *caberalis* Gn. p. 284. Snell. Tijds. 23 p. 237. Hamps. M. J. IV. p. 258. — *abdicalis* Walk. XVII p. 480. — Led. Pl. 17 f. 12. — *corycialis* Snell. Tijds. 23 p. 238; Id. 27 Pl. 4 f. 6.

In Mehrzahl, aber doch spärlicher als die nächstfolgende Art, meist F. 12/1894, D., von Soekaranda im Mus. Stettin, sonst zahlreicher von Lombok, Sapit (Fruhstorfer), West-Java (Idem), Nord-Borneo (Everett), Darjeeling (Fruhstorfer) vorhanden.

Einige unsrer Exemplare wurden von Herrn Snellen als *caberalis*, andere als seine *corycialis* bestimmt. Da ich außer Stande bin, nach der Snellen'schen Tabelle, Tijds. 23 p. 237 beide Arten aus einander zu halten, weil die dort gegebenen Merkmale sich mir bei einer Anzahl unsrer Thiere als nicht constant erwiesen, so folge ich dem Hampson'schen Vorgang in Betreff der Synonymie. Unsere Darjeeling-Exemplare zeigen einen merklich gelberem Farbenton, namentlich in dem Außendrittel beider Flügel, als die übrigen. Der Außenrand des Vorderflügels ist in seiner mehr oder weniger dunklen Färbung variabel,

je nach der Frische der Individuen oder vielleicht in Folge lokalen Variirens. Auch die Größe der Falter wechselt nicht unerheblich; unsere größten sind die von Darjeeling. Die Snellen'sche Abbildung Tijd. 27 l. c. giebt die Art sehr gut wieder.

279. *meritalis* Walk. XVII. p. 479. Snell. Tr. E. S. L. 1890 p. 634. — Hamps. M. J. IV. p. 259; Id. P. Z. S. 1898 p. 620. — *plexippusalis* Walk. XVII. p. 485. — *baptalis* Snell. Tijd. 23 p. 238; Id. 27 Pl. 4 f. 7.

Bedeutend zahlreicher als die vorige Art und gleichzeitig mit ihr von Soekaranda erhalten; sie variiert ebenfalls nicht unerheblich und deswegen möchte ich *plexippusalis* Walk., welche wir von Mr. Swinhoe aus Assam, ausdrücklich als gute Art bezeichnet, erhielten, nur für eine mit mehr hervortretender Zeichnung versehene Form ansehen. Herr Snellen hat seine *baptalis* l. c. als identisch mit *meritalis* aufgeführt; seine Abbildung, Tijd. 27 l. c., giebt auch diese Art sehr gut wieder.

Rhimphalea Led. p. 410. Hamps. M. J. IV. p. 278; Id. P. Z. S. 1898 p. 640. — *Spilomela* Snell. Tijd. 23 p. 235; Id. Tr. 1890 p. 631.

Bei der Beschreibung seiner *ommatalis* stellte Herr Snellen, Tijd. 23 p. 235, diese Art mit dem Bemerkten zu *Spilomela* Gn., daß sie sich von deren typischer Form, *strigialis* Stoll. durch das Fehlen des verdickten Umsehles am Vorderflügelvorderrand unterscheidet. Auch in den Tr. 1890 l. c. behielt er diese Gattung für die dort wieder aufgeführte *ommatalis* bei. — Mr. Hampson dagegen vereinigt l. c. *ommatalis* und die ihr nächstverwandten sehr ähnlichen Arten unter dem Lederer'schen Namen mit dessen *sceletalis* (bei Hamps. P. Z. S. l. c. *sceletalis* geschrieben) und einigen dieser verwandten Arten. Es ist nicht zu verkennen, daß die Snellen'sche Ansicht ihre Berechtigung hat; ich lasse es aber dahingestellt, welche der beiden Meinungen

die zutreffende ist und schließe mich aus rein praktischen Gründen in dieser Zusammenstellung der Hampson'schen an.

280. *ommatalis* Snell. Tijds. 23 p. 235; Id. 27 Pl. 4 f. 5, 5a.
? *Pinucia ocularis* F. et R. Pl. 136 f. 20.

1 ♂, 1 ♀, F. 1/1895, D., welche Herr Snellen mit der Bemerkung versah: „Ist *ommatalis*, aber der runde schwarze Fleck der Vorderflügel sehr groß und die erste Querlinie nicht abgebrochen.“ — Wir erhielten später ganz conforme Exemplare in Mehrzahl von Nias (Stichel und Dr. Thieme), bei denen beide Bemerkungen noch mehr als bei den Sumatranern zutreffen; namentlich ist bei einem Theil derselben der breite, sammet-schwarze und fast kreisrunde Augenrand noch größer und das submarginale Band sowie der Marginalrand noch breiter dunkelgefärbt und schärfer abgesetzt als bei jenen. Immerhin zweifle ich nicht an ihrer Zusammengehörigkeit und an der Zugehörigkeit zu der Snellen'schen Art. Dagegen glaube ich nicht, daß *trogusalis* Walk. (XVIII. p. 711, wie Mr. Hamps. M. J. IV. p. 278 und P. Z. S. 1898 p. 640 will, mit *ommatalis* Snell. identisch sei, sondern daß sie eine besondere Art ausmacht, wenigstens nach dem mir zu Gebote stehenden Vergleichsmaterial von 6 ♂ 6 ♀ von Darjeeling (Mewes und v. Hedemann) und 1 ♂ von Assam (Swinhoe). *Trogusalis* ist danach u. A. merklich größer, von viel hellerer, fast weißer Grundfarbe, mit viel schmaleren, schärfer gezackten Zeichnungen und verhältnißmäßig kleinerem nicht kreisrunden, sondern nach der Flügelbasis hin zugespitzten Augenfleck, welcher ähnlich, aber nicht voll so deutlich wie bei *ochalis* Walk. (*strabonalis* Snell.) in seinem dem Costalrande zugekehrten Theil geöffnet erscheint, während er bei *ommatalis* den kleinen weißen Kern rings umschließt. Dies sind nur die wesentlichsten Unterschiede beider Arten. *Trogusalis* Walk. ist in dem Holzschnitt fig. 168, M. J. IV. p. 278 und dessen Copie, P. Z. S. l. e. gut wiedergegeben. Die Snellen'sche Abbildung, Tijds. 27 l. e., läßt das Zutreffende

der obigen Bemerkung des Autors deutlich erkennen; sie giebt seine Art merklich heller wieder, als unsere Exemplare aussehen, welche beiläufig — was die Beschreibung nicht erwähnt — die dunkle Zeichnung der Flügel mit kupfrigviolettem Glanz zeigen, den unsre *trogusalis* nicht besitzen, während unsere *ochalis* Walk., zahlreich von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und nur dorthin im Mus. Stettin vorhanden, die ganzen Flügel mit Perlmutterglanz zeigen.

Die Abbildung im Novara-Werk mit ihrem ausgesprochen gelben Grundton, der einfarbig verdunkelten Vorderflügelbasis, dem fast ungezackten Submarginalband beider Flügel und dem sehr breiten dunklen Hinterflügelsaum, endlich dem besonders großen, kreisrunden und gelb umränderten Augenfleck möchte ich eher auf eine mir unbekanntere besondere Art von Manila deuten, als auf eine der drei mir bekannten und speziell auf *ommatalis* Snell., wie Hamps. P. Z. S. 1898 p. 640 will, zumal da auch diese drei sich unter einander so sehr ähneln. Die Angaben über die Verbreitung der Snellen'schen Art können nach dem Gesagten nur mit Vorbehalt gelten. Mir will es nach einer größeren Zahl bei uns noch unpräparirt lagernder und daher nicht genauer verglichener Exemplare fast so scheinen, als ob *ommatalis* Snell. neben *trogusalis* Walk. in Darjeeling vorkäme.

Von Celebes, woher die Snellen'sche Art l. c. beschrieben wurde, besitzen wir dieselbe nicht.

281. *heranialis* Walk. XVIII. p. 714. Hamps. P. Z. S. 1898 p. 641.

1 ♀, Unicum, F. 12/1894, D. Der Falter war Herrn Snellen ebenso wie mir unbekannt und seine Zugehörigkeit als ♀ für uns nicht erkennbar. Mr. Hampson bestimmte sie dann nach dem Material des B. M. unter obigem Namen. Die Art ist augenscheinlich eine echte *Rhinphalea* im Lederer'schen Sinne und erinnert denn auch an *sceletalis* Led., Pl. 15 f. 3 (*papualis* F. et R. Pl. 136 f. 22) bez. *fastidialis* Snell. Tijd. 27

Pl. 3 f. 7, 7a. Erstere erhielt das Mus. Stettin neuerdings zahlreich von Teoor Island (Rolle).

Lepidoneura Hamps. M. J. IV. p. 411. Id. P. Z. S. 1899 p. 214.

282. *longipalpis* Swinh. A. M. N. H. (6) XIV. p. 208. Hamps. M. J. IV. p. 412, fig. 223; Id. P. Z. S. l. c.

1 ♀, F. 12/1894, D., wurde mir von Herrn Snellen 1895 als diese Art mit dem Bemerkten bestimmt: „Keine *Euclasta*, sondern *longipalpis* Swinh. i. lit., die ich zum Genus *Eurycreon* bringe und die auch in Assam und auf Celebes fliegt.“ — Mr. Hampson stellt die von ihm auf diese Art begründete Gattung zwischen *Diasemia* und *Antigastra*, alle drei aber, wesentlich anders, als es nach der Lederer'schen Tabelle dann geboten wäre, und zwar ähnlich so wie es die Snellen'sche Bemerkung andeutet, hinter *Phlyctaenodes* Gn., welche Gattung im Allgemeinen der Lederer'schen *Eurycreon* entspricht. Mir will es so scheinen, als ob meine Aufführung derselben an dieser Stelle nicht unangemessen sei, wengleich die Form der Palpen von der der *Euclasta* wesentlich abweicht, mit denen sie sonst aber im Flügelgeäder gut übereinkommt. Beiläufig ist keine der bekannten Angehörigen der letzteren Gattung bisher auf Sumatra festgestellt. *Lep. longipalpis* war nach den Hampson'schen Angaben, l. c., bisher nur von Assam bekannt. Ihr Vorkommen auf Celebes ergibt sich aus obiger Snellen'scher Notiz. Es sei hier noch erwähnt, daß das Mus. Stettin auch die neuerdings von Hamps. (Tr. E. S. L. 1900 p. 391 Pl. 3 f. 24) beschriebene und abgebildete *Lepidon. grisealis* in einem gut erhaltenen ♀ aus Turkestan (Thiele) besitzt. Das Exemplar wurde uns 1895 von Herrn Snellen als ihm unbekannt bezeichnet und vorläufig zu *Eurycreon* gestellt, also ganz im Sinne seiner Eingangs angeführten Bemerkung. *Grisealis* ist ebenso wie *longipalpis* sehr ausgezeichnet durch die langen und feinen Palpen.

Cnaphalocrocis Led. p. 384. Hamps. M. J. IV. p. 275. Id. P. Z. S. 1898 p. 637.

283. **medinalis** Gn. p. 201. Hamps. M. J. IV. fig. 166. **iotealis** Walk. XVIII. p. 666. Snell. M. S. IV. p. 65. **jolinatis** Led. Pl. 12 f. 7.

Zahlreich in allen Sendungen von Soekaranda vorhanden, wie denn die Art im ganzen ostasischen und australischen Gebiet verbreitet und überall häufig zu sein scheint. Sie variiert sowohl lokal, d. h. an den gleichen Orten, wie territorial mehr oder weniger. Die in der Lederer'schen Abbildung gut wiedergegebene Stammform erscheint so, nach unserm sehr umfangreichen Material, in Japan, China, Indien, dem Sundagebiet; von Sumatra und Nord-Celebes, Toli Toli (Frühstorfer) besitzen wir neben ihr eine dunkelbraun überhauchte Form, bei welcher die Zeichnungen in diesem Farbenton fast verschwinden. Nordaustralische Exemplare wieder (Watkins) zeigen die Querstreifen beider Flügel besonders breit und scharf auf verhältnißmäßig hellgelber Grundfarbe. Besonders stark wechselt auch die Breite der costalen Verdunkelung und der Flügelsaumbinde beider Flügel.

Marasmia Led. p. 385. — Hamps. M. J. IV. p. 275. Id. P. Z. S. 1898 p. 638. **Dolichosticha** Meyr. Tr. 1884 p. 304. Snell. Tijd. 38 p. 124. **Epimima** Meyr. Tr. 1886 p. 235.

Mr. Hampson unterscheidet die hierher gehörigen Arten je nach dem Vorhandensein oder Fehlen des aufgerichteten Schuppenbusches auf der Oberseite des Vorderflügels in Sect. I. **Marasmia** Led. und **Epimima** Meyr. — **Dolichosticha** Meyr. entspricht dabei der Hampson'schen Sect. I. **Marasmia** Led.

284. **veniliialis** Walk. XVII. p. 373. Hamps. M. J. IV. p. 276; Id. P. Z. S. 1898 p. 638. **cicatricosa** Led. p. 386 Pl. 12 f. 8.

Ebenfalls in Mehrzahl, meist F. 12/1894 und 1/1895, D., von Soekaranda im Mus. Stettin vorhanden. Die Art scheint in Größe sowohl wie Zeichnung nicht unerheblich zu variieren.

Einzelne unserer Exemplare von besonderer Größe zeigen namentlich das Marginalband der Hinterflügel sehr breit, fast bis zur Flügelhälfte sich ausdehnend und in der Mitte tief eingebuchtet. Diese wurden uns s. Z. von Herrn Snellen als fragliche *latimarginalis* Hamps. (Ill. VIII. p. 138 Pl. 155 f. 15) bezeichnet, welche Art ihm in natura unbekannt war. Die Abbildung dieser Art zeigt allerdings den Innenrand des Marginalbandes der Hinterflügel ohne die erwähnte Einbuchtung, doch bin ich nicht sicher, ob diese Einbuchtung überhaupt ein konstantes Merkmal sei, da sie zweifellos bei den einzelnen Exemplaren variiert. Herr Snellen stellte gleichzeitig in Frage, ob die *latimarginalis* Moore, L. C. III. Pl. 178 f. 16 mit der Hampson'schen identisch sei. Letztere ist thatsächlich eine durchaus andere Art und wird von Mr. Hampson P. Z. S. p. 645 neben *falsidicalis* Walk., wie schon unter *Syngamia* (p. 326) erwähnt wurde, zu seiner Gattung *Syngamia* gestellt, unter Einbeziehung von *Botys jucundalis* Led. (p. 463 Pl. 8 f. 17) als synonym dazu. Ich glaube freilich, daß *jucundalis* Led. eine besondere andere Art ist und daß sie ebenso wie *falsidicalis* und *latimarginalis* besser zur Gattung *Pyrausta* in die Gruppe von *haemorrhoidalis* Gn. - *abruptalis* Walk. gehört. Um mir über unsere fragliche *latimarginalis* Hamps. Klarheit zu verschaffen, sandte ich sie an Mr. Hampson zur Ansicht und erhielt darauf den Bescheid, daß es nur *venialis* Walk. sei. Danach ist die wirkliche *latimarginalis* Hamps. bisher noch nicht auf Sumatra gefunden worden. In den Beschreibungen von *venialis* finde ich ein Charakteristikum der Art nicht erwähnt, welches in gleicher Weise keine andere *Marasmia* besitzt, nämlich die pelzige Beschuppung der kostalen Außenhälfte des Hinterflügels vor der Hinterflügelspitze und um diese herum auf dem breiten dunklen Marginalband.

285. *rectistrigosa* Snell. Tijd 15 p. 93 Pl. 7 fig. 11, 12. —
Id. M. S. IV. p. 65.

Wir besitzen 2 ♂♂ dieser Art, F. 1/1894, D., welche von Herrn Snellen selbst als seine Art anerkannt wurden, sowie sonst

noch einige ♂♂ ebendaher und 1 ♀, F. 12/1894, D., ferner 1 ♂ von Darjeeling (Mewes), 2 ♀♀ von St. Aignan (Meek), 1 ♂ von Deutsch-Ost-Afrika (Reimer) und zahlreich aus West-Afrika von Fernando Po (L. Conradt).

Soweit ich überschauen kann, findet sich *rectistrigosa* in den beiden in Frage kommenden Hampson'schen Arbeiten (M. J. IV. und P. Z. S. 1898) überhaupt nicht erwähnt. Nach unserm Material unterscheidet sie sich von der ihr sehr nahe kommenden und recht variablen *venialis* hauptsächlich durch ihre geringere Größe, namentlich bei den ♂♂, ferner durch das wesentlich schmalere Marginalband beider Flügel, besonders der Hinterflügel und durch die viel weniger scharfe Einbuchtung des letzteren auf der Mitte des Bandes. Auch fehlt den ♂♂ die bei *venialis* erwähnte starke, pelzartige Beschuppung der Hinterflügel in ihrem apikalen Theil ganz.

Nach Snell. l. c. muß die Art weit verbreitet sein, da er Nord-Amerika, Afrika, Sumatra, Java und Celebes als Heimath anführt. Die Beschreibung wurde nach westafrikanischen Exemplaren (Nieder-Guinea) gemacht.

286. *trebiusalis* Walk. XVIII. p. 718. Hamps. M. J. IV. p. 276; Id. P. Z. S. p. 639. *Epimima stereogona* Meyr. Tr. 1886 p. 236.

1 ♂, F. 12/1894, D., Unicum, war Herrn Snellen 1895 unbekannt; er vermuthete damals, daß es *Dolich. perinephes* Meyr. sein könne, was aber ohne Abbildung nicht zu entscheiden sei. Wir erhielten die Art später benannt von Assam (Swinhoe) sowie von Darjeeling (Fruhstorfer). Das ♂ ist von der ihr nahestehenden *venialis* Walk. leicht durch das Fehlen der costalen Schuppenwulst der Vorderflügel (Sect. II, *Epimima* bei Hamps.) zu unterscheiden. In Sumatra muß die Art bedeutend seltner sein als die vorige, da wir sie nur in dem einen Exemplar neben zahlreichen *venialis* erhielten.

Dolichosticha perinephes Meyr. Tr. 1887 p. 219, welche wir nur in einem Pärchen von Fidji (Ribbe) besitzen, stellt

Mr. Hampson P. Z. S. l. c. unter No. 7 als Synonym mit der Bezeichnung „subsp.“ — wie ich glaube mit vollem Recht — zu *Marasmia trapezialis* Gn. (= *bifurcalis* Snell.). Wir besitzen letztere zahlreich von Darjeeling (Fruhstorfer) und von Deutsch-Ostafrika, Kilwa (Reimer). Damit verglichen unterscheidet sich *perinephes* im Wesentlichen nur durch geringere Größe und trübere Grundfarbe mit entsprechend verloschenerer Zeichnung.

287. *bilinealis* Hamps. Ill. VIII. p. 139 Pl. 155 f. 25. Id. M. J. IV. p. 276; Id. P. Z. S. 1898 p. 639.

Mehrere ♂, ♀, F. 1/1895, D., von Soekaranda, sonst noch von Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Celebes, Toli Toli (Idem) und Süd-Borneo (Idem) im Mus. Stettin vorhanden.

1 ♀ würde uns 1895 von Herrn Snellen als „*Marasmia*, wohl nov. spec.“ bestimmt. Der Vergleich mit den Hampson'schen Beschreibungen zeigte mir dann später, daß es seine Art sei, deren Abbildung l. c. freilich nicht sonderlich, namentlich viel zu düster gefärbt ist. Sie hat in Wirklichkeit, wie auch die Originalbeschreibung bestätigt, ziemlich die helle Grundfarbe der ihr auch sonst recht ähnlichen *Cnaphal. medinalis*, unterscheidet sich aber sofort durch den gestrichelten Costalrand, die scharf gebrochene äußere Querlinie der Vorderflügel, welche bei *medinalis* ungebrochen und fast geradlinig verläuft sowie durch die ganz anders gestellten Querlinien der Hinterflügel, ganz abgesehen davon, daß das ♂ von *bilinealis* als *Epimima* nicht den „erect triangular tuft of hair on upperside from subcostal and median nervures at middle of cell“ (Hamps. l. c. p. 637) besitzt.

288. *sanitalis* Snell. M. S. IV. p. 65; Hamps. P. Z. S. 1898 p. 639 (sub: Auctorum).

Einige Exemplare, F. 12/1894 und 1/1895, D., von Soekaranda, im Mus. Stettin. Wir besitzen sie sonst noch von Süd-Celebes, Patunung (Fruhstorfer), sowie von Süd-Borneo (Fruhstorfer). Es ist dies die kleinste aller *Marasmia*-Arten,

kleiner als die central- und südamerikanische *perspersalis* Möschl. und leicht kenntlich an den geradlinigen, parallelen, bei einzelnen Exemplaren sogar nach dem Analwinkel zu divergirenden Querlinien der Hinterflügel, sowie an der bis an den Dorsalrand der Vorderflügel reichende Verdunkelung ihres Mittelfeldes.

Sufetula Walk. XIX. p. 946; Hamps. M. J. IV. p. 252. Id. P. Z. S. p. 613. — *Pseudochoreutes* Snell. Tijds. 23 p. 202.

Herr Snellen stellte seine Gattung l. e. unter Vergleichung derselben mit *Dicymolomia* und *Cordylopeza* Z. in die Nähe von *Endotricha* und vor *Scoparia* Haw., und beläßt sie auch in der Tijds. 41 p. 175, wo er zwei neue Arten beschrieb, an dieser Stelle, während sie bei Mr. Hampson ziemlich an dem Anfang der Pyraustinen steht, also, entsprechend der von mir hier beobachteten Reihenfolge, deren Beschluß bilden muß. Mr. Hampson führt als typische Art der Gattung *sunidesalis* Walk. auf, welche er mit *choreutalis* Snell. identifiziert. Dies ist nach Herrn Snellen's Ausführungen Tijds. 41 l. e. unrichtig und danach beides gute, von einander verschiedene Arten. Wir besitzen *choreutalis* Snell., von dem Autor selbst anerkannt, nur in einem ♀ von Nord-Celebes, Toli Toli (Fruhstorfer), *sunidesalis* Walk. jedoch nicht.

289. *melanophthalma mihi* nov. spec. (Taf. I f. 27).

1 ♂, 1 ♀, F. 1/1894 und 10/1894, D. — Ein noch vorhandenes, sehr verletztes ♂ von West-Java, Tjikorai (Fruhstorfer) kam ich wegen seiner geringen Qualität nicht mit Sicherheit hierher rechnen. Die beiden Sumatra-Exemplare wurden uns von Herrn Snellen als nova spec. von *Pseudochoreutes* bezeichnet. Sie sind merklich kleiner (♂ 13 mm, ♀ 11 mm Flügelspannung) als unser ♀-Unicum von *choreutalis* Snell., welches 18 mm mißt, dabei schlanker, schmalflügliger und von bedeutend hellerer Grundfarbe (etwa wie *dulcinalis* Snell. Tijds. 41 p. 176 Pl. 8 f. 6), auf welcher sich, namentlich beim ♂ die beiden schwarzen

typischen Flecke auf Vorder- und Hinterflügel sowie der dunkelgefärbte Costalrand der ersteren besonders scharf abheben.

Der Kopf, beim ♂ leider stark contusionirt und heruntergequetscht, erscheint oberseits schwarz, die Palpen, nicht so schlank und scharf aufwärts gebogen wie in fig. 8a der Snellen'schen Abbildung (Tijd. 26 Pl. 6), schwarzbraun, an der Basis des Mittel- und Endgliedes hell weißgrau beringt, das schwarze Endglied noch in der Mitte mit einem hellen Ring. Die Nebopalpen auch hier sehr lang und deutlich erkennbar, dunkelgrau und schwarz geringelt. Von den Fühlern des ♂ ist nur der eine zur Hälfte erhalten und deutlich dunkel geringelt. Beim ♀ sind Kopf und Palpen merklich heller gefärbt, die Fühler sehr dünn und ebenfalls geringelt. Thorax hellgrau mit eingestreuten schwarzen Schuppen, ebenso die Patagien, diese an der Wurzel schwarz. Hinterleib beim ♂ lang und schlank mit deutlich erkennbarem Anallbusch, hellgraugelb, das 2. und 3. sowie das 5. Segment mit schwarzgrauen Querbändern. Beine sehr kräftig, schmutzig gelbgrau, die sehr langen Sporen schwarzbraun, die Tarsen dunkelgrau, heller geringelt. Der Leib des ♀ ist viel kürzer und stumpfer als beim ♂, ähnlich gefärbt, der Legestachel weit vorstehend.

Vorderflügel hellgelbgrau mit eingestreuten schwarzen Schuppen, die sich an der Flügelbasis fleckartig verdichten. Der ganze Costalrand bis zur zweiten Querbinde, allmählig schmaler werdend, schwarzbraun mit leicht violettem Glanz, nach der Flügelmitte zu in dieser Färbung allmählig sich heller abtönend. Auf ein Drittel der Flügellänge ein kaum erkennbares, unregelmäßig gezacktes helleres Querband, auf drei Viertel ein zweites, ähnlich geformt wie das von *chorentalis*, mit welcher die Art in der Zeichnungsanlage überhaupt viel Aehnlichkeit hat. Dazwischen liegt der besonders deutlich hervortretende große, fast kreisförmige Diskocellularfleck, welchem ein ähnlicher auf dem Hinterflügel entspricht. Am Costalrande zeigen sich, ähnlich wie bei *hemiophthalmia* Meyr. zwei, am Costalrande selbst geöffnete,

mit einem schwarzen Punkt gekernte Halbauge. Das zweite Querband ist nach innen zu fein schwarz gesäumt, während der Flügel nach außen sich verdunkelt, am tiefsten im Flügelspitzen-theil. Diese zweite Linie verläuft in ihrem hinteren Ende weniger stark geschwungen, also mehr geradlinig als bei *chorentalis*. Die schwarze Saumlinie ist entsprechend der Form des Flügel-saums mit zwei deutlichen Einbiegungen versehen, deren hintere, vor dem Flügelaußenwinkel, bei *chorentalis* ganz fehlt. Die Franzen, mit deutlicher Theilungslinie, sind bis zu dieser an der Wurzel graubraun, im Außentheil jenseits derselben hellgrau.

Die Hinterflügel, von der gleichen hellen Grundfarbe wie die vorderen, zeigen im Allgemeinen die gleiche Zeichnungsanlage wie bei *chorentalis*, nur daß die dunklen Zeichnungen sich hier viel deutlicher als bei jener abheben, so namentlich das dunkle Marginalband hinter der Flügelspitze, welches sich aber schon bei R. 4 abtönt. Außerdem aber ist der Flügelaußenrand merklich schärfer gezaekt, als bei ihr; namentlich ist die Einbuchtung unter der Hinterflügelspitze bedeutend tiefer. Die Saumlinie und Franzenzeichnung entspricht der der Vorderflügel. Das minder gut erhaltene ♀ hat im Ganzen einen trüberen und mehr gelbbraunen Grundton als das ♂, wobei denn auch die Zeichnungen verlosehener erscheinen. Es ähnelt in beidem der kleineren *hemiophthalmia* Meyr., welche das Mus. Stettin in 3 ♀♀ von Fidji (Ribbe) besitzt.

Teratauxta Hamps. (nom. i. lit.).

290. *paradoxa mihi* nov. spec. (Taf. I fig. 28).

1 ♂, Unicum, F. 12/1894, D. — Ein höchst merkwürdiges Thier, das ich hier trotz seines etwas defekten Zustandes beschreiben möchte, in der Erwartung, daß früher oder später einmal ein umfangreicheres Material an besser erhaltenen Stücken eine Vervollständigung der Beschreibung gestatten mag. Herr Snellen, welcher das Thier 1895 sah, bemerkte dazu kurz: „Nov. genus und nova species bei *Cataclysta*.“

— Mr. Hampson, der es ebenfalls sah, sagt ausführlicher: Nov. genus. I think allied to a new genus *Teratauxta* that I am describing from the Khásis, allied to *Lincodes*, *Stenoptycha* etc. — The ciliae of hind wing are most curious.⁶ — Da die Hampson'sche Beschreibung von *Teratauxta* meines Wissens bisher noch nicht erschienen ist und mir daher für den Vergleich unsrer Art fehlt, so unterlasse ich hier eine detaillirte Charakteristik und begnüge mich damit, diese Art einstweilen unter deren Namen aufzuführen. Das Thier hat thatsächlich, wie Herr Snellen bemerkt, eine gewisse habituelle Aehnlichkeit mit *Cataclysta* bez. mit den Hydrocampinen-Gattungen *Ambia* Walk., *Musotima* Meyr. und *Cymorrhiza* Gn., unterscheidet sich aber sofort durch die blasige Auftreibung unter der Subcostale in der Zelle der Vorderflügel, der entsprechend der Costalrand derselben in seinem mittleren Theil eine bis auf Zweidrittel der Vorderflügelänge sich erstreckende starke Ausbuchtung zeigt, hinter welcher dann die Flügelcontur zwischen ihr und der Flügelspitze sich wieder leicht nach innen biegt und wobei der ganze Flügel eine sehr breite und eckige Form erhält. Der Flügelaußenrand ist auffallend steil und geradlinig mit einer stumpfwinkligen Ausbuchtung zwischen R. 6 und 5, sein Innenrand dagegen gleichmäßig convex ohne sonstige Auszeichnung. Der Hinterflügel erscheint verhältnißmäßig kurz und breit, dabei aber ziemlich scharf zugespitzt, am Analwinkel ohne sonstige merkbare Buchtung bogenförmig gerundet. Eine sehr bemerkenswerthe Auszeichnung bilden sodann die Hinterflügelranzen, welche, von der Flügelspitze bis R. 2 auf hellem weißgrauen Untergrunde sägenförmige, nach rückwärts gerichtete schwarzbraune, über den Rand der eigentlichen Franzen hinausragende Spitzen zeigen, ähnlich denen, wie sie nach der Abbildung die Gattung *Thysanoidma* Hampson (M. J. IV. f. 120) haben muß, welche mir in natura unbekannt ist. Der übrige Theil der Hinterflügelranzen bis zum Analwinkel und um diesen herum ist dann einfarbig schwarzbraun mit erkennbarer dunkler Theilungslinie. Schr

abnorm sind sodann auch die Extremitäten unsrer Art gestaltet. Die Fühler, von denen nur einer vorhanden war, jedoch beim Versenden abgebrochen wurde, hatten mindestens die 4—5fache Länge der Vorderflügel, etwa wie die Tineinen-Gattungen *Nemotois* oder *Nemophora*: sie waren nach meiner Erinnerung kräftig, scharf gegliedert und gelbbraun gefärbt. Entsprechend lang und fein sind auch je ein noch vorhandenes Mittel- und Hinterbein, etwa doppelt so lang als der schlanke, fein zugespitzte Hinterleib, welcher den Hinterflügelhinterrand um gut die Hälfte seiner Gesamtlänge überragt. Namentlich sind die Tarsen im Verhältniß zu den Tibien sehr lang, der äußere Sporn beider Sporenpaare nur halb so lang als der innere, die ganzen Beine einfarbig hellgrau, Schenkel und Schienen des Mittelbeins dunkler graubraun bestäubt.

Die Palpen sind verhältnißmäßig lang und schlank, mäßig nach aufwärts gebogen, das Basal- und Mittelglied merklich rauh beschuppt, hellgrau, an ihren Enden auf der Außenseite ringartig schwarz bestäubt, das Endglied nur halb so lang als das mittlere, fein zugespitzt, hellgrau mit dunkler Spitze, Nebenpalpen nicht erkennbar. — Stirn und Vorhaupt, letzteres schopfförmig, rauh beschuppt; Thorax breit und rund gewölbt, Schulterdecken nur von Zweidrittel der Thoraxlänge, glatt anliegend. Die Fühler, soweit noch erkennbar, knotig angesetzt. Der oberseits dunkelbraun melirte, unten heller gefärbte Leib läßt an den Segmentenden seitlich, am vorletzten Segment auch nach unten Rudimente von abstehenden borstigen Schuppen erkennen.

Die Vorderflügel sind auf ockergelber bis zur Außenbinde, an der kostalen Ausbuchtung und auf der Mitte des Dorsaltheiles mehr hervortretender Grundfarbe in unregelmäßig fleckenartiger Vertheilung dunkelbrandbraun bestäubt, auf welcher Bestäubung eine innere Querbinde auf ein Drittel der Flügellänge nur angedeutet erkennbar wird, während die blasige Auftreibung sich als hyaliner, hellgrauer Fleck markirt, nach der Flügelaußenseite zu von zwei klappenartig aufgerichteten braunen Schuppen-

büscheln eingefast. Die auf ihrer Innenseite schwarz begrenzte, mit einem breiteren weißlichgelben Fleck am Costalrande beginnende Außenbinde ist in der Mitte mit einer stumpfen Buchung nach innen gerichtet, in beiden Enden fast gleichmäßig bogenförmig nach außen geschwungen; sie wird in ihrer dorsalen Hälfte auf dem sonst ockergelben Untergrund des Flügelaußentheils von einem, dem Außenwinkel zu sich verbreiternden brandbraunen Schatten begleitet. In der Flügelspitze zeigt sich ein fast schneeweiß, dreieckiger Fleck, an welchen sich ein noch reiner weißer größerer, anfangs rundlicher, dann schmaler werdender und auf der Flügelmitte mit einer hakenförmigen Spitze nach außen gewandter, hier beiderseits dunkelbraun gesäumter, auf Zweidrittel der Flügelbreite zugespitzt verschwindender Keilfleck anschließt. Die Flügelsaumlinie ist fein schneeweiß, beiderseits noch feiner, namentlich nach innen zu, schwarz gesäumt, die Franzen hell ockergelb, dunkelgrau melirt, unter der stumpfwinkligen Brechung des Flügelaußenrandes anscheinend auf eine kurze Distanz weiß unterbrochen. Die im ganzen dunkler als die Vorderflügel, rauchschwarz gefärbten Hinterflügel hellen sich nur um die Flügelspitze am Vorder- und Außenrandtheil trüb ockergelb auf, während der dunklere Innentheil eine unregelmäßig hellgrau gegitterte Fleckenzeichnung aufweist, in welcher sich auf der Flügelmitte und weiters mehr dem Flügelinnenrand zu zwei große, hellumrandete, ziemlich kreisförmige, fast rein schwarze Flecke markiren. Am Analwinkel zeigt sich dann noch ein kleiner, trüb ockerfarbener Fleck in Mitten der schwarzbraunen Farbe. Keinenfalls lassen die Hinterflügel eine bindenartige Zeichnung nach Analogie der vorderen erkennen.

Ich vermthe, daß dem ♀ mehrere der plastischen Auszeichnungen des ♂ fehlen werden.

(Schluß und Tafel I im nächsten Jahrgang.)